Lebensbeschreibungen derer Herren Pastorum und Superintendenten der Stadt und Dióces Bischofswerda,

von der heilsamen Reformation an bis auf itzige Zeit, so viel von Ihnen aus alten Urkunden und theils gedruckten Personalien aufzubringen gewesen;

Nebst angehängter

Kurzen Nachricht

von denen

Archi- und Diaconis

bey der Kirche allda,

an das Licht gestellet

von

Johann Christian Stern,

Adv. immatr. Elect. Sax. und Bürgermeistern zu Bischofswerda.

Dreßden und Leipzig,

in Commißion bey Siegm. Ehrenfr. Richter, Kön. Hoffact.

1754.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem
Hochehrwürdigen, Hochachtbaren
und Hochgelahrten Herrn,
HERRN
M. Johann Christian
Klotzen,
Vornehmen Theologo, und hochverdienten Pastori und Superintendenten alhier zu Bischofswerda,

Seinem hochgeneigten Gönner,

eignet diese Blätter,

nebst herzlicher Anwünschung aller beständigen Leibes- und Seelen-Prosperité,

der Autor.

Vorrede.

Ich hatte mir zwar vorgenommen, das von Hr. Heckel sel. vermehrte Chronicon unserer Stadt Bischofswerda, mit neuen Erläuterungen heraus zu geben, die in genannter Heckelischen Edition eingeschlichene Fehler zu corrigiren, einige Diplomata ex avtographis anzubringen, wo Herr Heckel aufgehöret, zu continuiren, und das hieher nicht gehörige wegzulassen, zumal ich bey ehemaliger Verwaltung des hiesigen Stadtschreiberamts bey Durchgehung des Rathsarchivs Stoff genung zu solchem neuen Aufputz gefunden; allein, bewegende Ursachen sind es, warum ich meinen Vorsatz geändert, und sothane Collection einstweilen zurücke gelegt.

gelegt. Jedoch, damit meine Arbeit nicht ganz vergeblich sey, will ich die Lebensbeschreibungen derer nach der Reformation im Amte hier gestandenen Herren Pastorum und Superintendenten, sowol derer Herren Archi- und Diaconorum, welche in dem oft angeführten Heckelischen Chronico das XII. und XIII. Capitel ausmachen, hiermit vor Augen legen. Der geneigte Leser wird indeß diesen vielleicht hie und da noch unvollkommenen Blättern, weiln die Acta und Protocolle besonders derer ersten Jahre nach der Reformation hiesigen Orts, nicht so fleißig, wie zu itzigen Zeiten, gesammlet, auch vieles bey dem Ao. 1596. entstandenen großen Brande von der wütenden Flamme des Feuers verzehret worden, ein gütiges Auge gönnen. Geschrieben zu Bischofswerda, Leipziger Michaelismarkt, Ao. 1753.

Im

Im Nahmen GOttes!

Nachdem das selige Licht der Reformation durch den theuren Rüstzeug GOttes, Herrn D. Martin Lutherum Ao. 1517. in denen Chursächß. Landen aufgegangen, ist durch dessen Schein, wiewol fast ganz zuletzt *, auch unsere Stadt, Bischofswerda, erleuchtet worden. Wie es damals hiesigen Orts damit zugegangen, will weitläuftig nicht anführen, gestalten hiervon in Herrn Michael Puschens, und Herrn Heckels Chronicis Bischofswerdensibus vieles zu finden. Dermalen habe nur zu bemerken, daß zu Festsetzung der evangelischen Lehre, und gänzlicher Abthuung annoch hier bräuchlich gewesener päbstischen Abgötterey, von damals regierender Churfürstl. Durchlauchtigkeit, Herrn

 Augusto,

* Und zwar 20 Jahr nach denen Dreßdnern und Meißnern, und 17 Jahr nach denen Wurznern.

Augusto, höchstsel. Gedächtniß, gleichwie im ganzen Lande, also auch hier eine christliche Visitation und Reformation nach der augspurgischen Confession im Amt Stolpen des meißnischen bischöflichen Stifts, gnädigst vorzunehmen, verordnet, und hierzu Herr Daniel Greser, Pastor und Superintendent zu Dreßden, Herr Antonius Lauterbach, Pastor und Superintendens zu Pirna, und Herr Hans Christoph von Bernstein, auf Borten, Churfürstl. Rath und Stadthalter, bevollmächtiget worden. Wohlgedachte Herren Visitatores nun sind zu unterthänigster Befolgung hochgedachten Churfürstl. Befehls, nach dem Geburtstage Christi Ao. 1558. die Mittewoch, welches war der 28. Decembr.* gegen Bischofswerda ankommen, und haben folgenden Tages dem Rath und der Gemeinde alhier ihren empfangenen Churfürstl. Befehl und Instruction vorgehalten, und demnach die Kirche besichtiget, die befundene päbstische Abgötterey, Greuel und Mißbräuche abgethan, und dargegen in Predigten das Volk aus GOttes Wort unterrichtet, und den rechten Brauch des Nachtmahls Christi unter beyderley Gestalt in GOttes Nahmen angerichtet und gehalten**, auch den Pfarrer***, welchen sie des Orts gefunden, weil er der christlichen Religion ungeneigt, und zum Superattendenten, der in dieser Stadt bestellet

* Nicht den 31 Dec. wie Pusch, auch nicht den 20, wie Heckel will.

** Sind ipsissima verba des über diese Visitation aufgerichteten Recessus.

*** Vielleicht ist es Johann Jahn gewesen.

bestellet werden sollen *, untüchtig, abgesetzet, und dargegen andere tüchtige Personen zum Dienst der Kirchen und Schule verordnet.

Unter solchen Personen ist die vornehmste, welcher Leben, so viel ich finden können, in etwas beschreiben will,

M. Hieronymus Opitius, a) erster Evangelischer Pastor und Superintendens alhier.

Ich folge gleich anfangs, in Ermangelung anderer Nachrichten, Herrn Puschen und Herr Heckeln, werde aber unten annoch ein mehreres anführen, so bey diesen Autoribus nicht zu finden, und ich theils aus hiesigem Rathsarchiv mühsam zusammen gelesen, auch theils von vornehmen Gönnern communicirt bekommen.

Gedachter Herr Opitius ist Ao. 1519. zu Lobendau b), in der Herrschaft c) Hainsbach, in Böh-

* Daß die Inspection dieser Diöces damalen in Stolpen gewesen, alwo der Officialis Ordinarius residiret hat, meldet Pusch p. 71. ingl. Heckel p. 88.

a) In einem gewissen an Churfürst Augustum gerichteten Memorial schreibet er sich Oppicius, soll sich sonst auch Obwitz geschrieben haben.

b) In seinem beym Rathe Ao. 1591. übergebenen Testamente hat er sich unterschrieben: Hieronymus Opitius, Lobendanus, primus Dei gratia Evangelicus Pastor & Superintendens Bischoffswerdensis.

c) Welche Herrschaft damals Georgen von Schleinitz gehörte.

Böhmen, von christlichen, wiewol armen Eltern gebohren worden. Ob er nun wol große Lust zum Studiren gehabt, so haben ihn doch seine Eltern, aus Mangel derer Subsidien, hierzu nicht halten können, daher er sich zu den damaligen Bischof zu Stolpen, als ein armer Schüler begeben, um sich derer Präbenden zu gebrauchen, und hat das Brodt mit Singen vor denen Thüren erbettelt, dabey es ihm oft kümmerlich gnug ergangen, daß er die verschimmelten Brodtrinden ausschneiden, einweichen und essen müssen. Von dar ist er nach Budißin zu dem alten Bürgermeister M. Hieronymo Rupprechten gekommen, und hat dessen Kinder informiret, sich etwas Geld gesammlet, und hat sich sodann Ao. 1539. auf die Universität nach Wittenberg begeben, allwo er die erleuchtete und hochgelahrte Präceptores, D. Martin Lutherum und Philippum Melanchthonem fast ein Jahr lang gehöret; da er sich aber Armuthshalber daselbst nicht länger erhalten können, nimmt er Gradum Baccalaureatus an, und wird Ao. 1540. Schuldiener in Löbau, allwo er fast 2. Jahr geblieben, und da er ihm ein wenig Sumtus verdienet, wendet er sich auf die Universität Leipzig, allwo er durch Hülfe des damaligen Superintendenten ein Stipendium erhalten, und nach Gebrauch derselben Zeit Notarius Publicus worden. Worauf er Ao. 1543. den Schuldienst zu Roßwein d) angenom-

d) Daher der Rath, als er dessen Sohn denen Roßweinern zum Pfarramt recommendirt, in seinem Schreiben folgen-

nommen, und nachdem er also 5 Jahr in Schulen gedienet, ist er A. 1546. mens. Febr. zum Diacono nach Döbeln berufen worden, welches er kurz darauf, und zwar Ao. 1547. mens. Octobr. mit dem Pfarramt in Mügeln verwechselt.

Ao. 1549. mens. Sept. gelangte er durch Vocation Churfürst Mauritii zum Pastorat in Altdreßden e), und zugleich zum Hofprediger- und Beichtvater-Amt der alten Herzogin, Heinrichs des Frommen hinterlassener Wittwe f).

Als nun wohlgedachter Herr Opitius vorher bemeldetes Amt in die 10. Jahr verwaltet, ward er von denen oben genannten Herren Visitatoribus zu Ende des 1558sten Jahres in hiesiges Pastorat und Superintendentenamt, als erster Evangelischer

---

folgendes mit einfliessen lassen: und E. W. auch ohne das unserm Pfarrherrn um seiner alten Dienste willen andem seyn geneigt.

e) Der sel. Pusch setzt in seiner Chronike, p. 73. Opitius wäre Ludimoderator zu Altdreßden gewesen, welches aber wol ein Error, maßen ich finde, daß nicht dieser, sondern M. Christoph Hildisch, ehemaliger Diaconus alhier, 6 Jahr Ludimoderator zu besagten Altdreßden gewesen.

f) Zu solcher Zeit hatten die Prediger in böhmischen und oberlausitzischen Grenzen, so mehrentheils unter die Inspection Bischofs Nicolai II. gehöret, um der Lehre willen viel Verfolgungen auszustehen, und ihrer über 200. weichen müssen; dieses gieng denen sächßischen Theologis sehr nahe, welche sich vereinigten, und zu Dreßden vor sie eine Trostschrift auffsetzten, welche unser Hieronymus den 13 Jan. 1555. mit unterschrieben. vid. Senffs Stolpische Kirchengeschichte p. 207. sq.

scher Prediger eingewiesen, und zu fortwährender Visitation derer Kirchen in der bischofswerdischen Dioces mit gebraucht g). Ao. 1563 hatte der ehrliche Mann diese Fatalität, daß er, mittelst an Rath hiesigen Orts ergangener Requisitorialien, von dem damaligen Stadtrichter zu Dreßden, Marco Fochßen, geladen wurde, sich über etliche auf dem Rathhause zu Dreßden wider den Rath dortselbst ausgestossenen heftigen Worte vernehmen zu lassen. Wie die Sache aber endlich abgelaufen, davon habe keine Spuren mehr gefunden.

Ao. 1565. fiel er in ein gefährlich Qvartanfieber, und langwierige Krankheit, und weil damals nur ein Diaconus an hiesigem Orte war, welchem zu schwer wurde, die Stadt, eingepfarrte Dorfschaften, und Filial zu Goldbach, mit Predigen, Sacrament reichen, und andern Kirchendiensten allein zu versorgen; als entschloß sich der Rath, ihm seinen Sohn h), gleiches Nahmens, zu substituiren, daher der junge Opitius von wohlermeldetem Rathe Ao. 1565. den 3 Jan. der theologischen Facultät zu Wittenberg, und besonders D. Paulo Ebero, Pfarrern und Superattendenten daselbst, zum Examine und Ordination präsentiret ward, welcher auch sodann seinem Vater im Amte einige Zeit

g) Ich folge hierinnen Herrn Heckeln, obwol in dem über sothane Visitation aufgerichteten Receß des Hrn. Opitii nicht mit einem Jota Erwähnung geschicht.

h) Aus der ersten Ehe, denn unten, wenn ich des alten Opitii Kinder anführe, wird man finden, daß er aus der andern Ehe einen Sohn erzeugt, den er ebenfalls Hieronymum, und zwar Secundum, genennet.

Zeit subleviret. Nachdem es sich aber mit des Vaters Unpäßlichkeit geändert und gebessert, hat mehrermeldeter bischofswerdische Rath den jungen Opitium zum verledigten Pfarramt nach Roßwein dem dortigen Rath recommendiret, wie solches die unterm 5 Mart. Ao. 1565. datirten literæ commendatitiæ in mehrern besagen. Wienach aber dieser Opitius junior zu solchem Amte nicht gelanget, ist in Knauths Altzellischer Chronick P. III. p. 108. und 222. zu finden.

Nun wiederum auf unsern ältern Opitium zu kommen, so hat derselbe sich in seinem hiesigen Superintendentenamte iederzeit treu und redlich aufgeführet, und sonderlich über die reine Lehre gehalten, und denen Sacramentsschwärmern heftig widerstanden. Ao. 1578. den 13 May ergieng von Dreßden aus an ihn und den Rath folgender Befehl:

Von GOttes Gnaden Augustus, Herzog zu Sachsen, Churfürst.

Würdiger, Lieber, Andächtiger und Getreuer. Nachdem in der nähern Visitation d. ao. 1574. und 1575. ein großer Catalogus derer, die ihre Weiber und Kinder verlassen, übergeben, dessen ihr, der Superintendens gut Wissen traget; als begehren Wir, ihr wollet die Anwesenden vor euch erfordern, und zwischen ihnen Handlung vornehmen, daß sie sich wieder als Eheleute zusammen wenden. Gegen den abwesenden aber, wenn sie wieder kommen, und betreten, wollet ihr mit gebührender Straf verfahren, welcher Weiber Männer auch hinweg gezogen, und die beniemten Weiber sich dessen zu beklagen hätten, mögen solche bey unserm Consistorio zu Meißen anbringen,

gen, die sich mit Citation und gebührlichen Bescheide erzeigen werden, und geschiehet hieran unsre Meinung.

Einsiedel, Canzler.

B. Ulmann, S.

Seinen Ehestand belangend, so finde ich in seinem hiesigem Magistrat übergebenen Testament, daß er zwey Weiber gehabt. Die erste hieß Ursula, Thomas Holtzbergers, weyl. Müllers zur Luba i) in Oberlausitz, Tochter. Mit dieser hat er gezeuget:

1.) Hieronymum juniorem, von welchem oben gemeldet worden. Hier finde noch vor nöthig anzuführen, daß er Ao. 1565. in Wittenberg Magister, 1566. aber Pastor primarius in Camenz worden k), welches Amt er bis 1574. rühmlich verwaltet, und nachdem er seine Dimißion verlanget, und erhalten, hat er sich auf die Universität Jena gewendet, allwo er, weil gleich dazumal Johann Avenarius nach Wittenberg gezogen, Professor linguæ hebraicæ wurde. Was übrigens das leipziger Gelehrten-Lexicon vor Errores in Erzehlung der Lebensbeschreibung derer Opitiorum, Vater und Sohns, begangen, davon besiehe Hr. M. Joh. Gottfried Leßings 200 jährige Gedächtnißschrift derer ersten evangelischen Prediger zu Camenz p. 81. §. 2. Endlich ist noch anzumerken, daß dieser jüngere Opitius vor seinem Vater verstorben, wie ich aus oben angeführten Testament ersehen, in welchem unser Superintendens dessen Kinder zu Erben eingesetzt.

2.) Mar-

---

i) Löbau.

k) Ob das Jahr hier richtig angegeben, daran zweifele, weil ich in einer von seinem Vater ausgestellten Quittung, das Procuratur-Stipendium betreffend, finde, daß dieser Sohn 1568. annoch Corrector der heiligen hebräischen Schrift in der Universität zu Wittenberg gewesen.

2.) Martinum, zu Döbeln gebohren, war Ao. 1559. Pfarrer zu Fischbach bey Stolpen.

3.) Johannem, zu Mügeln gebohren, hernach Pfarrer zu Rückersdorf.

4.) Matthæum.

5.) Georgium, ist in einem nahmhaften Städtgen in Siebenbürgen Cantor gewesen, vid. Pertuch. Chron. Portenſ. L. II. p. 332.

6.) Sophiam, Herrn Samuel Bernauers in Budißin Eheweib, von der er einen Enkel, Nahmens Samuel, erlebet.

7.) Mariam l), Erasmi Reichels Hausfrau.

Unsers Opitii andere Frau war Sara, Herrn Jacob Birckners, gewesenen Bürgermeisters zu Bischofswerda Tochter. Mit dieser hat er erzeuget:

8.) Hieronymum Secundum, wie er ihn selbst nennet, Pfarrherrn zu Lichtenberg, in der freybergischen Inspection m).

9.) Eliam, Conrectorem zu Merseburg A. 1510. von dar er 1611. weiter befördert worden n). Hinterließ ein Töchtergen, Rebecca, so aber auch in der Jugend gestorben.

10.) Reginam, erst Matthias Goldners, der witzlebischen Schulen zu Roßleben Rectors Eheweib, hernach verehlichte Hollsteinin zu Leipzig.

11.) Magda-

---

l) Von dieser sagt der alte Opitius in seinem Testament: Sie hat mir wohl gefolgt, auch als ein fromm Kind, mich allezeit geliebet und geehret.

m) Dieser hat, nach Herr Heckels Vorgeben in seiner Chronike, p. 91. Ao. 1608. hier Localvisitation mit gehalten; von der Gewißheit aber kan den Lesern keine Garantie leisten, weil deßfalls nichts authentiqves aufbringen können. Ein mehrers stehet von ihm in Hr. Wilischens freybergischer Kirchenhistorie P. 2. p. 417.

n) ex Möbii Chronico Merſeburg. MS.

11.) Magdalenam, Christian Starckens, Pfarrers zu Schletta, bey Halle, Eheweib.

12.) Saram, verehligte Gottlöberin.

13.) Christianam, verehligte Mengemannin.

Und so viel von seiner Familie o).

Endlich ist von des sel. Opitii Lebensausgange annoch zu merken p), daß, da er am Lichtmeß age des 1591sten Jahres zum letztenmal geprediget, und in denen gewöhnlichen Leichenpredigten über das XI. Cap. Johannis, bis auf die Worte: Ich bin die Auferstehung ꝛc. gekommen, er bewegliche und viele mit Thränen untermischte Klagen von sich hören lassen, wegen des damals eingerissenen Calvinismi, weil er besorgte, daß sowol seine Gemeinde, als auch seine zwey unerzogene Söhne von solchem angesteckt werden möchten. Sodann ist er bettlägrig worden, und, nachdem er sich des heiligen Nachtmahls gebraucht, und die Worte des Osterlieds: Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, (an welchen er ein besonderes Vergnügen gehabt) gesungen, entschlief er am 12 Febr. obbenanten 1591sten Jahres sanft und selig, da er sein Alter auf 72 Jahr gebracht, und seinem Superintendentenamte in die 32 Jahr wohl fürgestanden. Die Leichenpredigt hielt ihm der Diaconus M. Hildisch, über den von dem Seligen erwählten Spruch: Sey nun wieder zufrieden meine Seele.

---

o) Wohlgedachter Herr Heckel sagt l. c. Opitius habe 20 Kinder gehabt; da ich aber derer nur 13 ausfündig machen können, ist zu vermuthen, daß die übrigen in ihrer zarten Jugend verstorben.

p) vid. Heckels Chronike p. 91. seqq.

Seele q). Der Körper ist in die hiesige Pfarrkirche, gleich vor den Predigtstuhl begraben worden; auf dem Leichensteine aber kan man, weil alles vertreten, die Spuhren einer Grabschrift kaum noch finden. Sein Bildniß ist sowohl an seines Schwiegervaters, Bürgermeister Jacob Birckners Epitaphio, als auch am Predigtstuhl vor diesem zu sehen gewesen r).

Von seinen Schriften finde ich nicht mehr, als daß er 1) Ao. 1590. und also kurz vor seinem Tode, einen Catechismum, so er Examen laicum betitult, herausgegeben s), der mir aber bis dato, allen Nachforschens ohngeachtet, noch nicht zu Gesichte kommen. 2) Methodum de indaganda radice in lingua hebræa, so er nur gefertiget, einer seiner Söhne aber nach seinem Tode drucken lassen. 3) Wiederholung der reinen und gesunden Lehre des Ehrwürdigen in Christo Vaters und Herrn D. Martin Luthers, von der Person und dem H. Abendmahl des HErrn Christi, in der Universität zu Wittenberg, durch D. Jacobum Andreæ. Darinnen

q) Aus welchem Dicto Hildisch vorstellte: Einen dreyfachen Trost wider des Todes Bitterkeit, vid. Senffs Stolp. Kirchengeschichte. Sonst findet man Opitii Leben auch ganz kurz recensirt in Herrn D. J. H. Götzens, Superintend. in Lübeck, Sendschreiben an einen wohlverdienten 51 jährigen döbelischen Prediger, p. 57. seqq.

r) Welches aber in dem 1596. den 29 April entstandenen großen Brande im Feuer mit aufgegangen.

s) Welcher das anderemal in Budißin, in 8. durch Michael Wohlraben wieder aufgelegt worden.

innen mit Verleihung GOttes des Heil. Geistes, ihre offentliche Bekentnüß gethan M. Johannes Schütz, der Universität daselbst Canzler, und M. Martinus Henricus, der Heil. Schrift Professor zu erlangen den Gradum Licentiatus in Theologia, den 17. und volgende drey Tage, den 18. 19. und 20. Octobris Anno Christi 1580. verdeudscht durch Hieronymum Opitium den Eltern, Pfarrherrn, und Superintendenten zu Bischoffswerda, welches der Autor selbst übersehen und gebessert. Dreßden, 1581. in 4to.

Letztlich will vor die Liebhaber der Pietschafte gelehrter Leute, noch anfügen, daß unser vielgedachter Herr Opitius in seinem Pietschier eine Taube mit einem Ringe im Schnabel, unten aber drey Kronen geführet. Und hiermit beschliesse ich die Lebensbeschreibung des ersten bischofswerdischen Superintendentis. Hierauf folget

Das Leben des andern hiesigen Pastoris und Superintendentis

M. Caspari Teuderi.

Als, wie oben gemeldet worden, M. Hieronymus Opitius selig verstorben, hat der Rath solches an Churfürst Christianum behörig einberichtet, und zugleich nebst der ganzen Gemeinde um M. Christoph Hildischen, damaligen Diaconum alhier, zum Superintendentenamte, unterthänig angesuchet, darauf folgender gnädigster Befehl ergangen:

Von GOttes Gnaden, Christian, Herzog zu Sachsen, Churfürst.

Liebe getreue. Wir haben euer Schreiben, darinnen ihr bittet, daß euer Diaconus, M. Christoph Hildisch, an des verstorbenen Hieronymi Opitii statt zum Pfarrer und Superintendenten bey euch verordnet werden möge, vorlesen. Nun ist uns ermeldeten Hildischen Person gar nicht bekannt, so werden wir auch berichtet, daß er seines geringen Alters halber, und sonst, diesem Amte nicht werde für seyn können, derowegen wir ihn auch zur Superintendenz dieses Orts kommen zu lassen, Bedencken tragen. Nachdem uns aber hiebevorn M. Casp. Teuderus, so sich ietzo zu Sangerhaußen auffenthält, von andern wegen seiner Geschicklichkeit, gar guten Lebens und Wandels gerühmet, und wir denselben unlängst allhier eine Probepredigt thun lassen, do denn die Zuhörer guten Gefallen und Gnüge an ihm gehabt: Als begehren wir gnädigst, ihr wollet ermeldten M. Teuderum auch bey euch eine Probepredigt thun lassen, und uns die Gelegenheit darauf berichten. Wollen wir uns alsdenn auf euer Ansuchen der Bestettigung halber, oder sonsten der Gebühr zu erzeigen wissen. Mochten wir euch hinwieder nicht bergen. Und geschiehet daran unsre Meynung. Datum Dreßden, den 23. Febr. 1591.

Christian.

Sothanes gnädigstes Ansinnen aber, und Caspar Teuders Person a) deprecirte der Rath, und hielt nochmalen um den Diaconum Hildischen an, bekam aber vom Consistorio zu Meißen hierauf nachstehende Signatur:

a) Die Ursachen waren folgende: 1) Weil der Ort, von dannen Teuder abgeholet werden solte, etwas weit entlegen, und große Kosten verursachte; 2) Teuders Sprache sonder Zweifel etwas fremd und ausländisch, derer das einfältige Volk des Kirchspiels ungewohnt seyn möchte.

Des Churfürstens zu Sachßen, und Burggraffens zu Magdeburg, unsers gnädigsten Herrns, Befehlige zu uns unterthänigst gehorsamster Folge, wirdet der Rath zu Bischoffswerda M. Caspar. Teuderum, ietzo zu Sangerhaußen, zur Probpredigt förderlichst bescheiden, ihnen dieselbe thun lassen, und höchstgedachtes unsers gnädigsten Herrn Befehlig ferner unterthänigst zu verrichten wissen. Sign. Meißen den 30. April, 1591.

Churfürstl. Sächß. Consistorium daselbst.

Weiln nun solchergestalt die churfürstliche gnädigste Willensmeynung erfüllet werden müssen; so hat Senatus Teuderum zur Probepredigt eingeladen, welcher diese auch in denen 2. Pfingstfeyertagen des obbemeldeten 1591sten Jahres in zweyen besonderen Predigten abgeleget.

Daß nach sothanen abgelegten Proben der Rath zwar an Teudern ein und anders, vermittelst erstatteten Berichts, auszusetzen gehabt, und nochmals Hildischen vorgeschlagen habe, weiset folgender gnädigster Befehl:

Von GOttes Gnaden Christian Herzog zu Sachsen, Churfürst.

Lieben Getreuen. Wir haben euer Schreiben vorlesen hören, und daraus vernommen, was ihr M. Caspar Teuders bey euch gethanen Predigt, so wohl auch seiner Lehr und vorigen Wandels halber an uns gelanget, und aus ezlichen von euch erregten Bedencken bittet, daß wir nicht ihn, sondern euren Diaconum, M. Christoph Hildischen zum Pfarrherrn und Superintendenten bey euch verordnen wollten.

Wiewohln wir nun gemeldeten M. Teuderum hiebevorn eine Probpredigt allhier thun lassen, euch auch darauff, sintemahl er der Aussprache halben, und sonsten, uns commendiret worden, befohlen, ihnen zu eurer Probpredigt zu fordern, und zu eurem Pfarrherrn anzunehmen.

So

So wir doch uff euer ietziges Schreiben ihnen heute dato noch einst hören, und durch unsern Hofprediger seiner Lehr, wie auch seines vorigen Verhaltens, und andrer von euch angezogenen Ursachen halber mit ihnen reden lassen. Wenn wir denn nochmals vormercken, daß er seine Predigten mit einer solchen Aussprache vorrichtet, daß ihn menniglich wohl vernehmen kan, er auch durch unsern Hofprediger in der Lehr richtig befunden, deßgleichen von denen Orten, da er zuvorn im Predigtamt gewesen, außerhalb Erfurths, von dannen er darum weggekommen, daß er sich, vermöge unsers unlängst publicirten Mandats, in Verdammung andrer Leute nicht einlassen wollen, gut Zeugknuß und Testimonia vorzulegen habe, und sich also dasjenige, so ihr in euren Bericht wieder ihnen vorwenden thuet, nicht finden will. Als tragen wir darob Befrembdung. Wir lassen uns auch bedüncken, daß es von euch ein bloßer, und durch andere, so an die Ort gern wollten, erpracticirter Behelff sey: Und befehlen euch demnach hiemit ernstlich, ihr wollet gedachten M. Teudern nochmahls zu euren Pfarrherrn gebührlich beruffen, auch ohne fernere Weigrung auf und annehmen. Wann ihr auch hierauff ihnen zum Superintendenten zu confirmiren, bey uns ansuchen werdet, so wollen wir uns alsdenn solcher Confirmation halben mit fernern gebührlichen Bescheide vornehmen lassen. Mochten wir euch ꝛc. Datum Dreßden den 4. Junii Anno 1591.

Nun weiß man zwar aus vorher bemeldeten wohl, daß Teuder der andre Superintendent zu Bischofswerda worden, woher er aber bürtig, und wie seine übrigen Umstände beschaffen gewesen, das ist eine andre Frage. Ich kan nicht leugnen, daß durch Nachfragen, Lesung darzu dienlicher Bücher, Lebensbeschreibungen und Chroniken mir viele Mühe gegeben; allein ich habe, allen angewendeten Fleisses ohngeachtet, (zumalen mich auch hierinnen unsere bischofswerdische Chroniken fast

gänzlich verlassen) nichts mehr, als folgendes aufbringen können, womit der geneigte Leser dermalen auch vor willen zu nehmen belieben wird. Müller in seiner sangerhausischen Chronik p. 89. sagt von ihm, daß er zu Zerbst studirt, und 1591. zu Sangerhausen eine calvinische Predigt gethan hätte.

Joh. Hundorphius, b) ingleichen M. Georg Sielberschlag c) melden: M. Caspar Teuderus ward A. 1587. von Budstet herein berufen. Als Ao. 1590. in der Nachbarschaft das calvinische Feuer wolte aufgehen, vermeynte er dem Calvinismo alhier die Thür zu öffnen, und unterstunde sich am 18. Sonntage nach Trinit. d) die lutherische und calvinische Lehre zu vergleichen, wie nehmlich Lutherus und Calvinus, ihres Bekänntnisses halben, nicht weit von einander gewesen; als er aber merkte, daß man es ihm nicht würde gut heissen, stellte er folgenden Montag eine Declaration an, ward aber darnach nicht wieder auf die Kanzel gelassen, sondern gar abgeschaft. Kam nach Bischofswerda. Wette e) spricht

---

b) Erf. Sch. P. ad S. Joh. Colleg. Encomii Erfurt. continuat. oder fernere Beschreibung der Stadt Erfurth d. a 1657.

c) Pfarrer der Predigerkirche in Erfurth, in Appendice seiner andern Neujahrspredigt d. a. 1617. adde Volprächti Halcyon. Evangelico-Erphordium. Erf. 1662. in 4to.

d) Und wird deswegen noch alle Jahr an gemeldeten Sonntage in der Kirche zun Predigern ein Dankfest gehalten, daß nämlich GOtt die reine Lehre erhalten. vid. Falckensteins Historie von Erfurth p. 671. 672.

e) in seinen Nachrichten von Weymar P. II. p. 169.

spricht von ihm: M. Casp. Teuderus, Pfarrer zu Buttstedt kam Ao. 1580. den 14. April als Churfl. Sächß. verordneter nach Buttelstedt, mit Churfl. Instrumenten, und hielt Visitation, von dar er zu den Eingepfarrten gereiset, und nach ihrer Lehr und Leben gefraget.

Und also erhellet nun aus vorher angeführten, daß Teuder ein Cryptocalviniste gewesen, welcher, wie bald gemeldet werden soll, hiesigen Orts viel Unheil gestiftet. Hier will ich nur bemerken, daß er zu hiesigem Superintendentenamte den 16. Jul. des 1591sten Jahres gnädigst confirmiret worden, und seiner Investitur halber, unterm 24. Aug. an das Consistorium zu Meissen Befehl ergangen.

Das Omen, so bey seiner Probepredigt Fer. I. Pentecostes, mit Umfallung der einen Wachskerze auf den Altar sich ereignet, übergehe mit gutem Bedacht, weil solches aus denen damals annoch sehr abergläubischen Zeiten herrühret; jedoch wer Lust an dergleichen Historien hat, kan Puschen und Heckeln nachlesen f).

Sein sectirisches Wesen hat sich gleich anfangs geäusert, da er nach gehaltener Predigt den gewöhnlichen Segen ausgelassen, und bey Ausspendung des Heil. Nachtmahls sich der sonst dabey üblichen Worte nicht bedienet, auch den Exorcismum bey der Taufe den 30. August, und 8. Oct.

 nicht

f) Der Diakonus Hildisch führet diese Historie in der Dedication zu seinen fünf Christlichen Weyhnachtspredigten an.

nicht gebraucht. Er ist zwar deßfalls vom Rathe und Bürgerschaft freundlich besprochen worden, er hat sich aber darüber höchlich offendirt befunden, es Gesticulationes, Narren- oder Puppenwerk genennet, und sich expresse dahin erkläret: Er wolte noch könnte nimmermehr anders täuffen; er wüßte wol, was er dißfalls für einen absonderlichen Befehl hätte. Wolte man einen Teufelsbanner und Beschwerer haben, so hätte man da den Capellan g).

Weil nun also Teuder bey seinem Kopfe geblieben, und den calvinischen Greul nicht ablegen wollen, so hat sich die Gemeinde genöthiget gesehen, deßfalls bey dem damaligen Administratore der Chur Sachsen, Herrn Herzog Friedrich Wilhelm, klagbar zu werden; worauf jener auf den 1. Decemb. vor das Consistorium zu Meißen beschieden, und ihme deßfalls Vorhalt gethan worden. Wie die Sache abgelaufen, kan nicht melden, weil hiervon keine weitere Nachricht finde.

Mit seinem Collegen, vielermeldeten M. Christoph Hildischen, damaligen Diacono, hat er beständig Streit gehabt, und denselben in denen Predigten heftig angestochen. Besonders ist er den 26. Decemb. am St. Stephanstage in diese Worte ausgebrochen: Es solte nach diesen Tagen dem Läster-Teufel (Hildischen meynend, weil dieser die Person und das Amt des neugebohrnen JEsu recht lutherisch vorgetragen) das Maul gestopfet werden. Was deßfalls unter denen Zu-

hörern

g) vid. Pusch p. 76. und Heckel p. 94.

hörern vor ein Tumult entstanden, davon siehe Puschens und Heckels angeführte Chroniken. Ich habe dieser beyden Autorum Werke hier um deswillen nicht anführen wollen, weil solche mit dem, was ich aus denen Actis excerpirt, nicht überein kommen, und ich also meine Erzehlung für authentiquer halte.

Nach entstandenem obangeführten Tumult ist Teuder den 29. Dec. beym Consistorio zu Meißen mit einem Schreiben eingekommen, in welchem er sich über die Gemeinde zu Bischofswerda beschweret, daß an denen Weyhnachtsfeyertagen des 1591sten Jahres sich etliche Bürger und Bürgers-Söhne, auf vorhergehende M. Hildischens, seines Collegen, unablässliche Invectiven und Lästerpredigten, vor öffentlicher Kanzel zusammen rottiret, sich am St. Stephantage bey dem Altar versammlet, gerüst mit ihren Rappiren, und Steinen hinter ihn auf die Kanzel zu wischen, mit singen: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort rc. auf ihn zu werffen, zu hauen und zu stechen, solches ihr blutgieriges Vornehmen aber, weil es in gedachten seines Collegen, Hildischens, Gegenwart geschehen müssen, und auch damals viel Communicanten gewesen, es darum diesen Tag verblieben. Nicht weniger folgenden Johannistag, da Hildisch auf dem Filiale zu Goldbach das Amt zu verrichten gehabt, und alsobald er, Teuder, seinen vorgenommenen Text, die Engelspredigt, samt dem Lobgesang, von der Kanzel verlesen, und zur Handlung schreiten wollen, hätten sich die obbe-

rührten Sicarii von der Emporkirchen abermals gerüst mit ihren Wehren und Steinen, mitten in die Kirche, ihme unters Angesicht, gleich als in ihre Ordnung dargestellet, zu einer Kirchenthür aus, zur andern wieder hinein getreten, mit ziemlichen Tumult und Geräusch, solches Vorhabens, wie oben gedacht, wo er nur ein einig Wort zu ihnen geredet hätte, und sie solches Vornehmens halber gestraft, daß sie ihn von der Kanzel mit Steinen zu Tode geworfen, und mit ihren Rappiren durchstechen haben wolten. Hierauf habe er seine Predigt, vorstehende Gefahr zu verhüten, bald geschlossen, und sich durch ein christlich Vater Unser GOtt in seinen gnädigen Schutz befohlen. Der Rath hätte zwar durch die Diener den Buben zu steuren, sich unterstehen wollen, es sey aber der Haufe so groß gewesen, und etliche Bürger selbst, denen, wie aus ihrem Geschrey zu erachten, solch blutgierig Vornehmen nicht unbewußt gewesen, den Bürgermeister angeschrien, daß seines Gebeins, da der Gerichtsdiener mit dem Angriffe solte verfahren, nicht davon kommen würde, und sonst der ganze Hauf geschrien: daß nicht viel daran gelegen wäre, wenn sie gleich einen solchen Pfaffen und calvinischen Bürgermeister erschlügen h), es wäre zuvor wol ehe geschehen, daß man in den Bergstädten, und anderswo, solche von den Kanzeln mit Steinen herab geworfen, und doch den Thätern hierum nichts Leides widerfahren. Er sey derowegen, indem sie mit dem Bür-

h) Nicol Seyffert.

Bürgermeister zu thun gehabt, nach verlesener Collecte, von dem Altar, durch GOttes Gnade unversehrt ins Pfarrhaus kommen, alda auf frischen Fuß eine große Schaar, jung und alt, von Manns- und Weibspersonen, zum Theil gerüst mit Knebelspiessen und Helleparten, auf den Kirchhof vor die Pfarr sich versammlet, und auf eine halbe Stunde lang alda stehend blieben, sonder Zweifel ihm das Haus zu stürmen, wo solches GOtt ihnen hätte verhängen wollen, und solche sich auch zum Theil mit Geschrey vernehmen lassen, daß, wo er, Teuder, zu ihnen heraus gehen würde, sie ihn erschlagen wolten. Es sey diese Versammlung auch endlich von sich selbst wieder zutrennet worden, bis auf folgenden Abend, da mehr gedachter Rath ihn und die Seinen die Nacht über mit etliche 30. Mann wider den Anlauf der zusammengerotteten Blutdürstigen (die sich in den Bierhäusern, und den ganzen Tag über auf denen Gassen und um die Stadt herum schwärmend, nichts Gutes wider ihn hätten vernehmen lassen,) bewachen lassen müssen. Ob nun wol der Rath auf folgenden Morgen die Bürger mit ihrem Gesinde aufs Rathhaus fordern lassen, und solches angemaßten, zum Theil auch geübten Muthwillens und Frevels, nach denen Räthelsführern ernstlich inqviriret, und zum Theil etliche zur Hafft genommen, ihn, Teudern, nur so viel möglich, in Schutz zu halten, sich erbothen; so würde ihm doch, gestalten Sachen nach, in die Kirche, noch auf die Kanzel, bis auf weitern Bescheid

scheid, alsobald wieder zu kommen, bedenklich seyn. Er zweifle dahero nicht, E. Hochlöbl. Consistorium zu Meißen werde mit Rath und That sich väterlich gegen ihn zu bezeigen wissen.

Auf solches Schreiben hat bemeldtes Consistorium an den damaligen Administratorem der Chur Sachsen Bericht erstattet, da denn an den Schösser zu Stolpen, Thomas Treutern, und den Rath zu Bischofswerda d. d. Dreßden d. 1. Jan. 1592. folgender Befehl ergangen:

Von GOttes Gnaden, Friedrich Wilhelm rc.

Lieben Getreuen. Welchergestallt sich der Pfarrer und Superintendent zu Bischofswerda M. Caspar Teuder über etliche Bürger und Bürgerssöhne, so sich in der Kirche und vor der Pfarr daselbst mit Waffen und Steinen in den nächstverschienenen Feyertagen wider ihn gefährlicher Weise zusammen rottiret, und feindlich betrauet haben sollen, an das Consistorium zu Meißen beclaget, und dasselbige an uns unterthenigst gelangen lesset, solches habt ihr aus inliegenden mit mehrerm zu vernehmen. Do es sich nun geclagter maßen vorhielte, so trügen wir ob diesen, der Beclagten hochsträfflichen Beginnen und Fürnehmen ein besonderes ungnädiges Mißfallen, könnten auch solches dergestallt, und also ungestrafft nicht hingehen lassen, und ist demnach vor uns, und anstatt des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johanns Georgen, Marggraffen, und Churfürsten zu Brandenburg, unsers freundlich lieben Oheims, Schwagers, Herrn Vaters und Gevatters in gesammter Vormundschafft weyl. Herrn Christians, Herzogen und Churfürstens zu Sachßen christseeliger Gedachtnuß nachgelaßener jungen Herrschafft, unser Begehren, ihr wollet sobalde zusammen kommen, auch hierumb aller Gelegenheit, und sonderlich der Anfänger und Rädelsführer mit Fleiß erkundigen, denselben angeregt unser Mißfallen in Ernst nicht allein vermelden, und

ihren

ihren Unfug verweisen, sondern sie auch dieses ihres Tumults und Auffwiegelns halber in gefängliche Hafft nehmen lassen, und der Bürgerschafft, und allen andern, so sich zu Bischoffswerda auffenthalten, bey Vermeidung unsrer schweren Ungnade, und Leibesstraffe auferlegen, daß sie sich wider den Kläger und sonst menniglich alles thetlichen Beginnen und Fürnehmens gentzlich enthalten, und kegen ihnen sich schiedlich und freundlich erzeigen sollen, auch uns, wie ihr diesen unsern Befehlich verrichtet, wie die Anfänger und Redelsführer heissen, mit Wiedersendung der Inlage zu erkennen geben, und unsers fernern Bescheids darauf gewärtig seyn. Daran geschiehet unsre Meynung. Dat. Dreßden d. 1. Jan. Ao. 1592.

Teuder, welcher sich, ehe vorherstehender gnädigster Befehl zur Expedition gebracht werden kunte, nichts Gutes vermuthete, und daher die Kanzel zu betreten, sich nicht getrauete i), ließ an den Amtsschösser zu Stolpen, als Commissarium, nachstehendes Schreiben ergehen:

Ehrenvester und Wohlgeachteter Herr Amts-Schösser.

Weil so wohl Eure Ehrenvesten, als die drey Herren Bürgermeister des Predigtstuhls halben, meine Predigt daselbst zu verrichten, bis zum endlichen Bescheid der Sachen, gewisses Schutzes mich nicht vertrösten wollen; als muß nochmahls mit euren allerseits Vorbewust, ich, Gefahr zu verhüten, bis auf fernern Bescheid, des Predigens mich enthalten, welches Euer Ehrenvest verordneten Commissario zuförderst ich mit schuldiger Reverenz nicht verhalten will, mich derselben in ihr christlich Vater Unser, und hinwieder dieselbe in GOttes allmächtigen Gnaden-Schutz ich demüthiglich bevehlen thue. Bischoffswerda am Abend Trium Regum, Anno 1592.

Ich

i) vid. supra p. 25. seq.

Ich habe oben gemeldet, daß M. Christoph Hildisch, der Diaconus, von Teudern in seiner Klage, als ein Urheber des in der Kirche entstandenen Tumults angegeben worden. Nachdem ihn nun die Commißion desfalls zur Verantwortung gezogen, so hat er sich in einem unterm 8 Jan. 1592. datirten Schreiben folgendermaßen vertheidiget. Anfänglich lehnet er, der Diaconus, ab, daß er sich einiger Invectiven wider Teudern bedienet, sondern er habe nur die Ehre JEsu Christi und seiner Sacramenten, in Betrachtung seines tragenden Amts, wider die umschweifenden Irrwische und Sacramentsfeinde zu retten, gesuchet. Sodann erzehlet er die Contenta seiner am heil. Christtage zu Mittage gehaltenen Predigt. Als er, nehmlich Hildisch, die Worte aus der Epistel an die Ebräer: Welchen er gesetzt hat zum Erben über alles k), nach der Heil. Schrift, nicht calvinisch, sondern gut lutherisch erkläret, sey M. Teuder mit Ungestüm und Zuschmeissung der Kirchenpforten aus der Predigt gelaufen, und folgenden Morgen am heil. Stephanstage mit vielfältigen Anstechen ihn einen Narren und Lästerer frey öffentlich gescholten, und in das allgemeine Gebet mit eingeschlossen, und das unschuldige Blut von Abel, bis auf das Blut Zachariä zur Rache über ihn, als einen Lästerer, gebetet.

Nun

k) Hildisch hat die Predigten über das 1. Capit. an die Ebräer drucken lassen, unter dem Titul: Fünf Christliche Weyhnachtspredigten von der majestätischen Excellenz, Vorzug und Herrlichkeit des neugebohrnen Christkindleins JEsu Christi ꝛc. Dreßden 1593. in 4.

Nun kömmt Hildisch auf den Hauptpunct, und erweiset, daß Teuder des Calvinismi sehr verdächtig. Denn, fähret er fort, dieser habe in öffentlicher Predigt gesagt: Daß, wo Christus bey uns hienieden auf Erden, wie man sage, so könne er nicht droben im Himmel unser Hoherpriester seyn; it. daß er am jüngsten Tage nicht sichtbarlich, sondern geistlich und sacramentirlich zum Gerichte kommen werde; wie er denn auch die Niessung des Leibes und Blutes Christi im heil. Abendmahl nur allein geistlich, durch den Glauben, und nicht mündlich, erkläret wissen und verstanden haben wollen, auch darum das heilige Abendmahl ohne alle Reverenz und Andacht gehandelt, die consecrirten Ostien auf die Erde fallen lassen, und zumalmet, auch den consecrirten Wein in der Kantel 1) stehen gelassen, auch das sechste Capit. Johannis zum Abendmahl des HErrn gezwungen, und nimmermehr davon scheiden lassen wollen, immassen er auch solches gegen ihn frey ungescheut hätte aussagen dürffen.

Ferner, als er, Hildisch, am 23. Sonntage p. Trinit. den andern Articul Christlichen Glaubens nach Lutheri Auslegung erkläret, und seine Zuhörer ermahnet, daß sie sich itziger Zeit nicht solten verführen und bethören lassen, durch diejenigen, welche itzund vorgäben, daß man den Leib und Blut Christi, nach dem sechsten Cap. Johan. nur geistlich geniesse, und sich nicht an Lutheri Hauspostille in der Predigt Dominica Septuages. kehren solten,

1) Kanne.

solten, weil solches Lutheri Meynung nicht wäre, daß man im Abendmahl den Leib und Blut Christi geistlich, ohne die mündliche Niessung, empfahen solle, sintemalen seine Schriften anders hätten, und lehreten, habe Teuder ihn auf dem Wege angeredet, und befohlen, er solle mit seiner Postille auf die Pfarre kommen, um mit seinem alten Exemplar zu collationiren. Und als in beyden gleiches Lauts befunden worden, habe der Superintendens ihn stracks bereden wollen, daß Lutheri Meynung nicht anders, denn von der geistlichen Niessung des Leibes und Blutes Christi im Abendmahle gewesen wäre. Er, Hildisch, hätte solches mit nichten zugeben können; daher er gefragt: Was er denn im Heil. Abendmahl empfinge, oder andern austheilt? habe jener geantwortet: Er empfinge den wahren wesentlichen Leib und Blut Christi sacramentirlich, und wie er es selbst ausgelegt, geistlich, mit der Seele durch den Glauben allein. So höre ich wol, sey seine, Hildischens Antwort gewesen, so sind Brodt und Wein im Heil. Abendmahl nur nuda Symbola des abwesenden Leibes Christi, den man mit dem Glauben allein empfangen muß, das ist Lutheri Meynung ganz und gar zuwider. Der Hr. Superintendent möchte doch ihm zu Gefallen das große Bekäntniß D. Luthers vom Abendmahle lesen, da werde er es weit anders finden. Darüber dieser sich entrüstet, und mit ungestümen aufhebenden Händen in der Stube aufgesprungen, und geschrien: Ey, ich habs gelesen, ehe ich dich gesehen; du aber bist ein ehrvergessener

gessener und verlogener Mann. Hildisch habe hierauf, nach gebührlich gegebener Antwort, zu seiner Postille gegriffen, und gesagt: Wenn man also mit solchen ehrenrührigen Worten conferiren wolle, wäre nicht gut warten; und sey alsobald von dannen gegangen. Er habe sich solchergestalt Teuders Conversation geäusert, und ihm keine Gelegenheit gegeben, sein giftiges Herze gegen ihn auszuschütten; dahingegen dieser es bis zum Altar verspARET, da er den 24. post Trinit. zur Administration des Heil. Abendmahls ohne alle Reverenz, seinem Brauch nach, gelauffen kommen, und bonus dies gesprochen, darauf er ihm denn mit Abziehung seines Mützleins durch das Wort Deo gratias gedanket, und nachdem Teuder, vielleicht wegen einer gefaßten Zunöthigung, nicht hören wollen, habe er zu ihm, Hildischen, gesagt: Wilt du mir nicht danken, so gieb mirs wieder; und ihn, ohngescheut der wahren wesentlichen Gegenwart JEsu Christi, und der ganzen heiligen engelischen Schaar, auch umstehender christlichen Gemeinde, für einen Ehrenverläumbder und Seelenmörder gescholten. Worauf er regeriret, daß, wo sie sich an heiliger Stätte so beissen wolten, wolte er stracks davon gehen. Teuder habe alsofort die Hostien mit Ungestüm in die Patell geschüttet, und Communion mit verbitterten Herzen gehalten.

Nachdem nun also sich Hildisch wider die ungegründete Beschuldigung Teuders defendiret, so hat sich auch die Bürgerschaft seiner angenommen, und

in einem Schreiben an die Commißion dargethan, daß gedachter Teuder nicht allein wider den Diaconum lauter Unwahrheiten vorgebracht, sondern auch die Bürger fälschlich angeklaget, ob wären sie mit Steinen und Gewehr in die Kirche, und vor die Pfarre gekommen. Fünf fremde Handwerkspursche m), so wandern wollen, hätten sich zwar mit ihren Gewehr in der Kirche sehen lassen, allein nicht die geringste Thätlichkeit fürgenommen.

Sothane Handwerkspursche, welche vom Rath gefänglich eingesetzt, und ihre von Teudern wider sie angebrachte Thätlichkeiten untersuchet worden, sind endlich auf deßfalls unterm 12 Jan. 1592. erstatteten Bericht, nach einem gnädigsten Rescript vom 24 Jan. d. a. ohne Strafe hinwieder dimittiret, Teuder aber nach beygehenden gnädigsten Befehl:

Unsere freundliche Dienste zuvorn. Erbare, weise, Würdiger, und Wohlgelahrter, besonders gute Freunde.

Wir mugen euch nicht verhalten, daß auf des Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelms ꝛc. unsers gnädigsten Herrns, an uns ergangenen gnädigsten Befehlich, wir M. Caspar Teudern, Pfarrern und Superintendenten bey euch seines Amts enturlaubet haben. Wenn aber angezogener Fürstlicher Befehlich ausdrücklich vermag, daß ihr, der Rath, gedachten M. Casparo zu seiner gänzlichen Abfertigung

m) Deren Namen sind folgende: Christoph Böhm von Budißin, George Dilisch von Breßlau, Paul Franz von Elstra, allerseits Nadler, Caspar Herrman von Geithayn, und Caspar Uber von der Schweinitz, Büttnergesellen.

tigung die Qvartalbesoldung Reminiscere iezo künfftig fellig, alsbald reichen, und folgen lassen sollet; Alß wollen Krafft desselben wir euch solches zu thun, und euch, dem Diacono, hiemit auferleget haben, daß ihr mit Zuziehung der nechst benachtbarten Pfarrer seine Stelle biß zu deren Wiederersetzung mit Predigen, und sonsten, versorget. Weiln uns auch obbemelter M. Caspar zu erkennen gegeben, daß sein Weib n) der Geburth nahe sey, und derer wegen ihnen, biß auf benühmtes Qvartal in der Pfarrbehaußung zu dulten gebethen; So werdet ihr euch dißfalls der Christl. Liebe und Billigkeit gemäß bezeigen, Und ꝛc. Datum Meißen, anno et die, ut supra.

removiret worden.

Und so ward denn hiesige Kirche hinwieder zur Ruhe gebracht. Teuder aber hat sich mit denen Seinigen in die Pfalz begeben o), und ist daselbst eine Meile von Neustadt an der Hardt auf einem Dorfe Pastor worden. vid. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie, P. IV. p. 463. Womit ich also in Ermanglung mehrerer Nachricht den Beschluß von dessen Lebensbeschreibung mache.

n) Mit welcher er sieben Kinder gezeugt, davon eine Tochter zu Ende des 1592sten Jahres den berüchtigten D. Gundermann, ehemaligen Past. zu S. Thomæ in Leipzig, vorher aber zu Neustadt an der Hardt Past. zur Ehe gehabt.

o) vid. Encomii Erfurtini continuat. oder fernere Beschreibung der Stadt Erfurth von Joh. Huhndorph. dabey aber anzumerken, daß es falsch, wenn in sothanen Buche gemeldet wird, Teuder sey in der Sächß. Visitation und Reformation auch abgesetzet worden, massen, dasjenige, was wir von ihm erzehlet, ein anders besagt.

Leben des dritten Pastoris und Superintendentis D. Zachariæ Rivandri.

Nachdem vorher gemeldetermaßen Caspar Teuder removiret, und hiesiges Pastorat und Superintendur durch dessen Abzug erlediget worden, hat der Rath ein solches an den damaligen Administratorem der Chur Sachsen, Herrn Friedrich Wilhelmen, Herzogen zu Sachsen berichtet, und um einen neuen Pfarr unterthänig angesuchet. Ob nun wohl ernannter Rath zu Bischofswerda zu der Zeit das Recht gehabt, ein oder mehrere Personen zu sothanen Pfarramt vorzuschlagen; so ist es ihm doch aus besondern Ursachen dermalen bedenklich gefallen. Worauf d. d. Torgau, den 22 Febr. Ao. 1592. von hochgedachten Herrn Administratore folgender Befehl ergangen:

Daß Senatus D. Zachariam Rivandrum nicht allein mit einer Probpredigt hören, sondern auch, da sie zu seiner Person Beliebung trügen, alsdenn zu ihren Pfarrer vociren, und beruffen, und so dann umb Bestätigung desselben gebührend ansuchen sollten.

Es ist aber dieser Doct. a) Zachar. Rivander b) sonst

---

a) Er war ein Doctor bullatus, welches ihm sein Widersacher, Streuber, vorwirft.

b) Sein Leben ist in denen deutschen Actis Eruditorum, ingl. in Großers Laußnitzer Merkwürdigkeiten, ganz kurz beschrieben, in denen Destinatis literariis & Fragm. Lusat. des II. Buchs II. Theil, p. 113. seqq. aber etwas weit-

sonst Bachmann genannt c), Ao. 1554. d) in der Lößnitz e) gebohren, allwo sein Vater, Oßwald Rivander die Stelle eines Organisten verwaltete. Wer aber seine Mutter gewesen, habe ich nirgends finden können.

Denen Schulstudiis lag er zu Freyberg unter M. Michaël Hempelio ob f), und wurde nach absolvirten academischen Studien Ao. 1573. Informator bey denen Kindern Hrn. Nicol. Langens von Langenhardt zu Commothau. g)

weitläufftiger, woraus ich hier und da etwas entlehnet, und da ich bereits vor geraumer Zeit Rivanders Leben selbst aufgesetzt, es nach Erblickung angeführter Piege wiederum umgeschmoltzen.

c) Aus einem alten adelichen Geschlechte derer von Bachmann, welches aber durch allerhand Fatalitäten damals in das Decrement gerathen.

d) Wie er solches selbst in seiner zu Forst Ao. 1591. geschriebenen, und zu Erfurth gedruckten Fest-Chronik P. I. fol. 100. P. II. fol. 4. & 6. meldet.

e) Einem Städtgen im Schönburgischen, nicht aber, wie Heckel in Chronic. Bischofswerdensi p. 96. will, zu Leißnig, welchem Irrthum das Gelehrten-Lexicon p. 888. P. I. ingl. die Destinata literaria Lusat. l. c. auch gefölget. Meine Meynung, daß Lößnitz der wahre Geburthsort unsers Rivandri sey, bekräftige ich mit dem Rathsprotocoll d. a. 1594. allwo ein Schreiben an dessen Vater, deme Senatus des Sohnes Tod berichtet.

f) vid. Rivandri Fest-Chron. P. II. fol. 100.

g) Ein mehrers hiervon ist in denen schon angeführten Destinat. liter. Lusat. l. c. zu finden, welches, weil es eigentlich hieher nicht gehörig, ich weitläufftig nicht anführen wollen.

Gar frühzeitig, nemlich Ao. 1574. im 20sten Jahre seines Alters ward er zu Schlemm bey Schneeberg ins Predigtamt befördert h), von dar kam er Ao. 1578. als Prediger nach Grossensalz in Sachsen i), hierauf als Superintendens nach Neustadt an der Orla k), von dar als Pastor nach Luckowalda im Stifte Magdeburg. l)

Anno 1586. trat unser sel. Rivander die ihm aufgetragene herrlich-bibersteinische Superintendur zu Forsta in der Niederlausitz wirklich an, und gieng seine erste Sorgfalt dahin, das dasige Amt der geistl. Inspection in eine ordentliche Verfassung, und das Consistorium daselbst zu Stande zu bringen, ward auch zum Directore desselben ernennet, ob er wohl, wie er selbst klaget, allda sein Pistrinum hatte, und sogar Ao. 1590. von Herrn Abraham von Bieberstein suspendiret, Ao. 1591. zwar restituiret, jedoch wegen neuer Händel seines Amts erlassen wurde, bekam aber Ao. 1592. von dem Durchlauch-

h) vid. Dedicat. P. I. der Fest-Chronik, it. P. II. f. 4.

i) P. I. fol. 66. l. c.

k) P. II f. 94. l. c. wobey er die Zeit nicht beniemet.

l) Dieses erhellet aus einer daselbst Ao. 1581. gehaltenen Hochzeit-Predigt, ingl. aus der Dedicat. derer Predigten über das 53. Cap. Jes. die er am 18 Febr. datirt, ob er sich gleich schon Superintendent zu Forsta nennet, und vielleicht die Vocation zu solchem Amte bereits in Händen gehabt. Sonst wirft ihm sein Gegner, D. Streuber, die so oftmalige, und in so kurzer Zeit geschehene Veränderung im Amte, als ein Kennzeichen seines unruhigen Kopfes vor. Allein, Rivander schreibt solches der Verfolgung derer Crypto-Calvinisten zu.

lauchtigsten Administratore der Chur Sachsen auf Recommendation des damaligen Hofpredigers der Durchl. Churfürstin Sophiæ D. Martini Miri, m) die Vocation als Pastor und Superintendens nach Bischofswerda, und that deßfalls a. d. d. 6 Jan. an der heil. drey Könige Tage n) zu Dreßden in der Schloßkirche die gewöhnliche Predigt.

Hierauf legte er auf Ausuchen des Raths den Oster Sonn- und Montag ermeldeten Jahres in der Pfarrkirche zu Bischofswerda in zwey Predigten seine Probe ab, ward hierauf unanimi Consensu zum Pfarramt erwählet, und zur gnädigen Confirmation präsentiret. Zog in der Woche Exaudi an, und hielt seine Anzugspredigt am heil. Pfingstfeste. So dann ward er von oben ernanten Hn. D. Mart. Miro eben dieses 1592ste Jahr, bey vorgehabter Kirchenvisitation solenniter investiret, und in sein Amt eingewiesen.

Zur Ehe hatte er Peter Steinhardts, eines Bürgers aus Borna Tochter, Nahmens Martha, mit welcher er, so viel ich finden können, folgende Kinder erziehlet:

1) Zachariam, welcher sich Ao. 1598. bey hiesigem Stadtschreiber, Forchheim, als Schreiber in Diensten befunden.

2) Christianum, welcher Ao. 1604. auf der Fürstenschule Meißen gewesen, erst Pastor in Steinicht-Wolmßdorf.

m) vid. Rivandr. Dedicat. der Heer-Predigt wider den Türken.

n) Ist also in Heckels Chron. p. 96. kein Druckfehler, wie es die Destinata literar. Lusat. l. c. angeben.

Ao. 1623. (alii 1614.) wurde er zu Neustadt, unter dem Amte Hohnstein gelegen, Pastor, lebte 20 Jahr in solchem Amte, und starb den 19 Jun. 1634.

3) Jonas Abraham, von welchem unten.

4) Concordiam. Hanß Hildebrand von Pirna, Tutor dieses Kindes, und naher Anverwandter von Rivandern, hatte es nach des Vaters Tode einige Zeit bey sich, schickte es aber bald durch eine Magd nach Bischofswerda wieder zurücke, welche es auf dem Markte stehen läßt, und davon läuft. vid. Heckels Chron. p. 99.

War die bischofswerdische Kirchgemeinde durch seinen Antecessorem, Caspar Teudern, wegen des Crypto-Calvinismi, o) sehr zerrüttet, so nahm er sich derselben hinwieder treulich an, machte gute Anordnungen bey denen fast hingefallenen Kirchenceremonien, und eiferte wider die Sabbathsschänder.

Mit D. Petro Streubero, p) Superintendenten zu Sorau, in der Niederlausitz, hatte unser sel. Herr Superintendens, und besonders im 1591sten Jahre gewaltige Controversien, wovon die deßfalls gedruckten unten zu bemerkenden Schriften sattsames Zeugniß geben. Doch diese Streit-

o) Daß Rivander ein abgesagter Feind derer Crypto-Calvinisten gewesen, und sie durch seine Schriften nicht wenig aufgebracht habe, ist gewiß. Doch ist auch nicht zu läugnen, daß er bey seinem feurigen Wesen auch öfters von seinen Affecten hingerissen worden. vid. Coleri nützlicher Anmerkungen I. Sammlung, p. 83. seq.

p) Dieser Mann war aus der Mark, von Soldin bürtig, und eines Schneiders Sohn. vid. Jo. Sam. Magni historische Beschreibung der Stadt Sorau, p. 69.

Streitigkeiten gaben zu Rivanders jämmerlichen Todesart, wovon wir hernach Meldung thun werden, Anlaß q). Streuber war zwar anfangs Rivandri guter Freund, mit welchen er in Religionssachen öfters conferirte; allein, da jener ein Mittel finden wolte, wie die Lutheraner und Calvinisten könnten verglichen werden, hat Rivander ihn ganz freundlich mit diesen Worten abgemahnet:

Lieber Herr D. Peter, lasset es doch bleiben,
Christus und Belial werden nimmermehr eins.

Welche Erinnerung aber Streubern dermassen verdrossen, daß er ihn nicht allein wegen eines Schmähliedes zu Forste verklaget, sondern auch endlich, weiln er Rivandern in Schriften nichts abgewinnen konnte r), auf Mittel und Wege bedacht war, ihn in die andre Welt zu befördern.

Jedoch, nicht allein mit ermeldeten Streubero, sondern auch mit vielen andern Theologis und Politicis hatte er Zwistigkeiten, wegen des Medii, wie der Streit vom heiligen Abendmahle zwischen denen Reformirten und Lutheranern beygelegt werden könnte. Daher ihn ein verkappter Poet, welcher sich Patiens Evrésicondon Libanotrius genennet,

q) Ich habe dieses aus Heckels Chron. l. c. entlehnet.

r) Dergl. Schrift ist z. E. Abgedrungene Antwort D. Pet. Streuberi, Hofpredigers und Superintend. zu Sorau, auf die unnöthige und zankſüchtige Interrogatoria D. Zach. Rivandri, so er unnöthiger weise zum andernmal drucken lassen, A. 1592. in 4.

den Titul eines Forstnischen Pabsts gegeben, und spöttlich von ihm geschrieben: s)

Eho novus surgit Forstensis Pontifex
Non dissimilis latio Baali, nec minor &c.

Nicht weniger hat sich auch Tobias Müller, von Crimmitschau, ein Mathematicus und Calendermacher, mit unserm Rivander, wegen der Bekehrung derer Juden, in starken Schriftwechsel eingelassen. Und dieses ging also zu. Die Herren von Bieberstein communicirten Rivandern des Müllers Scriptum. Jener hielt hierauf zu Forsta eine Predigt von alten und neuen Calander; Müller aber gab hierauf Ao. 1589. eine andre Schrift heraus, in welcher er Rivandern also anredet: Wenn du, Rivander, samt etlichen unruhigen Köpfen deines gleichen, vor deinen Hoffart, Haß und Neid darzu kommen könntest, daß du ermessest, oder betrachtest, was ich dir judiciret, und hierdurch fürschriebe, so würde es dir vielleicht so weit nicht aus dem Wege seyn, als du itzt wohl vermeynest; aber dein Herr läßt dich vielleicht nicht so weit kommen t).

Als M. Steinbach u), Churfl. Sächß. Hofprediger, wegen des Calvinismi zu Stolpen saß, und von der Festung herunter gesprungen war, welcher Sprung aber so übel gerathen, daß er einen Fall gethan,

---

s) vid. Destinata literaria & Fragm. Lusatica des II. Bandes I. Theil.
t) vid. l. c.
u) vid. Gleichs Annal. Eccles. P. I. p. 461.

gethan, in welchem er das linke Bein oben im Dicken, über dem Knie entzwey gefallen; so ist unser Rivander, welcher damals gleich in gewissen Angelegenheiten zu Stolpen zugegen war, zu ihm gegangen, und hat von ihm vernommen, auf was Art er communiciren, und das heilige Nachtmahl nehmen wolte? da sich denn Steinbach gar wohl erkläret. Welches abermahl ein Beweiß, daß Rivander ein rechtschaffener und reiner Theologus gewesen.

Sonst muß annoch gedenken, daß er eben nicht die beste Leibesconstitution gehabt haben müsse, welches ich daraus schliesse, weil er sich nicht allein einen Substituten, Sebastian Freybergern v), auf seine eigne Kosten gehalten, denselben kleiden und ordiniren lassen, (der ihm aber aus dem Dienst gegangen,) sondern auch dem Rath hernach einen andern, Nahmens Christoph Grießmann w), vorgeschlagen, den aber gedachter Rath, wegen Verdacht des Calvinismi, depreciret, wie er sich denn hierauf um den Cantorem, Christoph Böttgern, beworben, welcher auch von dem Rath hierzu den 1. April 1594. vociret worden.

Merkwürdig ist, was M. Christoph Hildisch, gewesener Diakonus alhier, in dem Kirchenbuche angemerket x), es habe unser sel. Superintendens, D. Ri-

v) Hernach Pfarrer zu Obergrune.

w) Sodann Pastor zu Krez, bey Dreßden, wurde wegen des Calvinismi seines Amts entlassen.

x) vid. Heckels Chron. l. c.

D. Rivander, etwa ein halbes Jahr vor seinem Tode pro concione öffentlich gedacht: es müsse ein großes Unglück der Stadt vorhanden seyn, denn ihm des Nachts im Gesichte vorkommen, ob fiele der Kirchthurm ein, der Knopf aber auf seine Brust und Herz; welches auch, leider! richtig eingetroffen, da Ao. 1596. in dem großen Brande der Kirchthurm ein-, der Knopf aber auf Rivandri Leichenstein gefallen.

Endlich auf dessen Lebensende zu kommen, so ist schon oben gedacht worden, daß D. Streuber auf ein Mittel gesonnen, Rivandern aus dem Wege zu räumen. Und dieses ist also zugegangen. Rivander hatte kleine Kinder, und war also eines Informatoris benöthiget. Als sich nun A. 1594. bey ihm ein Studiosus, Nahmens Jonas N. y) angegeben, welchen er als einen gelehrten, auch in der Information treuen Menschen befunden, hat er diesen sonderlich lieb gehabt, da er ihn denn nebst seiner Liebsten, und jüngsten Söhnlein, Jonas Abraham z), an den Tisch gezogen. Dieses ist

y) Wie dieser Jonas mit dem Zunahmen geheissen, ist nirgends ausfündig zu machen gewesen. Doch habe ich hier beyläufig anmerken wollen, daß unser Rivander einen Bruder gehabt, Jonas Rivander, welcher Ao. 1591. bey dem Herrn von Lobkowitz zu Jungbunzel Hofprediger gewesen, (vid. Dedicat. P. I. der Fest-Chron.) davon aber Ao. 1592. nach Greiffenberg in Schlesien berufen worden. Er starb daselbst ebenfalls um Martini 1594. ætat. 31. Vid. Destinata liter. Lusat. l. c.

z) Der ihm allezeit mit auf die Kanzel nachgefolget. vid. Heckels Chron. l. c.

ist Streubern sonderlich angenehm gewesen; daher er den Informatorem, nach einem ihm gegebenen Mordgelde, angestifftet, etliche Stücken von einem Karpfen zu vergiften; welches dieser auch bewürket. Und da hiervon Rivander, sein Weib und jüngstes Söhnlein gegessen, sind sie alle drey plötzlich gestorben. Der Rath, nicht wissend, ob sich etwa eine ansteckende Seuche entsponnen, hat denen überbliebenen Kindern und Informatori indeß Alimentation verschaffet; allein, weil diese von dem vergifteten Karpfen nichts zu sich genommen, ist weiter nichts erfolget, der Informator aber davon, und nach Prag gegangen, welcher über diese Mordthat in eine große Schwermuth verfallen, über Streuberum beständig geschrien, endlich gar rasend worden, und in solcher Raserey eines erbärmlichen Todes verfahren aa). Ist also unser Rivander den 17 Nov. 1594. bb) selig verstorben, nachdem er sein Leben nicht höher, als auf XL. Jahr und etliche Wochen gebracht, und der Kirche alhier nicht länger, als zwey und ein halbes Jahr vorgestanden. Er liegt, nebst seinem Weibe und Söhnlein, in zweyen Särgen in der Pfarrkirche, neben dem Taufstein, begraben,

---

aa) Von der Wahrheit dieser ganzen Historie kan ich die Gewähr nicht leisten, maßen ich hiervon weder in denen Actis publicis noch in dem Kirchenbuche etwas gefunden, und bin ich hierunter unsern hiesigen Scriptoribus derer bischofswerdischen Begebenheiten, und denen so offt citirten Destin. liter. Lusat. nachgegangen.

bb) Nicht aber 1549. als welches ein Druckfehler im Universallexico ist.

ben, und auf dem Leichenstein ist folgende Grabschrift zu befinden:

Eloquiis rarus, mira & pietate verendus,
Dum dotes libris spargit ubique suis.
Heu jacet hic clausus durus sub marmore Doctor
Rivander triplici funere raptus humo.
O dolor! ereptam sequitur post quattuor horas
Consortem thalami, mox sequiturque puer.
Sic, Sacharja, jaces cum conjuge cumque puella,
Una fides junctis unaque tumba tribus.

Letztlich kan von seinen Schriften cc) nachstehende angeben:

1) Tragico-Comœdia von der Susanna, in 8.

2) Bericht vom Cometen Ao. 1580.
conf. Fest-Chron. P. II. fol. 6.

3) Promptuarium Exemplorum, oder neues Exempelbuch von GOttes erschrecklichem Zorn und Gerichte, in 2. Theilen. Eisleben, 1591. in 8.
Der andere Theil ist dem Rathe zu Ortrand dediciret, darinnen er sich Lesnicensem nennet.

4) Düringische Chronica. vom Ursprung und Herkommen derer Düringer, auch allen fürnehmsten Geschichten und

---

cc) In der Dedication P. I. der Fest-Chron. hat Rivander versprochen, eine Chronik von der Ober- und Niederlausitz, desgleichen eine Chronologie vom Anfang der Welt bis auf seine Zeit zu ediren; aber er ist vermuthlich durch seinen frühzeitigen Tod daran verhindert worden, wie denn auch der meiste Theil seiner historischen und anderer MStorum in dem Forstnischen Brande Ao. 1589. verlohren gegangen, wie er in angeführter Dedication darüber klagt.

und Thaten, so sich mit ihnen bis auf unsre Zeit begeben und zugetragen. Frankfurth, 1581. ibid. 1596. 8.

Nota: Im Universal-Lexico T. XXXI. p. 1837. wird vorgegeben, sie sey das erstemahl Ao. 1506. herausgekommen; welches aber falsch, weil deren Verfasser erst Ao. 1554. gebohren. Sonst meldet Rivander von dieser Chronik und seinem Promptuario Exemplorum, daß beyde das erstemahl ohne sein Vorbewust und Willen gedruckt worden, in Dedicat. P. I. der Fest-Chron. de ao. 1591.

5) Eine Hochzeitpredigt aus dem 5ten Cap. der Sprüchwörter Salomonis: Freue dich des Weibes deiner Jugend, gehalten zu Luckowalda 1581. gedruckt zu Wittenb. 1582. in 4. 9 Bogen.

6) Lupus excoriatus, oder der öffentlichen und heimlichen Calvinisten und aller Sacramentirer wölfener Schaafpelz, erkläret und ausgelegt über die Worte Christi Matth. 7. seq. Wittenb. 1582. ibid. 1591. in 4.

Nota: Diese Schrift ist nicht, wie Colerus l. c. aus dem Gel. Lexico anführet, und im Universallexico wiederholet wird, wider D. Streuberum, sondern wider die Crypto-Calvinisten insgemein, und viel eher geschrieben, als Streuberi Unionsstreit anging.

7) Predigten über den 91 Psalm, die er zu Jüterbock gehalten. Wittenb. 1584.

8) Neujahrs-Predigt, Witt. 1586. in 4.

Diese bestehet in einem Bericht vom alten und neuen Calender, und Rivander hat daraus in der Fest-Chron. P. I. f. 115. seqq. einen Auszug gemacht. Ist wider Müllern gerichtet, davon oben p. 42.

9) Eine Predigt am Sonntage Judica, deren er in denen 11. Predigten über das 53 Cap. Jes. p. 77. gedenket.

10) Das 53. Capitel des Propheten Esaiä, d. i. vom Leiden und Sterben und Auferstehung unsers lieben HErrn und Heylandes JEsu Christi, in 11. Predigten. Wittenb. 1586. in 4.

11. Paſ-

11) Paßionspredigten.

12) De arte amandi, Freyerbüchlein, darinnen kurz, doch richtig ausgelegt ist das XXIV. u. XXXIX. Cap. Genes. 1588. Wittenb. 1593. Leipz. 1600. in 8.

13) Gratulation an den erleuchtesten Tobiam Mollerum, den lezten Noah und Propheten, in 4. 2½ Bog.

Nota: Ist eine satyrische Schrift wider den benannten Crimmitschauer Astronomum, welche nebst Molleri Responsion in U. N. d. a. 1712. p. 804. recensiret, und dabey erinnert wird, daß diese Art zu schreiben nicht erbaulich, und sonderlich der Mißbrauch des göttlichen Nahmens zu bejammern sey.

14) Sechs christliche Weyhnachtspredigten, von der Person, Amte und Wohlthaten JEsu Christi, aus dem III. Cap. Genes. Eißleben, 1590. 4.

15) Predigt vom schrecklichen Feuer und großen Brandschaden zu Forst, in Niederlausitz, über Matth. 22, 7. Ao. 1590. 4.

16) Fest-Chronica, darinnen viel auserlesene denkwürdige Historien und Geschichte, die sich auf die Feyer- und Sonntage zugetragen, in der Erklärung der darauf geordneten Evangelien, nach Gelegenheit nützlich einzuführen. I. und II. Theil, in Fol. Erfurth, 1591. ibid. Eißleben und Halle, 1602.

Nota: Diese Arbeit verdienet ihr Lob, obwohl nicht alle gesammlete Historien so gar auserlesen und glaubwürdig seyn möchten. Indeß stehet auch hierinne ein und das andre von seinen Lebens-Umständen.

17) Postilla.

Gehöret zu vorhergehender Fest-Chron., immaßen diese die Erklärung des Texts, jene aber die damahls mit eingebrachten Historien besonders enthält. Conf. Præf. P. I. der Fest-Chron.

18) Inter-

18) Interrogatoria, darauf Petrus Streuberus von einem ieden, dessen Consilium oder Auxilium er auf sein christl. Gutachten begehret, befragt werden soll. Frankfurt an der Oder, A. 1591. in 4. 3 Bogen.

Nota: Wurde abermahls 1592. nebst einer Dedication an den Rath zu Bischofswerda aufgelegt. Diese Schrift bestehet, nach Art eines Zeugen-Rotuli, aus Articulis generalibus und specialibus, welche auf Streuberi Gutachten und vorhabende Union gegründet, und gar bündig und bedächtig abgefasset sind, darauf Streuberus, weil er bezeugt, daß er der zerrütteten Kirchen A. C. Friede und Einigkeit suche, mit Ja oder Nein antworten solle, damit man hinter die lautere Wahrheit komme. Sothane Interrogatoria haben ihn von Forst weggebracht, wie er selbst in gedachter 2ten Auflage gedenket. Vid. etiam Destinata liter. & Fragm. Lusat. P. XI.

19) Christlicher Rath und Vorschlag, wie eine rechte reine lutherische Bibel so zu zurichten, daß sie von deutscher Nation mit größerem Nutz, als bishero, gebraucht werden könne. Ao. 1592. in 4. 2 Bogen.

Nota: Dieser Vorschlag ist auch vornehmlich wider die Crypto-Calvinisten, und deren intendirte calvinisch-lutherische Bibel gethan, darinnen er Streuberi nicht zum besten gedacht. Vid. Coleri nützliche Anmerkungen über allerhand Materien aus der Theologie ꝛc. Dabey meldet Rivander, daß man ihn wegen seines Lupi excoriati, und derer Interrogatoriorum wider Streuberum, und anderer seiner Schriften, im Lande, wie sauer Bier, ausgeschrien habe.

20) Leichenpredigt auf den Tod Simon Lotters, Bürgermeisters zu Bischofswerda, A. 1593.

21) Provocation an Streuberum, daß er nämlich auf die Interrogatoria antworten solle. Ao. 1593. 4.

22) Lutherus redivivus, eine neue Comödie von der langen und ärgerlichen Disputation bey der Lehre vom Abendmahl, derer, so man Lutherisch und Calvinisch, so wohl der andern, die man Philippisch und Flacianisch heißt, darinnen historischer Bericht, wenn, von wem, und wie solch erbärmlich Wesen Ao. 24. angefangen und geführet worden, bis zu Ende des 1593. Jahres, in 4. 1 Alph. 2 Bog.

Nota 1. Diese Comödie ist wider die Calvinisten in deutschen Reimen, und enthält 5 Actus. Die Personen, so darinnen aufgeführet werden, sind theils Lutherus, Melanchthon, und unterschiedene lutherische und andere calvinische Theologi, theils andere fingirte Personen. Streuberus giebt in seiner Ehrenrettenden Antwort p. 6. vor, daß die ansehnliche Schule zu Görlitz, (daselbst man Rivanders Interrogatoria nicht habe wollen drucken lassen,) darinnen redlich herhalten müssen. Ist recensirt in U. N. 1703. p. 442.

Not. 2. Weil von diesem Werke, ehe es herausgekommen, viel Redens gewesen, wie er dem Melanchthoni darinnen abgeben wolte, so wird ihm in so genannten A. 1593. (wovon Simon Stenius, Lommaciensis, Autor) gedruckten Calvinismo Heidelbergensi p. 15. gedrohet; Sunt, qui affirmant, drama quoddam esse concinnatum à leviculo, nescio, quo amatore mulierum, in quo dramate Philippus virgis castigetur. Prodeat illud drama in lucem, erunt, qui famam innocentissimi hominis defendent &c.

23) Christliche Trostpredigt von der unbegreiflichen und unaussprechlichen Liebe GOttes des Vaters, so er uns in seinem einigen und allerliebsten Sohne, unserm HErrn und Heyland, JEsu Christo, bewiesen, aus denen Worten Joh. 3. Cap., gehalten zu Bischofswerda, am Jahrmarkt, am Sonntage Trinit. 1594. 4.

24) Bibersteinische Genealogia. 4.

25) Ma-

25) Manuale μελλογάμων vere aureum, das ist, güldener Bericht von christmäßigen Heyrathen, Wittenb. 1629. in 8.

26) Noch unterschiedene Leichenpredigten.

Und hiemit machen wir der Lebensbeschreibung unsers Rivandri ein Ende.

Leben des vierten Pastoris und Superintendentis M. Alberti Lyttichii.

M. Albertus Lyttichius, gebohren in St. Joachimsthal, ohngefehr Ao. 1539. hat nach absolvirten Studiis, erstlich zu Amberg in der Oberpfalz gelehret, ist sodann Schulmeister in Schönthal, und andern Orten, auch zu Marienberg im sächßischen Erzgebürge Ao. 1575. Rector gewesen, worauf er Ao. 1576. Rector zu St. Annaberg, eben dieses Jahr M. zu Wittenberg, und endlich 1577. zu nur gedachten Annaberg Superintendens worden. Als er diesem Amte fast in die 15 Jahr vorgestanden, ward er bey gehaltener Kirchenvisitation, da er die 4. Artikel, nämlich de Cœna Domini, de Persona Christi, de Baptismo, und de Prædestinatione nicht approbiren wolte, als des Calvinismi überführet, den 14. Sept. des 1592sten Jahres removirt und abgesetzt a).

a) Gleichwie ich vorherstehendes alles aus des vornehmen Theologi, Herrn D. Christ. Friedrich Wilischens, hochmeritirten Past. Primarii und Superint. zu Freyberg,

Drey Jahre also nach seiner Remotion b), und auf

berg, ehemaligen Rectoris auf St. Annaberg, Incunabulis Scholæ Annæberg. p. 115. seqq. genommen: also kan nicht läugnen, daß ich des einzigen Umstands halber, ob sey Lyttichius des Calvinismi wegen removiret worden, in hiesigen Acten, (id quod tamen pace magnifici Viri dixerim,) andre Nachricht gefunden. Denn da der Rath zu Bischofswerda bey dem damaligen Consistorio zu Meißen wegen Lyttichii eingekommen, und Erkundigung eingezogen, wie es um dessen Lehr und Leben bewandt, ist ihm durch gnädigsten Befehl d. d. Meißen, zur Antwort worden:

Es könne zwar Consistorium Lyttichen keiner falschen Lehre bezüchtigen; warum er aber seines Dienstes in jüngst gehaltener Visitation erlassen worden, und wie es sonst um seine Person bewandt, solches solte sich Senatus auf St. Annaberg selbst erkundigen;

Und auf das von nurgedachten bischofswerdischen Rath an den zu Annaberg erlassene Schreiben, hat man unterm 23 Jan. 1595. folgende Nachricht erhalten:

P. P. Wir haben euer Schreiben Er M. Albertum Lyttichium, und seinen Abschied, wie er von uns kommen, belangende, empfangen, sollen euch hierauf nicht bergen, daß in jüngst gehaltener Generalvisitation wegen etzlicher Irrungen außerhalb der Lehre, wir umb eine Translocation seiner Person halben angehalten, und, weil uns nicht wißendlich, worinnen sich die Pfarrherren in dieser Superintendur gehörig, über ihn beschweret = = so will uns ferner etwas zu rügen, nicht gebühren ꝛc.

doch vielleicht hat man nach damaligen Zeitläuften, von diesem Lyttichio zu glimpflich gesprochen.

b) M. Jo. Frimel in Viteb. divexata, p. 92. referiret, Lyttich

auf erfolgten Tode Herrn D. Rivandri, hat ihn der Chur Sachsen Administrator, Herr Herzog Friedrich Wilhelm, zum hiesigen Pastorat und Superintendentenamte vocirt. Und obwol das Consistorium zu Meißen, M. Johann Kauffmannen, Diac. zu Wittenberg, hierzu vorgeschlagen, der Rath zu Bischofswerda auch unterm 7. Jan. unterthänigst eingewendet, sie hätten bey der von Lyttichio gehaltenen Probpredigt wahrgenommen, daß er eine gar schwere und heischre Sprache und Ausrede hätte; so blieben doch Ihro Fürstl. Durchl., zumahl sie Lyttichium selbst predigen gehöret, bey dem einmal gefaßten Schluße, und wurde der Rath durch Befehl d. d. Torgau, den 30 Jan. d. a. bedeutet, ihn zu vociren und zu berufen, und zu andrer Verschaffung nicht Ursach zu geben.

Sothanem gnädigsten Befehl nun zu gehorsamster Folge, und auf besondere Recommendation des Churfl. Wittumbsraths und Syndici zu Pirna, Johann Freysteins, ward von gedachtem Rath alhier Lyttichen die Vocation ausgehändiget, und nach Annaberg überschickt, worauf er sub dato den 8. Mart. in sehr submissen Terminis geantwortet, sich wegen Argwohns verdächtiger Lehre ungemein exculpiret, und bey der augsburgischen Confeßion und andern Libris symbolicis

 bis

Lyttich wäre nebst Georg. Mylio, D. Polycarpo Lysero, und D. Ægidio Hunnio, zum Prof. Theol. nach Wittenberg berufen worden, vid. Wilisch. l. c. p. 116.

bis an sein Ende zu verbleiben theuer versichert, auch sich folgendergestalt unterschrieben:

M. Albertus Lyttichius, Joachimicus Sinceræ Theologiæ Lutheranæ presbyter & professor.

Auf dieses hat er seinen Anzug den dritten Tag nach Himmelfarth des mehr erwähnten 1595sten Jahres, und die Anzugspredigt den Freytag nach Exaudi gehalten, und ist auf des Consistorii zu Meißen den 20 Jul. d. a. ergangenen Befehl von Hrn. M. Gregorio Striegnitz, Pfarrern und Superintendenten zu Meißen den 24. Aug. investiret worden c).

Anlangend seinen Ehestand, so finde in mehr wohlgedachten Herrn Wilischii Incunabul. Scholæ Annæberg. p. 116. seqq. daß er zweymal verheyrathet gewesen. Das erstemal mit Ursula N. welche den 8 Nov. Ao. 1581. verstorben, mit der er vermuthlich keine Kinder gezeugt, auf welcher Tod er ein Eteostichon verfertiget, so im angezogenen beliebten Buche nachgelesen werden kan.

Die andere Frau unsers Lyttichii, mit welcher er sich A. 1583. ehelich verbunden, hieß Regina, eine Tochter Hieronymi Zöttwigs, Stadtrichters zu Annaberg. Mit dieser hat er

1.) Jo. Albertum, so aber 1590. den 17 May, im sechsten Jahre seines Alters, wieder an denen Blattern verstorben.

2.) M. Albertum, Diac. zu Meißen, welcher dasselbe Ao. 1625. bekam, und 1632. wieder verstarb.

3.) Re-

c) Der sel. Herr Heckel setzet in seiner Chron. p. 99. es sey die Investitur den 7. Sept. vor sich gegangen; ich habe aber in denen Acten es anders befunden.

3.) Reginam, geb. 1586.
4. Annam, = 1587.
5.) Ursulam, = 1589.
erzeuget d).

Sonst hat ihn das Unglück betroffen, daß, da er kaum etwas über ein halb Jahr in hiesiger Superintendur gewohnet, in dem Ao. 1596. erfolgten großem Brande mit abgebrannt, und er in Ermangelung einer andern Wohnung, mit seinem Weib und Kindern, in dem kleinen Stübgen des alten Rathhauses, das noch übrig geblieben, sich aufhalten, und nebst seinem Collegen, dem Diacono, M. Hildischen e), weiln die Pfarrkirche auch abgebrannt gewesen, in dem kleinen Kirchlein vor dem budißiner Thore, in die zwey Jahre den Gottesdienst abwarten müssen.

Von seines Lebens Ausgange finde ein mehrers nicht, als was in Herrn Heckels Chron. p. 100. stehet, daß er nehmlich den 23 Sept. A. 1609. in seinem 70sten Jahre selig verstorben, und in die Pfarrkirche vor den Altar begraben worden.

d) Von der Regina erlebte er folgende Nepotes:
M. Christophorum,] die Günzele, so in Stolpen
M. Albertum] gebohren,
davon der letztere als Hofprediger und Superintendens zu Stollberg gestorben; ingleichen:
Christoph Grohmannen, Bischofswerd. gewesenen Archidiacon. zu Writzen in der Mark Brandenburg. vid. Heckels Chr. Bischofwerd. p. 100.

e) Die mit diesem seinen Collegen gehabten Verdrüßlichkeiten übergehe wohlbedächtig, eingedenk des Sprichworts: De mortuis & absentibus nil nisi bene.

Nun solte ich noch zuletzt ein Verzeichniß seiner herausgegebenen Schriften mittheilen; allein, mir ist niemalen keine, als folgende, vor die Hand kommen:

Incunabula doctrinæ evangelicæ, quibus continentur quæstiunculæ examinis theologici, ex scriptis D. Philippi Melanchthonis collectæ. Lipsiæ, 1594. in 8.

Als Wenceslaus Warichius, Pfarrer zu Gödau, A. 1597. den Catechismum Lutheri deutsch und wendisch heraus gab, hat unser Superintendens eine Vorrede darzu gemacht, darinnen er von der Nutzbarkeit des kleinen Catechismi gehandelt.

Und so viel von Alberto Lyttichio.

Leben des fünften Pastoris und Superintendentis, M. George Cademanni.

Als vorher bemeldeter maßen Lyttichius mit Tode abgegangen, hielte der hiesige Rath, wie sie schon ehemals nach dem Tode Hieronymi Opitii gethan, beym hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden an, daß man den Diac. M. Christoph Hildischen, zum Superintendentenamte ascendiren lassen möchte; wurden aber nach einem d. d. Dreßden d. 30 Oct. 1609. an sie ergangenen gnädigsten Befehl dergestalt beschieden:

Von GOttes Gnaden, Christian der andre, Herzog zu Sachsen, Churfürst ꝛc.

L. G. Wir haben euren Bericht und Vorschlag wegen der bey euch vacirenden Superintendenz verlesen hören, und Verordnung gethan, daß euer Diac. M. Christoph Hildisch

Hildisch a) in einer Predigt alhier vernommen worden. Wenn aber daraus allenthalben zu befinden gewesen, daß er wegen seines Alters, und andrer Qvalitäten bey seinem Diaconat-Dienst ferner billig gelassen, und das Superintendenten-Amt nach Gelegenheit dieses Orts mit einem in den Religions-Streiten geübten, und zu predigen wohlbegabten unverdrossenen Mann bestellet werden solle, welche Qvalitäten bey dem itzigen Pfarrer zu Radeberg, M. Georgio Cademanno sich ereignen, dahero der Rath zu Pirna vordessen denselben zu ihren Superintendenten gerne haben wollen: Als begehren ꝛc.

Diesemnach ist der fünfte bischofswerdische Superintendens Herr M. George Cademann, welcher Ao. 1580. den 12 Oct. zu Dreßden das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater war M. Balthasar Cademann, Superintendens zu Pirna b), seine Mutter aber Frau Margaretha, Herrn Treutlers, gewesenen Amtsschössers zu Meißen, Tochter.

---

a) In einer alten Registrande habe ich folgendes gelesen: Den 23. Oct. 1609. M. Christoph. Hildischius, Diac. zu Bischoffswerda, welcher vom Rathe daselbst zum Superintendenten vorgeschlagen worden, vorbeschieden, ihme ein Textus, eine Predigt alhier zu verrichten gegeben worden. Text. ad Eph. I. DEVS elegit nos in Christo, antequam fundamentum mundi jactum erat. d. 25. Oct. Gedachter Diac. wurde vorbeschieden, und ihme angezeiget: Man wolle ihn mit Beförderung bedenken. Interim solle er zu Hause ziehen, und sein Amt mit Fleiß führen.

b) Gleichwie ich das Leben dieses unsers Cademanns aus Hrn. Frenckels Diptychis Ositiensibus meistentheils entlehnet: also kan man auch daselbst seines Vaters merkwürdige Lebensumstände nachlesen.

Den Grund seiner Studien legte er in der Stadtschule zu Pirna, erlebte aber das Unglück, daß er, nebst seinem Herrn Vater und übrigen Geschwister, Ao. 1591. von denen Crypto-Calvinisten in das Exilium verjagt wurde. Doch als man gedachten seinen Herrn Vater wiederum in sein Superintendentenamt nach Pirna berufte, grief unser George wiederum nach seinen Büchern, und studirte darinnen so fleißig, daß er Ao. 1593. im 15den Jahre seines Alters nach Meißen in die Fürstenschule verschickt, und daselbst den 29 Aug. unter die Alumnos recipiret werden konnte.

Die damals berühmten Schullehrer, M. Dan. Menium, Rect. M. Mich. Rackelmann. Conr. und M. Henr. Meurerum, Colleg. tert. hörte er fleißig, und profitirte bey denenselben so viel, daß man ihn Ao. 1599. mit einem herrlichen Testimonio dimittirete.

Von dar begab er sich nach Hause zu seinem Herrn Vater, welcher ihn zu denen künftigen Studiis academicis präparirte, und ihn im Predigen exercirte; sodann zog er Ao. 1600. den 12 Jul. auf die weltberühmte Akademie Wittenberg, setzte auch seine Studia daselbst dergestalt glücklich fort, daß er, nach gehaltener Disputation (wovon unten ein mehrers) Ao. 1602. den 11. Febr. den Gradum eines Magistri erhielt.

Hierauf ward er bey Johann Bernhard Gaymon, Freyherrn in Galßbach, Hofmeister, welches ihm anvertraute Amt er sowol zu gedachtem Wittenberg, als auch an andern Orten, dahin sein Unter-

Untergebener, sich umzusehen, verreisete, mit großer Treue und Sorgfalt führete. Da nun dieser Ao. 1604. den 8. May zu Wittenberg selig verstarb, so ward unser Herr Cademann, in Ermangelung des nöthigen Unterhalts, gemüßiget, sich wiederum zu seinem Herrn Vater nach Pirna zu begeben.

Weil aber gleich damals gedachter sein Herr Vater Gebruch an seinen Leibs- und Gemüths-Kräften litte, so muste sich dieser sein Sohn, auf hohe Oberconsistorial-Verordnung, resolviren, dessen Substitutus am Pastorate zu werden, welches Amt er auch Ao. 1605. den 6. Febr. antrat, und demselben bis zu seines seligen Vaters Tode wohl fürstand.

Es wurde dahero der Rath zu Pirna bewogen, um ihn als Successorn seines sel. Vaters behörig anzuhalten; allein Ihro Churfl. Durchl. setzten an des alten Cademanns Stelle, den bisherigen Pastorem zu Radeberg, M. Matthæum Cundisium, hingegen bekam unser junger Cademann das Pastorat zu gedachtem Radeberg, welches er A. 1608. den 12. May, nach abgelegter Probpredigt, auch würklich übernahm.

Nachdem nun, wie oben gemeldet, Herr M. Lyttich dieser Zeitlichkeit entrissen wurde, erhielt Herr M. Cademann vom hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden Ao. 1609. den 19 Nov. Befehl, alhier zu Bischofswerda eine Probpredigt abzulegen, und überkam, nachdem er sothanen hohen Anbefohlnisse Gnüge gethan, die Vocation zu hiesigem verle-

verledigten Pastorate und Superintendur, zog auch das folgende 1610de Jahr, den 21. May hier an, und that seine Anzugspredigt an denen heil. Pfingstferien, soll auch, laut Befehls vom 4 May 1610. den Freytag nach Pfingsten, als den 1. Jun. d. a. hier investiret worden seyn.

Zeit seines alhier geführten Predigtamts hat er sich als ein Vorbild der Heerde Christi in Lehr und Leben bezeuget, zu Erbauung eines neuen Altars in der Stadtkirchen treulich geholfen, und selbigen Ao. 1617. solenniter eingeweyhet c).

Doch disen theuren Gottesmann konte unser Bischofswerda nicht lange behalten. Denn da M. Michael Schummler, Pastor und Superintendens zu Oschatz, Ao. 1617. den 19. Sept. selig verstarb, wurde unser Cademann den 16. Nov. dahin beschieden, eine Probpredigt abzulegen, nach welcher ihm auch den 30. dicti mensis die Vocation zu dem Oschatzer Pastorat ausgestellet wurde. Worauf er von Bischofswerda weg, und den 27. Mart. 1618. daselbst anzog, und den 2. Apr. seine Antrittspredigt ablegte, welcher den 16. Jun. die Investitur folgte d).

Wie

c) Wie denn deßfalls oben an dem Altar über der Creuzigung Christi folgende Worte zu finden:
M. Georg. Cademanno, Superattendente & Past.
M. Christoph Hildisch. Diac. Bernhardo Daxfingero, Jac. Mengemanno, Simone Lottero Coss.
Ara Ista erIgItVr patrIs In LaVDeM aLtItonantIs.

d) Hier kan ich dasjenige Testimonium unangeführt nicht

Wie treu und unverdrossen er sich in Oschatz bezeuget, solches kan in oben angeführten Herrn M. Frenckels Diptychis Ossitiensibus p. 166. seqq. in mehrern ersehen werden. Hier haben wir nur noch seines Ehestandes, und derer in selbigen erzeugten Kinder zu gedenken. Ao. 1607. den 16. Febr. hat er sich mit der damaligen Jungfer Magda-

---

nicht lassen, welches ihm der hiesige Rath mit gegeben, folgenden Lauts:

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Bischoffwerda fügen hiemit zu wissen, daß Zeiger, der Ehrwürdige, Achtbare, und Wohlgelahrte Herr M. Georgius Cademann, acht Jahr lang unser alhier in Bischoffswerda Superintendens, Pfarrer und Seelsorger gewesen, und solche Zeit über dieser Christl. Gemeinde das allein seligmachende göttliche Wort, den prophetischen und apostolischen Schrifften, und der Augspurgischen Confeßion gemäß, ganz hell und klar, treulich und fleißig geprediget und vorgetragen, sich auch darneben gegen männiglichen friedlich und freundlich bezeuget, und einen christlichen und ganz unsträflichen Wandel und Leben geführet, daß also Lehr und Leben wohl mit einander überein getroffen; dannenhero S. A. W. wenn es möglich gewesen wäre, wir noch viele lange Jahr, und bis an ihr sel. Ende bey uns gar gerne hätten haben und behalten wollen. Weiln aber der liebe GOtt, und der Churfürst zu Sachßen, unser gnädiger Churfürst und Herr, ehrernannten Herrn Superintendenten andrer Orten und nach Oschatz gnädigst vociren, ordnen und haben wollen; Als haben wir uns solches in schuldigen Gehorsam auch belieben lassen, und thun hierin S. A. W. ihre Wohlfarth und Besserung wohl und herzlich gerne gönnen, und gelanget hiemit an männiglichen, sonderlich aber an E. E. und Wohlweisen Rath der Stadt Oschatz, und daselbst ganze Christl. Gemeine, unser

Magdalena, Herrn Caspar Zimmlers, gewesenen Stadtrichters zu Pirna, eheleibliche Tochter, verehliget, mit derselben in die 27. Jahr vergnügt gelebt, und 5. Söhne und 4. Töchter erzeuget e), wovon ihm in der Jugend ein Sohn und Tochter gestorben. Diejenigen Söhne aber, so er erzogen, sind folgende:

1.) M. George Ernst Cademann, Pastor zu Ubigau, in der Liebenwerdischen Inspection.

2.) M. Augustus Cademann, geb. zu Bischofswerda, erst Pastor zu Colmen, in Oschatzer Inspection, darnach Diac. und Archidiaconus zu Pirna.

3.) M. Joh. George Cademann, geb. zu Oschatz, Past. zu Dahlen, endlich Archidiac. zu Wurzen.

4.) Christianus, freqventirte die Fürstenschule Meißen.

Nichts mehr ist übrig, als daß wir von unsers Cademanns Ausgange aus dieser Welt etwas anführen. Es war der sel. Mann zwar eine geraume

---

unser dienst- und freundlich Bitten, sie wollen ehr- und obbenannten Herrn Superintendenten alle Ehr, günstige Beförderung, Gutthat und freundlichen Willen erzeigen und wiederfahren lassen. Solches werden S. A. W. in geziemender Dankbarkeit erkennen, und wir vor unsre Personen sind es in allen vermögenden Diensten hinwiederum zu verschulden iederzeit willig und beflissen. Zu mehrerer Urkund haben wir dieses Testimonium mit unserm der Stadt größern zu End aufgedruckten Insiegel bekräfftigen lassen. Act. Bischoffswerda, d. 24. Mart. 1618.

e) Weil Herr Frenckel l. c. von seinen Töchtern nichts meldet, so muß ich auch schweigen, zumal ich sonsten auch davon anderwärts nichts ausfündig machen können.

raume Zeit vor seinem Ende mit einer beschwerlichen Schwindsucht befallen gewesen, die aber durch das große, und wegen der Berenn- und Ausplünderung der Stadt Oschatz Ao. 1632. d. 13 Oct. entstandene Schrecken nicht wenig vermehret worden. Ob nun wol dieses Malum nach Gebrauch guter Arzneyen in etwas remittirte, daß der Selige vom 1. Adventsonntage bis auf den 5. Sonntag nach Trinit. seine ordentliche Amtspredigten verrichten konte; so nahm doch seine Beschwerung durch das Ao. 1633. d. 10 Aug. erfolgte abermalige Schrecken wegen feindlichen Einfalls zu Oschatz, da er sich zu seiner Sicherheit über das Wasser begeben, dergestalt von neuen zu, daß er seit der Zeit seinem Amte nicht mehr vorstehen können. Worauf er den 7. Dec. Sonnabends zu Abend nach 9. Uhr, Ao. 1633. da er 53. Jahr. 8. Wochen alt gewesen, sanft und selig entschlafen. Sein Leichnam liegt in der Pfarrkirche zu Oschatz beym Altar begraben. Die Leichenpredigt hielt ihm sein Collega und Diaconus zu Oschatz, M. Christoph Günther, aus dem XXXVII. Ps. v. 23. 24. die auch das folgende Jahr in Druck gekommen.

Von seinen Schriften ist mir nichts bekannt, als eine unter M. Frid. Balduini, nachmals Prof. und Generalsuperintend. zu Wittenberg Præsidio, Ao. 1601. d. 4 Jul. gehaltene Disputation: de loco, vacuo, & tempore. Und hiemit endet sich auch die Lebensbeschreibung des fünften bischofswerdischen Superintendentens, Herrn M. George Cademanns.

Leben des sechsten bischofswerdischen Pastoris u. Superintendentis, D. Hieronymi Nymanni.

Dem nach Oschatz beruffenen M. George Cademannen succedirte, auf Churfürstl. Befehl, Hieronymus Nymannus, welcher Ao. 1589. den 4 Sept. zu Wittenberg gebohren worden. Sein Vater führte gleichen Vornahmen, und bekleidete die Stelle eines Professoris und Doctoris Medicinæ dortselbst a), die Mutter aber hieß Sybilla, Aegidii Strauchs Tochter.

Als er kaum vier Jahr alt war, verlohr er durch den Tod gedachten seinen lieben Vater; doch nahm sich die Mutter, nachdem sie D. Tändlern, einen Medicum zu gedachtem Wittenberg, geheyrathet, dessen Erziehung treulichst an, und ließ ihn in seiner Vaterstadt in denen Studiis humanioribus fleißig unterweisen.

Nach rühmlich begriffenen Schulstudien wendete er sich zu denen akademischen, in welchen er dergestaltige gute Profectus machte, daß ihm die philosophische Facultät zu mehr gedachtem Wittenberg den 27. Mart. 1613. die höchste Würde in der Weltweisheit conferirte, und Ao. 1615. zum Adjuncto ernannter Facultät auf- und annahm.

Damals regierende Ihro Churfl. Durchl. zu Sachsen hatten denselben auf der Akademie mit guten

a) Der Großvater, Hieronymus Nymannus, war Archidiaconus zu Torgau.

guten Stipendiis versehen, daher sie ihn denn auch zum Dienste der Kirche zu Bischofswerda beförderten, welches laut Befehls d. d. Dreßden den 5 Dec. 1617. geschahe b).

Nach abgelegten Predigten zu Dreßden, und alhier, sowol nach dem gewöhnl. gehaltenen Colloquio, that er hieselbst Ao. 1618. den 30 Mart. gleich an dem grünen Donnerstage, seine Anzugspredigt, und wurde eben dieses Jahr von D. Ægidio Strauchio investiret.

Zuvorher aber, ehe er hiesigen Orts einzog, nehmlich Ao. 1618. den 30 Jan. promovirte er in seiner Vaterstadt in Licentiatum Theologiæ c), und ward eod. ao. den 29 Jul. zum Doctore renuncirt.

Ao. 1622. solte er als Superintendens nach Barby gehen, welches er Churfl. Durchl. wissend machte, deswegen folgender Befehl unterm dato Dreßden d. 21 May an den Rath alhier erging:

Unsere freundliche Dienste zuvor. Erbare und Wohlweise, gute Freunde. Uns hat euer Superintendens Herr D. Hieronymus Nymannus, zu erkennen gegeben, wie er in der Grafschaft Barby zum Superintendenten sey vociret worden. Nun ists nicht ohne, daß ihm des Orts eine solche Bestallung aufgetragen, dabey er ein weit besser Auskommen, als bey seiner ietzigen haben könnte. Er ist aber

E

b) In solchem Befehl wird er genennet: Unser hoher Stipendiarius Theologiæ, und der philosophischen Facultät Adjunctus zu Wittenberg.

c) Hierbey ist merkwürdig, daß, da er gedachten Tages mit seinem Bruder Gregorio Nymanno, promoviret, er des Nachmittags sich trauen lassen, vid. Personal. seiner ersten Frauen.

aber auf unsern Rath erböthig, sich noch länger bey euch zu gedulten, und weiln euch nicht allein seine Qvalitäten, sondern auch ietzige theure Zeiten gnugsam bekannt, so erachten wir nicht unbillig, daß ihr zu den aus dem Raths-Fisco bewilligten 25. Thlrn. noch aus dem Kasten, 25 Thl. jährlich ihm folgen lasset. In sonderlicher Erwegung, wenn er ietzo hätte abziehen, und die angetragene Bestallung annehmen sollen, daß euch und dem Kasten weit ein mehrers würde aufgangen, auch schwer für gefallen seyn, einen andern wohl qvalificirten Mann an seine Stelle zu erheben. Versehen uns demnach, ihr werdet euch angedeuteter maßen willfährig gegen gedachten euren Superintendenten erweisen. Das wird er mit seinem Gebeth verschulden, und wir auch unsers Theils seind euch hinwieder geneigten Willen zu erzeigen bereit. Dat. Dreßden am 21. May 1622.

Verordnete Præsident, Räthe, und Assessores im Ober-Consist.

Ob nun wol diesem gnädigsten Befehl vom Rathe unterthänigste Folge geleistet worden, und man vermuthet hätte, es würde unser Nymannus sein Leben an hiesigem Orte beschliessen; so gefiele es doch dem Höchsten, ihn einer größern Heerde vorzusetzen, welches die Stadt und Dióces Meißen war, wohin er den 8 Oct. 1624. als Superintendens und Domprediger vociret, und von dem damaligen Churfl. Sächs. Ober-Hofprediger, Herrn D. Matth. Hoë ab Hoënegg, den 10 Mart. A. 1625. investiret worden d).

Der bischofswerdischen Dióces und Gemeinde stunde er treulich vor, daher es ihm zu danken, daß er

d) vid. Investiturpredigt, deren Thema: Bericht vom Nutz der öffentlichen Einweisung christl. Lehrer des göttlichen Worts, Leipz. in 4.

er den Priesterwittben-Fiscum wieder zu Stande bracht, und durch seine Vorstellung bey Churfl. Durchl. es dahin vermittelt, daß Ao. 1620. noch ein Diaconus alhier gesetzet worden, welcher aus dem Amte Stolpen jährlich 30 Fl. Zulage bekömmt. Vid. Heckels Chr. Bischofsw. p. 101. sqq.

In Meißen muste er in damaligen allgemeinen Kriege viel ausstehen, wie er denn einsmals von denen Soldaten mit Gewalt aus seinem Hause geführet, und auf einen Wagen gesetzet wurde, um auf das Schloß dortselbst in Verwahrung gebracht zu werden; allein GOtt rettete ihn aus dieser Gefahr recht wunderlich. Denn die Stränge rissen von freyen Stücken von denen Pferden, weßfalls sich die Kriegsknechte dergestalt fürchteten, daß sie mit diesem Mann weiter nichts zu thun haben wolten.

Nun muß wieder in etwas zurücke gehen, und seinen Ehestand, und die in demselben erzeugten Kinder berühren. Ich wolte wünschen, ein solches, wie sonst in vorhergehenden Lebensbeschreibungen, weitläuftig thun zu können. Allein, weil aller angewendeten Mühe und Correspondenzen ungeachtet, ich die Personalien des sel. Herrn Superintendentens bis itzt nicht zu erlangen vermocht; so wird der Leser indeß mit folgenden vor Willen zu nehmen belieben.

Nymannus hat sich dreymal verehlichet. Das erstemal Ao. 1618. den 29 Jul. mit Jungfer Annen Marien, Herrn Andreas Ursini, J. V. D. Hofge-

richts- und Consistorial-Advocat. zu Wittenberg, Tochter, mit welcher er drey e) Söhne und drey Töchter gezeugt, davon der mittlere, Tobias Andreas, Ao. 1630. d. 17 May in der Jugend verstorben, die Mutter aber Ao. 1633. d. 28. Dec. f)

In der andern Ehe hat er gehabt Jungfer Salome, Stephani Beuchels, Bürgers und Tuchhändlers in Meißen, Tochter, so er Ao. 1635. den 10 Febr. geheyrathet, und welche den 1 Nov. 1637. ohne Kinder diese Zeitlichkeit und ihren Eheherrn verlassen g).

Zu der dritten Ehe ist mehr wohlgedachter Hr. D. Nymannus geschritten Ao. 1640. den 11 Sept. mit Jungfer Annen Marien, Herrn D. Borentii, Stiftssyndici zu Meißen, einzigen Tochter, von welcher er einen einigen Sohn erziehlt, der aber bald wieder verstorben. Diese hat er als Witwe hinterlassen, und die Welt Ao. 1646. d. 27 Febr. früh Morgens um 5 Uhr gesegnet, da er 56 Jahr, 5 Monat, 4 Tage und 3 Stunden alt worden, und der

e) Ein Sohn, M. Hieronymus Ægidius, dessen Heckel in Chron. Bischofswerd. p. 130. gedenket, war erstlich Archidiaconus in Meißen, wurde aber hernach A. 1659. als Pastor und Superintendens nach Pegau berufen, starb daselbst 1673. Der andere Sohn, David Christian, J. V. L. starb 1663.

f) vid. die auf sie von M. Mich. Reicharto, Pfarrern zu St. Afra gehaltene Leichenpredigt, deren Thema: Cessio Assaphi testamentaria.

g) vid. M. Michael Reicharts auf ihren Tod gehaltene Leichenpredigt, deren Thema: Votum Davidis unicum: Eins bitte ich vom HErrn rc.

der Kirche zu Bischofswerda 7 Jahr und etliche Wochen, der zu Meißen aber 23 Jahr rühmlich vorgestanden.

Seine Ruhestätte hat er zu gedachtem Meißen in der Stadtkirche daselbst vor dem Altare gefunden, und seine hinterlassene Witwe und Kinder haben ihm nachstehendes Epitaphium und kurzgefaßtes Curriculum vitæ errichtet:

Admodum Reverendus Amplissimus & Cl. Dominus Hieronymus Nymannus, S.S.Th. D. Past. Superint. ac Templi Cathedralis Misen. concionator. Natus Witteb. 1589. d. 4 Sept. hor. XII. antem. Patre Hieronymo Nymanno, Phil. & Med. D. & Prof. P. & Matre Sybilla Dn. Ægidii viri honoratissimi filia, illum amisit quadrimulus.

Ea viro Cl. Dn. Tændlero, Phil. ac Med. Doct. nupta filium scite eduxit, ibi in studiis dante Deo ita profecit, ut adjutus stipendio Ao. MDCXIII. d. XXVII. Mart. Magister artium biennio post Phil. Adjunctus fieret, Bischoffswerdæ Eccles. Superint. Ao. MDCXVI. d. 2 Oct. i) designaretur.

Summam in Theol. lauream Ao. MDCXVIII. d. 29 Jul. nactus, eodem die nuptias quoque adornavit Witt. cum laudatissima virgine Anna Maria, consultissimi Viri Dni Andr. Ursini J.V.D. filia.

Cum annos VII. Ephoriæ dictæ præfuisset, rite vocatus adiit Misenam, duravitque ibi, licet à multis civitatibus peteretur, hostiumque direptiones, suorumque mortes aliquoties videret. Vt

i) Ist falsch, muß den 5 Dec. heissen, wie oben gemeldet.

enim etiam dicatur de liberis k) uxor III. filior. totidemque filiar. matri iit exequias, cum ſine offenſa annos XIV. Hebd. XXVI. D. I. cum ea vixiſſet.

MDCXXXVI. d. X. Febr. Salomen, viri integerrimi Dni Stephani Beuchelii filiam duxit uxorem, quæ ante annum III. improles obiit.

Denata hac virgine lectiſſ. Annam Mariam, Viri Clar. Dom. Borentzii, J. V. D. Colleg. Canon. Miſen. Syndici, Fabricæque Præfecti filiam unicam Ao. MDCXL. d. XI. Sept. ſibi matrimonio junxit, ex qua filiolum quidem ſuſcepit, ſed præmiſit ipſum adhuc tenellum. Hanc vero viduam reliquit beate defunctus Ao. MDCXLVI. d. 27 Febr. H. V. matut. cum annos LVI. Menſ. V. D. IV. H. III. compleſſet. Theologus exercitatiſſ. Pietatis, fidei, candoris exemplar, afflictorum ſolamen, levamenque pauperum. Quod piiſſ. affectus & memoriæ æternum Monimentum meritiſſ. Marito, Patri, Soceroque, vidua, filii & filiæ generique ſtatui curarunt.

Von unſers Nymanni hinterlaſſenen Schriften kan nicht mehr, als folgende Diſputation und Predigten angeben:

1) Diſp. de Planetis, 1616.

2) Pre[d]igt von der Liebe GOttes, vor Ihro Churfl. Gn. zu Sachſen in Dero Zimmer zu Biſchofswerda gehalten 1620. den 15 Sept. Wittenb. 4.

3) Lei-

k) Wenn in meinem MSto anders geſetzt, habe es corrigiret, um einen Senſum heraus zu bringen.

3) Leichenpredigt auf Hr. Nicol. von Miltitz auf Siebeneichen, 1630.

4) = = = Herr Hanß Dietrich Metschen, auf Reichenbach und Friesen, 1633.

5) Christliche Trost- und lehrreiche Predigt, wie sich hochbetrübte Eltern, Ehegatten oder Geschwister, wenn sie nach GOttes gnädigen Willen und Wohlgefallen durch den zeitlichen Tod ihr liebstes Kind, Mann, Weib, oder Geschwister verlohren, hinwieder trösten und zufrieden geben sollen, nach Anleitung des Evang. Dom. I. post Epiph. gehalten in der Stadtkirche zu Meißen den 12 Jan. 1634. Wittenb. in 4.

6) Leichenpredigt auf Michael Mörlin, Leipz 1637. 4.

7) = = = Johann Schmieden, Goldschmieden. 1640. 4.

8) = = = Elisabeth Schlechtin, ibid. 1641. 4.

9) = = = Hr. M. Michael Reichart, Past. ad S. Afra. 1642. 4.

10) Tract. de bonis operibus.

Leben des siebenden Pastoris und Superintendentis

Herrn M. Caspar Seilers.

Mitweyda, eine kleine Stadt in Meißen, ist der Ort, in welchem der siebende bischofswerdische Superintendens, M. Caspar Seiler, Ao. 1575. den 30 Jun. zu Mittage um 1. Uhr, auf diese Welt gebohren. Sein Vater war Balthasar Seiler, Bürger und Hutmacher dortselbst, die Mutter aber Frau Dorothea, eine geb. von Adel, aus dem Geschlechte der Biberzschen a).

a) In Fertigung dieses Lebenslaufs habe ich mich meistens der gedruckten Personalien bedienet, welche an der von Joh.

In seiner zartesten Jugend haben ihn vorgedachte seine Eltern sogleich zur Schule gehalten, und ihn im Lesen und Schreiben wohl informiren lassen. Weil aber sein Vater nicht gewillet war, daß er studiren, sondern sich vielmehr auf die Haushaltung und das Handwerk appliciren solte, wurde er mit seinem höchsten Unwillen und Bekümmerniß von der Schule abgezogen, und auf dem Handwerke gebraucht, also, daß er auch ein ganz Dutzend braunschweigische Hüte, wie man sie damals getragen, mit eignen Händen gemacht, und meynte nicht anders, er müßte nun bey solcher Profeßion verbleiben, worüber er ohnzählige Thränen vergoß, und sich deswegen so hart bekümmerte, daß er fast in eine hefftige Krankheit verfiele.

Da nun sein Vater die Ursache solcher Bekümmerniß merkte, auch Herr M. Franck, damals Past. zu Mitweyde, ihm deswegen zuredete, entschloß er sich endlich, den Sohn beym Studiren bleiben zu lassen; worauf unser sel. Superintendens im 13. Jahre seines Alters, nach Halle gezogen, und daselbst ein Jahr verblieben. Weil er aber die Luft des Orts nicht wohl vertragen können, ist er nach Schneeberg gegangen, und hat sich daselbst fast 3 Jahr aufgehalten. Nach Verfliessung solcher Zeit

---

Joh. Ruta, Archidiac. zu Bischofswerda, auf den Tod des sel. Seilers gehaltenen Leichenpredigt angefügt zu befinden. Sothane Leichenpredigt aber führt den Titul: Corona vitæ, aus den Worten Apocal. II. 10. Sey getreu bis an den Tod. Gedruckt zu Altenb. in Meißen Ao. 1639. in 4.

Zeit ist er zwar willens gewesen, nach Leipzig auf die Universität zu gehen; weil er aber von allen Mitteln entblößt war, hat er sich nach Magdeburg in das Gymnasium begeben, und daselbst 2 Jahr unter der Institution des weitberühmten Mannes, Georgii Rollenhagii, studirt.

Sodann ist er mit eines vornehmen Bürgers Sohn nach Leipzig gegangen, da er denn zu Continuirung seiner Studien nicht allein 2 Stipendia, eines von Churfl. Durchl., das andre aber vom Rath zu Mitweyda bekommen, sondern es ist ihm auch damals ein vornehmer Böhmischer von Adel aus der Rabschizker Familie zur Obsicht und Information anvertrauet worden, welcher ihm nicht allein freyen Unterhalt an Kost und Kleidern gegeben, sondern ihn auch auf seine Unkosten promoviren lassen, welches Ao. 1600. den 24 Jan. geschehen, da er zwey Jahr vorher, nämlich 1599. Baccalaureus worden.

Während solchen akademischen Aufenthalts, welcher in die 6 Jahr gedauret, hat er sich in denen Sprachen, wie auch Historie, Mathesi, und besonders in Studio Theologico, dergestalt feste gesetzt, daß er für würdig geachtet worden, in das Ministerium zu gelangen. Seine erste Beförderung geschahe 1601. den 10 May, da er vom Rath zu Mitweyda zum Diacono berufen, und nachdem er solchem Dienste in die 13 Jahr treulich vorgestanden, Ao. 1614. nach Waldheim zur Inspectur und Pfarramt bestellet worden, worinnen er GOtt und der Kirche ganzer 10. Jahr aufrichtig gedienet.

Ao. 1624. ist er von E. hochlöbl. Oberconsistorio, nach Abzug Hrn. D. Hier. Nymanni, zum Pastore und Superintend. zu Bischofswerda, ohnerachtet er sich sehr entschuldiget, und solches schwere Amt unterthänig depreciret, berufen worden, allwo er auch den X. Sonnt. nach Trinit. seine Probpredigt gethan, und nach erhaltener Vocation, d. 7 Nov. d. a. angezogen, hernach aber den 24 May 1625. gewöhnlichermaßen investiret worden.

In den Ehestand hat sich unser wohlsel. Herr Superintendens Ao. 1602. den 16 Febr. begeben mit damals Jungfer Margarethen, Herrn M. Joachimi Franci, Past. zu Mitweyda, Tochter b), mit welcher er 24 Jahr und 2 Monat vergnügt gelebet, und während solcher Ehe 6 Söhne erzeuget, welche also geheissen:

1.) Joachim, so in seiner Kindheit verstorben.
2.) M. Caspar Seiler, Pfarrer zu Geithen, nur 8 Wochen, starb 1637. ætat. 35 Jahr.
3.) Gottfried Seiler, erst Stadtschreiber zu Mitweyda, hernach Bürgermeist. und Stadtschreiber zu Grimma c).

4.) Jacob

---

b) Sie ist Ao. 1637. zu Grimma gestorben. Reinhard. Backius, Superint. dortselbst hat ihr die Leichenpredigt gehalten, so 1639. in Altenburg gedruckt worden. 4.

c) Dessen Sohn war David Caspar, Prediger zu Rageneitz, starb d. 5 Jan. 1743. æt. 95. Minist. 64. welcher folgende Kinder hinterlassen:
D. David Gottlieb, Med. Pract. in Waldheim.
M. Christian Gottfried, Pastor in Zethau.
D. Johann Gottlieb, Jur. Pract. in Grimma.
Ehrenfried Gotthold.
Christiana Elisabeth.

4.) Jacob Seiler, Stadtschreiber zu Geithen d).

5.) Johann Daniel Seiler, Medic. Doct. und berühmter Practicus in Danzig e).

6.) Christian Seiler, ein Jur. Pract. in Danzig f).

Etwas weniges von seinem Lebensende zu melden, so füge folgendes an. Als er vier Wochen vor seinem Tode von einer Reise von Waldheim zurück gekommen, ist er in ein hitziges Fieber gefallen, welches den 16 April 1626. zu Abend, zwischen 8 und 9 Uhr, mit ihm den Garaus gemacht, da er nicht älter als 51 Jahr geworden g), und liegen seine Gebeine vorm Altar in der Stadtkirche begraben.

Mir sind von seinen Schriften nachfolgende bekannt:

1) Epi-

d) Hat 11 Kinder erzeuget, vid. Leichenpredigt auf ihn, gehalten von M. Christoph Schnettern, Pf. zu Geithen, gedruckt zu Frankfurth am Mayn 1656.

e) Hat 2 Kinder erzeugt, davon der Sohn zeitlich verstorben. Die auf ihn von Christoph. Pambio, Prediger ad S. Trin. in Danzig 1645. gehaltene Leichenpredigt führt den Titul: Beständige Ehrensäule der wahren Kinder GOttes, wegen ihrer löbl. Tugenden und Thaten, nach dem Fürbilde und Worten Pauli 2 Tim. 4.

f) Dessen Sohn, Gottfried Seiler, Bürger und Buchhändler zu Speyer, zeugte George Daniel Seilern, welcher 1720. Prof. und Conr. 1735. aber Rector an dem Gymnasio zu Elbingen worden, und lebete annoch 1745. Sein Vetter, obenstehender Christian Seiler, hat ihn erzogen. Vid. Act. Scholast. des IV. Bandes drittes Stück, p. 243.

g) Daher hat Heckel in seinem Chronico falsch, welcher ihn zu einem 62er macht.

1) Epithalamium in honorem Andreæ Coppen, Ecclesiæ Magdeb. Collegiatæ ad D. Sebast. Canonici matrimonium contrahentis cum virgine Dorothea B. Henr. Brandes. Illustr. Princip. Jo. Friderici Archi-Episcopatus Magdeb. Administratoris, ordinarii Medici filia, gemina lingua (græce & lat.) conscriptum. Magdeb. 1595. 4.

2) Christl. Leichenpredigt über die Worte Ezech. XXIV. Du Menschenkind, ich will dir deine Augenlust rc. in funere Fr. Rebeccä, Herrn Bernhard Dachsfingers, Bürgers in Bischofswerda, Hausfrauen, welche den 24 Oct. 1625. wenige Tage nach ihrem Beylager sanft und selig im HErrn entschlafen. Dreßden, 1626. 4. durch Gimel Bergen. pl. 7.

Leben des achten Pastoris und Superintendentis, Herrn D. Paul Menii.

Das Leben und Verdienste Herrn D. Menii um hiesige Kirche sind so groß, daß wir einen starken Fehler begehen dürften, wenn wir ihn als einen Todten vergessen, und nicht in die Zahl dieser Lebensbeschreibungen einrücken würden. Doch, gleichwie mir es mit unterschiedenen bischofswerdischen Herren Superintendenten ergangen, daß ich von deren Leben nichts ausführliches habhaft werden, oder deren gedruckte Personalia zu Gesichte bekommen können: also muß auch ein gleiches hier klagen; daher ich gleichsam im Finstern tappen, und nur, was ich da und dort gesammlet, so gut, als es gerathen wollen, zusammen setzen müssen.

Der Eingang unsers sel. Herrn D. Paul Menii in diese Welt ist geschehen zu Meißen, d. 10 Jul. 1594. Sein Vater hieß Herr M. Daniel Menius, a) zuletzt Rector emeritus der Landschule zu gedachten Meißen, die Mutter aber Frau Anna, M. Paul Pfeffingers, Superintendent. zu Rochlitz, Tochter. Seine

---

a) Der Name derer Meniorum ist in der gelehrten Welt sehr bekannt. Denn da finden wir

1) Justum Menium, geb. zu Fulda. Er legte daselbst den Grund guter Wissenschaften, unter Anführung Rubiani, ging ins Kloster, ward aber von solchem Klostergelübde von dem Nuncio apostolico absolviret. Ao. 1519. begab er sich nach Wittenberg zu Melanchthone, und bekam Ao. 1524. das Pfarramt zu Mühlberg, ohnweit Erfurth. Ao. 1539. visitirte er nebst andern, auf Herzog Heinrichs Befehl, die Kirchen in Meißen, worauf die erste Agenda herauskam, welche er mit subscribirte. Endlich wurde er gothaisch- und eisenachischer Superintendens zugleich. Starb zu Leipzig den 11 Aug. 1558. Vid. plura in D. Georg Christian Eilmars Kirchenhistorie der Kaiserl. freyen Reichsstadt Mühlhausen, p. 31 seqq.

2) Nicolaum Menium, Pastor zu Cüstrin in der Mark, starb 1611. ætat. 70. und hat einen Tractat: de vera præsentia carnis Christi contra diversum sentientientes, hinterlassen. Vid. Jo. Micrælii Syntagma historico-ecclesiast. L. III. Sect. 2. p. 769.

3) Josiam Menium, Rect. des Gymnasii zu Elbingen. Vid. Acta Scholast. des IVten Bandes III. Stück, p. 239.

4) Fridericum Menium, Prof. Jur. in Academia Dorpatensi.

5) Matthiam Menium, Profess. Mathes. zu Königsberg.

Vid.

Seine Studia humaniora hat er allem Vermuthen nach, in der Landschule Meissen erlernet, weil, wie vorher gemeldet, sein lieber Vater daselbst erstlich die Stelle des Tertii, hernach Conrectoris, endlich aber des Rectoris bekleidet.

Nach abgelegten diesen Studien ging er Ao. 1607. auf die Akademie Leipzig, ward daselbst Ao. 1616. den 25 Jan. Philosophiæ Magister, sodann Theologiæ Baccalaureus, und Ao. 1626. beriefen ihn Ihro Churfl. Durchl. zum bischofswerdischen Pastorat und Superintendentenamte. Allhier legte er die gewöhnliche Probpredigt ab, kam den 17 Nov. vollends anhero, und trat den 24. post Trinit. d. a. sein heiliges Amt durch eine Anzugspredigt an.

Ao. 1630. den 8 April, erlangte unser sel. Menius zu nur ernannten Leipzig den Gradum Licentiati Theologiæ, und wurde dortselbst eben dieses Jahr am lutherischen Jubiläo zum Doctore ernennet.

Seines Lebens ferneren Fortgang betreffend, so hat er das gute Zeugniß hinter sich gelassen, daß er ein andächtiger und frommer Mann gewesen, ein Fürbild seiner Heerde, und der seinem wichtigen Amte treulich vorgestanden b).

Ao.

Vid. de his omnibus Andr. Charitii Commentat. historico-literar. de viris eruditis Gedani ortis, p. 102.

6) Eusebium Menium, einen Sohn Justi Menii, Prof. Philosophiæ zu Wittenberg.

b) vid. Heckel. Chron. Bischoffsw. p. 103.

Ao. 1631. den 7 Oct. geschahe in Bischofswerda der erste croatische Einfall, dabey er nicht allein viel Blut in dem Gotteshause vergiessen sehen, sondern sich auch selbst daraus mit seinem Weib und Kind schleppen, und auf dem budißiner Berge bis auf das Hemde ausziehen lassen müssen, kam aber iedoch unverletzt zurück nach Hause. Wie ihm denn auch Ao. 1632. und 1633. dergleichen viele Drangsale hinwieder begegnet, daß er auch genöthiget worden, sein Weib und Kind nach Meißen in salvum zu bringen, er aber ist standhaft alhier in seinem Amte verblieben c).

Seine Ehegenoßin war Dorothea Maria, Herrn Johann Jungadams, Bürgermeisters zu Borna, hinterlassene Tochter, welche er Ao. 1627. den 13 Decemb. sich durch priesterliche Copulation ehelich beylegen lassen; sie gieng aber an einem hitzigen Fieber vor ihm aus dieser Zeitlichkeit Ao. 1633. zu Meißen, wohin, wie vorher gedacht, sie ihr Eheherr, wegen derer Kriegstroublen, in Sicherheit bringen lassen d).

Die mit ihr erzeugten Kinder sind folgende:

1.) Paul Andreas, so in seiner zartesten Jugend hinwieder starb.

2.) M. Joh. Daniel, Archidiac. alhier zu Bischofswerda e).

Endlich

---

c) vid. Heckel. l. c.

d) M. Michael Reichart, Past. zu St. Afra in Meißen, hat ihr die Leichenpredigt gehalten über Ps. 4, 4.

e) Er hat 2 Jubelpredigten in Druck gehen lassen, deren Titul: Bischoffswerda reformata. Witt. 1659.

Endlich ist von dessen Lebensausgange noch zu bemerken, daß unser sel. Herr Doctor Ao. 1635. Dom. Reminiscere seine letzte Predigt gehalten, darauf er krank worden, und nach 11. Wochen, den 16 May, um 3 Uhr Nachmittags, gleich den heil. Pfingstabend, von seinem Oberhirten und Erzbischof unsrer Seelen zu dem ewigen Lauberhütten-Fest beruffen worden, da er die Wallfarth seines Lebens nicht höher, als auf 41 Jahr gebracht, und GOtt im Amte 9 Jahr gedienet; dessen entseelter Leichnam bey seinem Söhnlein, Paul Andrea, an dem Altar in der Stadtkirche seine Ruhe gefunden.

Von seinen edirten Schriften kan dermalen weiter nichts angeben, als:

1) Disput. inaugural. cujus titulus: Consideratio dicti Christi: Pasce oves meas, primatui Pontif. opposita. Lips. 1630. 4.

2) Christliche Leichenpredigt über Sap. IV. 7. Jgfr. Annä Reginä Kettnerin, Ao. 1632. 4.

Leben des neunten Superintendentens zu Bischofswerda, Herrn D Michael. Calerti.

Weil mir ein werthester Freund die Leichenpredigt, so M. Simon Erfurth, Archidiac. zu Weissenfels, auf den Tod Herrn D. Michael. Calerti, als des ehemaligen neunten Superintendentens zu Bischofswerda, gehalten, communiciret; so habe aus denen Personalien folgendes zusammen gezogen, und hier und da aus meinen Sammlungen noch was hinzugesetzt.

Es

Es ist nurgedachter Herr Calertus Ao. 1603. den 19 Sept. zu Zeitz gebohren a). Sein Vater war Herr Laurentius Calertus, Rathskämmerer daselbst, und seine Mutter, Frau Sabina, Hrn. M. Mich. Reinhardi, Rector. der Stiftsschulen alda, eheleibliche Tochter.

Von diesen seinen Eltern ist er von Kindesbeinen an fleißig zur Schule gehalten worden, darinnen er sich denn als ein Kind guter Art wohl angelassen, und durch treuen Fleiß seiner Herren Præceptorum die Fundamenta der Gottesfurcht, Künste und Sprachen feste geleget, daher der damalige Superintendent zu Zeitz, Hr. D. Lauterbach, da unser junger Calert, als ein Schüler, eine Oration de Spiritu Sancto, A. 1621. gehalten, ihme zu Ehren folgende Verse, in Beyseyn aller Präceptorum und seiner Condiscipuln, ex prompta memoria gefertiget:

Musa, Calerte, mihi placuit tua perge supremum,
Sic cantare Deum; cultumque imitare Maronem,
Sic inter doctos olim numerabere Vates.

Da er nun also in Humanioribus so gute Profectus erlangt, hat er sich den 14 May 1622. auf

F die

a) Dahero falsch, wenn in Joh. Henr. Cunradi Silesia Togata p. 35. folgendes Epigramma auf ihn steht: Michael Calertus, S. S. Theol. Licent. Bischoffsw. Superintend.

Mirentur genios alii confictaque honorent
Nomina, dum vixi, Numen Jhova fuit.

Nat. in Silesia 24 Jan. 1588. mort. Bischoffsw. d. 10 Maji 1655. ætat. 67.

die weltberühmte Akademie Leipzig gewendet, daselbst seine Studia mit allem Fleiß fortgetrieben, und auf dem philosophischen Katheder disputando öfters hören lassen. Ao. 1623. ward er Baccalaureus Philosophiæ, und promovirte Ao. 1625. in Magistrum, zu welchem Ende er de Tonitru öffentlich disputirte, auch sodann denen Studiosis Collegia privata, logica, oratoria und physica las.

Ob er nun wol, da er unterschiedener vornehmer leipziger Doctoren Kinder in seine Information bekam, leicht einen locum in Facultate philosophica erlangen können; so war doch sein Hauptzweck das Studium theologicum, dannenhero er sich im Predigen fleißig übte, die damaligen Theologos, sonderlich Herrn D. Heinrich Höpffnern unermüdet hörte, unter demselben Ao. 1628. de effectu Sacramentorum, ingl. 1630. de Justificatione contra Mayerum, disputirte, und Ao. 1632. Baccalaureus Theologiæ wurde. Worauf er abermals unter wohlgedachten Hrn. D. Höpffners Præsidio Ao. 1633. eine Disputation de Ordinatione Ministrorum Ecclesiæ hielte b).

Das hochlöbl. Oberconsistorium zu Dreßden hat ihn sodann Ao. 1633. zu dem erledigten Rectorat in der Fürstenschule Meißen vociret, welches er auch mit GOtt sogleich angetreten, und in die drey Jahr

b) Von dieser Disputation hat ernannter Herr Præses im Auditorio öffentlich gerühmt: Hæc Disputatio nervosissime est conscripta, & eatenus digna, quæ mereatur legi.

Jahr rühmlich verwaltet. Mittlerweile ward er, da er vorher den 5 und 6 Febr. nacheinander de discrimine Legis & Evangelii disputiret, zu Leipzig Licentiatus Theologiæ.

Nach Absterben Hrn. D. Paul Menii ist er auf hohe Oberconsistorial-Verordnung, d. d. Dreßden d. 17 Jul. 1635. zum hiesigen Pastorat und Superintendentenamt gelanget, und nachdem er seine Probpredigt Dom. 9. post Trin. hieselbst gehalten, und den 30 August in der Kreuzkirche zu Dreßden ordiniret worden, hat er Dom. IV. Adv. d. a. seine Anzugspredigt gethan.

In dem damaligen schwedischen Einfall mußte der gute Mann, sowol zu Meißen als Bischofswerda, sehr viel ausstehen, welches er in einer Ao. 1650. zu Weissenfels gehaltenen Friedenspredigt umständlich beschrieben, und davon in Heckels Chronico Bischofswerd. p. 104. seqq. ein Extract zu befinden.

Ao. 1643. ist ihme die Superintendur im Stift Merseburg gnädigst fürgeschlagen und angetragen worden, welche er aber um erheblicher Ursachen willen unterthänigst recusirt. Doch hat er A. 1645. die Superintendur zu Weissenfels angenommen, den 23. post Trin. 1644. hier seine Abzugspredigt gethan, und Ao. 1651. den 13 Sept. nach vorher gehaltener gewöhnlichen Disputatione inaugurali, de Conciliis, zu Leipzig den Gradum Doctoris erlanget.

Ich habe bis daher die Umstände derer akademischen Studien, und darauf erfolgten unterschie-

denen Beförderungen unsers Calerti in einer unzertrennten Ordnung erzehlet; doch ehe ich noch auf sein Lebensende komme, muß ich zurücke gehen, und von seinem Ehestande Erwähnung thun.

Als er, wie oben gedacht, zum Officio publico in der Fürstenschule zu Meissen gekommen, wolte es sich nicht mehr thun lassen, daß er im ledigen Stande verbliebe, daher er sich Ao. 1632. den 18. Sept. damals Jungfer Annen Dorotheen c), Hrn. Christian Pabsts, weil. wohlverdienten Raths-Baumeisters zu Leipzig hinterlassene Tochter, durch priesterliche Copulation vermählte.

Aus dieser zwanzigjährigen Ehe sind ihm folgende Kinder gebohren worden:

1) Michael, so gleich nach empfangener Taufe gestorben, und dessen Epitaphium annoch in der Pfarrkirche zu Bischofswerda befindlich.

2) Anna Maria, welche Ao. 1655. an einen Candidatum Theol. M. Polycarp. Leonhardt Rechtenbachen, hernach Archidiac. in Weissensee, und dann Past. in Thamsbrück, wenige Tage vor dem Tode des Vaters versprochen worden, und als jener 1666. gestorben, Ao. 1669. Andreas Nicol. Rossenu, Pfarrers zu Walsleben, Eheweib.

3) Anna Dorothea, Nicolaus Gutbiers, Syndici und Bürgermeisters zu Weissensee Eheweib.

4) Catharina.

Seinen Aemtern ist er mit aller Dexterité, Fleiß, Sanft- und Demuth vorgestanden, welches aus einem von D. Nymanno d. d. Meißen d. 24. Jul. 1634. an hiesigen Rath erlassenen Schreiben zu ersehen, in welchem es unter andern heißt:

Daß

c) Starb den 15 Aug. 1652.

Daß er ein rechter gelehrter, von GOtt mit vielen Gaben gezierter, stiller, demüthiger, sanftmüthiger Mann, daß ihr kaum hättet besser versehen werden können, darum habt ihn lieb, thut ihm alles Gutes, erweiset ihm Ehre, denn er ist es werth, damit er lange bey euch seyn und bleiben möge, und was ihr ihm auch vor Liebes und Gutes werdet erweisen, will ich annehmen, als wäre es mir selber widerfahren, von denen, als meinen vordessen gewesenen herzlichliebsten Pfarrkindern ꝛc.

So wohl und treu nun er seine Aemter geführet, so sehr sind auch seine Leibeskräfte dadurch geschwächt worden, daher er öfters beschwerliche Krankheiten ausstehen müssen, unter welchen die Ao. 1639. ganzer 14. Wochen erduldete, eine derer schmerzlichsten gewesen, so gar, daß die Medici damalen an seinem Aufkommen gezweifelt; doch hat der sel. Mann, nach unverhoffter Genesung, von derselben freudig ausgeruffen: Dominus restituit me, qui eram in portis mortis. Endlich ist sein Lebensende, da er vorhero an der Pleuritide krank gelegen, d. 10 May 1655. zu Weißenfels erfolget, und dessen entseelter Leichnam hierauf den 14. in der Klosterkirche daselbst beygesetzt worden, da er sein Alter gebracht auf 51 Jahr, 31 Wochen, 1 Tag.

Auser denen oben benannten Disputationibus, und der zu Weißenfels gehaltenen Friedenspredigt habe ich folgende Scripta gefunden:

1.) Thusculum metricum publico theatro in odorato gratæ mentis thuribulo à Thalia ἐυχαριζομένη humiliter oblatum, cum sibi & selecto 24. aliorum virorum juvenum manipulo brabeum magisteriale conferretur. Lipf. 1625. Daraus zu sehen, daß er ein guter lateinischer Poete gewesen.

2.) Ὀγδοὰς contemplationum Physicarum s. Acroasis Aristotelica, octo Dispp. inclusa & in illustri Academia Lipsiensi proposita. 1626. in 4.

3.) Oratio de Jejunio in consessu patrum Academico-Lipsiensium frequenti in Æde Paulina habita. 1627.

4.) Βρoντοσκοπία, s. Disp. Physica de Tonitru ad amussim doctrinæ Analyticæ revocata, inque thesium formam redacta, R. Jo. Calvisio, Lips. d. 16. Jul. 1625. 4. pl. 2.

5.) Προθεωρία Contemplationum Physicarum s. Collegii acroamatici Disp. I. de definitione, divisione, ordine & methodo Physicæ, R. Jac. Gerlachio, Schwinf. Franco. d. 11. Febr. 1626. Lips. pl. 2.

6.) Ὑποτύπωσις Ἀρχηλογίας, s. Collegii acroamatici Disp. II. de principiis rerum naturalium intrinsecis. R. Jacobo Preibisio, Boleslav. Silesio, d. 11. Mart. 1626. Lips. pl. 2.

7.) Ἀποσημείωσις Αἰτιολογίας, s. Collegii acroamatici Disp. III. de natura & causis, R. Mich. Lembachio, Dresd. d. 17. Mart. Lips. 1626. 4. pl. 2.

8.) Ἐξάπλωσις Συνεχεολογίας, s. Collegii acroamatici Disp. IV. de quantitate s. continuo, R. Bernh. Gæselio Cizensi. d. 27. Mart. Lips. 4. pl. 2.

9.) Ἐξέτασις Κινησεολογίας generalis s. Collegii acroamatici Disp. V. de motu in genere, R. Jac. Spechtio Glogav. Sil. d. 7. April. Lips. 1626. in 4. pl. 3.

10.) Δήλωσις Κινησεολογίας specialis s. Collegii acroamatici Disp. VI. de motus speciebus, R. David. Schammelio, Martisb. d. 28. April. L. 1626. 4. 2 pl.

11.) Διέξοδος Τοπολογίας, s. Collegii acroamatici Disp. VII. de loco, R. Eph. Hœfero, Neostad. Var. d. 20 Maji, Lips. 1626. 4. pl. 2.

12.) Ἐπαύλιον Acroaseos Aristotelicæ s. Collegii acroamatici Disp. VIII. & ultima de tempore, infinito, &

& vacuo, R. Casp. Kheilio, Francosteina-Sil. d. 3. Jun. L. 1626. pl. 2.

Nota: Dieses sind die Dispp. welche No. I. angeführt, und sub tit. ὀγδοὰς zusammen gedruckt worden.

13.) Ἐξήγησις Μετεωρολογίας secunda s. Collegii Physico-specialis Diss. VI. de meteoris aqueis, & aliis huc pertinentibus, R. Michael. Lembachio Dresd. L. 1627. 4. pl. 2.

14.) Armilustrium philosophicum, h. e. Anniversarium Mnemosynes & Musarum labentium tripudium sacrum honori Juvenum XX. cum iis insignia Magisterialia conferrentur, d. 31. Jan. L. 1628. 4. pl. 3.

15.) Disp. theol. de discrimine Legis & Evangelii opposita Pontificiorum de hoc Artic. sententiæ, quam Bellarminus Libr. IV. de Justif. C. 1. & 2. contra nos tuetur, pro Lic. d. 5. & 6. Febr. L. 1634. 4. pl. 7.

16.) Ehrenpreis der Gerechten, ex Sap. V. 16. 17. in fun. Fr. Annæ, Mich. Puschii, Diac. zu Bischofswerda, Hausfrau. Dreßden, 1638. 4. pl. 7.

17.) Friedenspredigt, L. 1650. 4.

18.) Aphorismi theologici de conciliis oppositi assertionibus, quas Bellarminus in II. Libb. de Conciliis passim habet, ac tuetur, præcipuis. L. 1651. 4. pl. 6.

19.) Dissertationum catecheticarum II. de Decalogi Præceptis prioribus duobus. L. 1651. 4. pl. 11.

20.) Dissertationum catecheticarum III. seu Decalogi Præceptum tertium per theses expositum, d. 19. Oct. 1652.

Nota: Diese zwey sind Synodal-Dispp. die er als Superintendens zu Weissenfels geschrieben.

Und dieses sey gnung von dem Leben Herrn D. Calerti.

Leben des zehnden Pastoris und Superintendentis, Hrn. L. Gottfried Siegm. Peißkers.

Dem geneigten Leser wird aus dem vorherstehenden Leben Hrn. D. Calerti annoch unentfallen seyn, daß ich oben angemerket, wie dieser Ao. 1645. nach Weissenfels zum Superintendenten berufen worden. Nachdem nun solchergestalt das hiesige Pastorat, und die damit verknüpfte Ephorie abermals sich erlediget; als hat E. hochlöbl. Oberconsistorium zu Dreßden hierzu Herrn Gottfried Siegmund Peißkern, laut Befehls d. d. 12 Jul. 1644. ernennet a).

Es ist aber unser zehender Herr Superintendens den 27 Dec. 1617. zu Merseburg an das Licht dieser Welt kommen. Sein Herr Vater ist gewesen Michael Peißker, Medicinæ Candidatus und Practic. an nur erwähnten Orte. Die Frau Mutter aber Margaretha, Nicolai Rotermunds, Pfänners in Halle, Tochter.

Von seinen Studiis scholasticis und academicis etwas zu melden, bin auser Stande, weil ich davon nirgends einige Spuhren finden können. Jedoch hat er vermuthlich das berühmte Gymnasium seiner Vaterstadt freqventiret, und sich sodann auf die

a) Ob dieses sel. Mannes Personalia bereits im Druck sind, deßfalls hat mir niemand Nachricht geben können, daher dieser Aufsatz nur meine eigene Collectanea.

die nahe gelegene Akademie Leipzig begeben, allwo er auch S. S. Theol. Baccalaureus worden.

A. 1644. Dom. I. Adv. that er alhier seine Probpredigt, ward sodann d. 9 Jan. 1645. zu Dreßden ordiniret und confirmiret, und trat d. a. Festo Purificationis Mariæ sein heil. Amt an, promovirte auch zu Leipzig den 6 Nov. in Licentiatum Theologiæ, mit der Disputation de Christo Torculario, ex Jes. 53, 3.

Ao. 1650. Dom. XIX. post Trin. den 30 Oct. weyhete er die neue Begräbnißkirche vor dem budißiner Thore solenniter ein b), und Ao. 1659. am neuen Jahrstage wurde in hiesiger Kirche, und in der ganzen Inspection ein special Lob- und Dankfest gehalten, wegen der heilsamen Reformation, so Ao. 1559. an diesem Tage allhier vorgegangen, wobey unser sel. Peißker die Amtspredigt, wovon unten, verrichtet, und zu Celebrirung dieses Fests viel gute Anstalten gemacht c).

In seiner Function hat er sich iederzeit als ein treuer Knecht seines HErrn und Erzbischofs unsrer Seelen bezeugt, und der Kirche Bestes und Wohlfarth mit allen Kräften befördert, wie solches aus Renovirung der Orgel, Erbauung der neuen Kirche, und Confirmation des hiesigen Chori Musici, sattsam erhellet d).

b) vid. Heckels Chron. Bischoffsw. p. 83.
c) vid. M. Senffs Kirchengeschichte des Amts Stolpen.
d) vid. Heckels Chron. p. 107. Diese Confirmation aber ist geschehen A. 1648. d. 21 Jun.

Da er nun solchergestalt in die 15. Jahr die Kriege des HErrn zu Bischofswerda geführet, ist er Ao. 1660. den 5. Mart. von hier weg, und als vocirter Superintendens nach Zwickau gezogen, allwo er der Kirche in die 19. Jahr vorgestanden.

Zur Ehegenoßin hatte er sich erwählet Annen Marien, Hrn. D. Hieron. Nymanni, ehedem hiesigen, sodann aber meißnischen Superintendent. Jungfer Tochter, mit welcher er folgende Kinder erzeuget:

1.) Johann Christian, der im 16. Jahre seines Alters zu Zwickau verstorben.

2.) Hieronymus Gottfried, Churfl. Sächß. Appellations-Rath, introducirt den 20 Jun. 1699. e)

3.) Zacharias Siegmund, Stadtrichter zu Meißen. Schurtzfleisch in seinen Allocutionibus ad Disputantes hat Ao. 1678. an ihn auch eine dergleichen Allocution gestellt.

4.) David Gottlieb, Med. D. und Pract. in Dreßden.

5.) Eine Tochter, so vermuthlich bald wieder verstorben.

6.) Frau Margaretha Elisabeth, Herrn Joh. Gottfried Heidenreichs, Kämmerers und Gerichts-Actuarii in Zeitz Ehefrau.

Der Ausgang unsers Peißkers aus diesem Leben geschahe zu Zwickau den 1. Oct. 1678. nachdem er seine Wallfahrt auf 60. Jahr 9. Monate gebracht, und dessen Leichnam ist dortselbst in der obern Kirche begraben. Die Rappoldischen Elogia auf ihn können in Heckels Chron. p. 107. nachgelesen werden.

Mir

e) Von ihm habe ein MSt. in folio gesehen, dessen Titul: Belehrung von der so genannten Ketzermacherey, aus göttlichen und rechtlichen Gründen.

Mir ist nichts mehr übrig, als meiner Gewohnheit nach, derer Schriften unsers sel. Herrn Superintendentis zu gedenken, davon ich folgende Predigten aufgezeichnet:

1.) Stolpensche Ehrenkrone, das ist: Zwey christliche Predigten, deren erste bey Einweihung der wieder aufgebauten Stadtkirchen daselbst am 1 Aug. 1649. die andre aber bey Einweihung der neuen Orgel den 22. Febr. 1652. zum Druck gelassen worden. Dreßden, Ao. 1652. in 4.

2.) Lutherischer Altar-Spiegel, bey Einweihung des neu verfertigten Altars zu Stolpen, Dreßd. 1654. in 4.

3.) Wunder des Religionsfriedens ꝛc. am Jubelfest den 25 Sept. 1655. der christl. Gemeinde zu Bischofswerda gezeigt. Dreßden.

4.) GOttes Wunderfuhre, in seligen Absterben rechtschaffener gläubiger Christen, auf George Schönens, Schneiders in Bischofswerda Eheweibs Tod. Dreßd. 1656. in 4.

5.) Glückseligkeit des Königs der Ehren und HErrns der Herrlichkeit, JEsu Christi, seiner Braut, bey der Hochzeit Herrn M. Joh. Daniel Menii, Archidiac. zu Bischofswerda, mit Jgfr. Annen Marien Feßkin, Budißin, 1657.

6.) Geistlicher Ausgang aus dem päbstischen Egypten, mit welchem GOtt und der Vater unsers HErrn JESU Christi die Stadt Bischofswerda den 1 Jan. 1559. in Gnaden beseliget. Budißin.

7.) Leichenpredigt auf D. Andr. Conradi, Stadtvoigts zu Zwickau, Tod. 1667.

8.) Richtiger Weg zum Leben und guten Tagen. Zwickau, 1676.

9.) Leichenpredigt auf Frau Marthen, geb. Engelin, M. Johann Deckers, Conrect. emeriti zu Zwickau, Ehefrau, über Ps. 6, 4. 5. 1675.

10.) Kurzer Abriß des herrlichen Zustands der selig Auserwählten im zukünftigen Leben. Eine Leichenpredigt auf Hrn. M. Michael Thymens, Diaconi zu Zwickau, Tod. 1676. in 4.

11.) Ein

11.) Ein Fascicul Bußpredigten.

12.) Leichenpredigt auf David Reihern, Bürger in Zwickau, 1667. 4.

13.) Dergl. auf Justina Gerhardin daselbst, 1675.

14.) Dergl. auf die Gräfin Anna Catharina von Promnitz, Zwickau, 1673. 4.

15.) Dergl. auf Martham, Christ. Daumii Frau. Zwickau, 1673. 4.

16.) Dergl. auf Zach. Hahn, Zwickau, 1667. 4.

17.) Dergl. auf Anna Dorothea Tilemannin. Zwickau, 1674. 4.

18.) Dergl. auf Catharinam Romani, ibid. 1667. 4.

19.) Dergl. auf den Rect. Joh. Zechendorffen, 1662. 4.

20.) Dergl. auf Joh. Peter Kettnern, Dreßd. 1645. 4.

21.) Dergl. auf Catharinam, M. Mich. Conradi, Past. zu Vielau, Eheweib, Zwickau, 4.

22.) Dergl. auf Thomam Hopffen, Rathsherrn, 1665. 4.

23.) Dergl. auf George Wolfarth, Pf. zu Oberalbersdorf, Zwickau, 1677. 4.

24.) Dergl. auf M. Joh. Sextum, Archi-Diac. Zwick. 1676. 4.

25.) Dergl. auf M. Christian Melbern, Pfarrern in Aue. Zwickau, 1678. 4.

26.) Dergl. auf Christoph Schindlern, Pf. zu Schneeberg, Zwickau, 1669. 4.

27.) Dergl. auf M. Ehrenfried Cothenium, Pfarr zu Hirschfeld, Zwick. 1668. 4.

28.) Dergl. auf M. Johann Kettnern, Archidiac. zu Bischofswerda, Dreßd. 1648.

✠ o ✠

Leben des eilften Pastoris und Superintendentis
Herrn D. Andreä Kühns.

Dreßden, die Königl. und Churfürstl. Residenz des Allerdurchlauchtigsten Beherrschers derer Obersachsen, ist der Ort, allwo Herr D. Andreas Kühn, Ao. 1624. den 29. May, das Licht dieser Welt erblicket. Sein Vater hieß Lucas Kühn, alter Bürger und Handelsmann dortselbst, die Mutter aber Frau Margaretha, geb. Greupnerin, von Marienberg bürtig a).

Die Anfangsgründe der Pietät und Studien begrif er zu Hause, und in denen öffentlichen Schulen zu Dreßden. Und ob ihn wol sein Vater lieber zur Handlung angeführet hätte, so wurde er doch, weil er von denen Studiis nicht ablassen wolte, Ao. 1637. auf die berühmte Land- und Fürstenschule

a) Dieses Mannes Lebensbeschreibung habe ich sowol durch Briefe, als auch in denen Büchern lange Zeit vergebens gesucht, und vermeynet, da es in denen Novis literar. Germaniæ de ao. 1705. p. 140. heißt: Andreæ Kuhnii vita in Pippingii memoriis Theologorum adhuc desideratur, es würde hiervon gar nichts ausfündig zu machen seyn, und ich müßte es, so gut ich hier und da etwas zusammen gesammlet, aufsetzen. Allein, es hat mir ein hochwerther Gönner Herrn D. George Heinr. Götzens, Superint. zu Lübeck, Sendschreiben an einen wohlverdienten 51 jährigen Döblischen Prediger, gütigst communiciret, in welchem p. 30. seqq. unsers Kühns Leben beschrieben worden; doch habe ich de meo auch etwas hinzugethan.

stenschule Meißen geschickt, konnte aber in solcher nicht lange verharren, weil der schwedische Einfall erfolgte, die Stadt Meißen abgebrannt, und die Fürstenschüler verjagt wurden, daher er sich mit seinem in der Schule gehabten Inspectore, Friedrich Holzmann b), nach Dreßden wendete, und denen Humanioribus bis zur Pefection in denenselben oblag.

Hierauf wendete er sich Ao. 1640. nach Wittenberg, und hörte daselbst in Philosophicis und Theologicis die berühmten Lehrer Spenglerum, Scharffium, Jac. Martini, Paul Röberum, Wilhelm. Lyserum, und Jo. Hulsemannum, sowol publice als privatim, sehr emsig, welcher Fleiß ihm auch Ao. 1642. mit dem Magisterkranz belohnet wurde.

Die Lust zum Reisen verleitete ihn dahin, daß er sich nurbesagten 1642sten Jahres auf auswärtige Universitäten, und an andre große Orte, wo damals vortrefliche Gelehrte waren, begab. In Straßburg bediente er sich der Manuduction derer großen Theologorum, Jo. Georg. Dorschei, ingl. D. Jo. Schmidii, und in Nürnberg kam er in die Bekanntschaft Jo. Sauberti, und Joh. Mich. Dillherrns. Zu Frankfurt am Mayn fande er den damaligen heßischen Theologum, D. Justum Feurbornium. In Regensburg ergötzte er sich an Ursino, und in Basel hielt er sich über drey Vierteljahr bey dem berühmten Jo. Buxtorffio auf. Zu Geneve

b) Welcher hernach Superintendens zu Grimma und Chemnitz worden.

Geneve lernte er Jac. Gothofredum kennen, und in Paris gerieth er in die Freundschaft Dionysii Petavii und Gabr. Naudæi.

Als unser sel. Herr Doctor nun von diesen Reisen Ao. 1649. mit seinem Gefährten, einem Baron von Gellershaußen, auf Dreßden seinen Weg nahm, um von dar nach Wien, und sodann nach Italien zu gehen, wurde ihm sothanes Vorhaben sowol von seinen Eltern, als auch dem damaligen Oberhofprediger, D. Jacob Wellern, wiederrathen, welchen er auch Gehör gab, und die ihm von Tübingen aus angetragene Professionem Theologicam extraordinariam ausschlug.

Dieser seiner Eltern und des Hrn. D. Wellers Rath schlug auch zum Guten aus. Denn Ao. 1651. ward er vom hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden zum Past. und Superintendenten nach Herzberg denominiret c), welches Amt, nachdem er den 18. August besagten Jahres zu Wittenberg den Gradum Licentiati angenommen, er auch den 1. Nov. mit GOtt antrat.

Ao. 1655. d) ward ihm von vorbesagter Universität die Würde eines Doctoris Theologiæ beygelegt,

c) Und also vermuthlich noch bey Lebzeiten des alten M. Georg. Thaudii, Superint. in Herzberg, welcher nur gemeiniglich der Herr Großvater genennet wurde, weil er zu seiner Zeit, nebst Herr D. Strauchen in Dreßden, der älteste Superintendens im Lande war.

d) Hat also Hr. Heckel in seiner Chron. p. 108. unrecht, welcher die Jahre seiner Promotionen in das 1650. und 1651. Jahr setzt.

legt, und Ao. 1660. den 11. Jan. übernahm er das hiesige Pastorat und Superintendentenamt, und that, nach abgelegter gewöhnlichen Probe, den 8. April a. d. alhier seine Anzugspredigt.

Während seines hier geführten Amts hielt er Ao. 1662. den 29 Oct. einen Synodum mit seiner unter sich habenden Priesterschaft. Ao. 1668. wohnete er der hiesigen Kirchenvisitation mit bey, und Ao. 1672. den 2. Octobr., als der neue Knopf des Pfarrkirchenthurms aufgesetzet wurde, legte er in denselben eine feine lateinische Schrift mit ein; Ao. 1674. aber regulirte er auf Churfürstl. Befehl die Einrichtung der neuen Pfarre in Neusalza, und den Vergleich mit dem Pfarr in Spremberg, wegen derer Accidentien.

Sodann ward er Ao. 1675. zum Pastorat und Superintendentenamt nach St. Annaberg berufen, welches er Ao. 1685. mit dem Seniorat und Pastorat an der St. Marienkirche in Danzig verwechselte, und solches am ersten Osterfeyertage ersagten Jahres würklich antrat.

Nach bisher angeführten seinen Aemtern und Stationen muß ich wieder ein wenig zurücke gehen, und seines Ehestandes Erwähnung thun. Der wohlselige Herr Doctor Kühn hat sich zweymahl verheyrathet. In der ersten Ehe lebte er mit Christoph von Süttphens. Med. Practici und Churfl. Oculistens in Dreßden Tochter, 39. und ein Vierteljahr, in der andern aber 10. und ein Vierteljahr. Wer aber, und aus was für Familie die

die andere Ehegenoßin gewesen, kan ich, in Ermanglung derer gehörigen Nachrichten, nicht melden. So viel habe noch anzuführen, daß er in der ersten Ehe sieben Kinder erzeuget, davon 4. in der Jugend verstorben; die drey übrigen aber, so er erzogen, sind folgende:

1) Jacob Andreas, Phil. & J. V. D. Comes Palatinus, & Practicus in Dreßden, starb 1727. d. 15 Jul. æt. 71.
2) Christian Gotthelff, J. V. D. und des Gerichts in Danzig Senior und Schöppen Eltermann.
3) Maria Salome, Herrn D. Johann Dornfelds, Past. und Superintend. zu Leipzig Ehegenoßin.

Das Lebensende dieses wackern alten Theologi erfolgte also. Am 18. Sept. des 1702ten Jahres wurde er nach der Mahlzeit, da er auf seine bevorstehende Predigt meditiren wollen, von einem Schlagfluß befallen, welcher ihn dermaßen zusetzte, daß er den 30. Sept. darauf Abends, zwischen 4 und 5 Uhr auf seinen Heyland sanft und selig entschlief, und sein Alter auf 78 Jahr, 6 Monat, 2 Wochen, 3 Tage gebracht, in seinen geistlichen Aemtern aber 51. Jahr gestanden. Die Leichenpredigt hat ihm Constantin Schütze, Past. zu St. Marien, über die Worte des 119. Ps. v. 86. 87. gehalten, und sein Körper ist in gedachter Kirche nächst dem allerersten evangel. Prediger, D. Pancratium, beygeleget worden. e)

Nichts ist mehr übrig, als dessen hinterlassene Schriften anzumerken, davon mir nachstehende bekannt:

G 1.) Diss.

e) vid. Heckels Chron.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

1) Dissert. philosophica de Necessario & Contingente. Witt. 1642.

2) Dissert. theol. Anti-Massoniana de attributis divinis. Witt. 1643.

3) Diss. de jure Dei in creaturas.

4) Diss. de ordine decretorum divinorum.

5) Tractatus de Schismatis inter ecclesias occidentales origine, & auctore, continuatione atque remedio, contra Adrianum & Petrum de Wallenbruch. Coloniens. Can. Freiberg. 1651. 8.

Diesen Tractat hat er geschrieben, da er noch nicht 27. Jahr alt gewesen.

6) Vindiciæ pacis religiosæ.

7) Tractatus de Concordia ecclesiastica per literam catecheticam & Catalogo credendorum. Witt. 1659. 8.

8) De puncto atque momento discrepantiæ inter Lutheranos & Calvinianos ad relationem Casselani colloquii, ejusque necessariam ex apologetica epistola excerptam, & nuperrime editam declarationem. Budissæ, 1664. 4.

9) Discretus Catholicus Avtocatacritus, d. i. der so wenig wahrhafte, als sincere gegen das Pabstthum anders gesinnte, aus seinen Schriften convincirte Discret-Catholische ꝛc. Annaberg, 1677. 4.

10) Cuneus contra cuneum.

11) Appropinquantia discreti Catholici.

12) Kurzes theologisches und bescheidenes Bedenken von der Mysticorum Quietismo contemplativo, oder mystischen Beschauungs-Ruhe, welche Michael de Molinos jüngsthin zu Rom von neuen zu introduciren gesucht. Danzig, Ao. 1688. 12.

13) Unterricht von der streitigen Gnadenzeit.

In denen Actis Erud. p. 590. ad A. 1686. wird auch eines Tractats des sel. D. Kühns gedacht, dessen Titul: Meditationes de Theologia Mystica, repurgata & reformata: ob aber selbiger in Druck kommen, kan ich nicht sagen.

14) An-

14) Andreæ Baudii, Past. zu Schmiedefeld, in bischofswerdischer Diöces, Leichenpredigt, über Ps. 39, 11. A. 1660.

15) Annæ Felicitas Beckerin, über Jac. 1, 2. A. 1661.

16) D. Christoph Ernst Stempelii, Stadtphysici in Annaberg, über Exod. XV, 26. A. 1676.

17) Einsiedelische Gedächtnißpredigt in Großolbersdorf, Ao. 1676.

18) M. Johann Vogelhaupts, Archi-Diac. Annæberg. über Esa. 8, 16-18. Ao. 1679. deren Thema: Seliger Abtritt aus der streitenden, und freudiger An- und Eintritt in die triumphirende Kirche.

19) Der Grünstädlische abgelegte alte, und aufgesetzte neue Priesterhut, oder des Vaters Leich- und Sohns Investitur-Predigt, bey Christl. Leichbestattung Herrn M. Huts, alten wohlverdienten Pfarrers daselbst, den 30 Jun. 1680. und Einweisung Hrn. M. Gottlieb Huts, auch wohlverordneten Past. daselbst, den 21 May, oder Dom. Rogate 1682. vorgestellet f), edit. 1684. Annab. in 4.

20) Huldigungspredigt der Stadt Annaberg Ao. 1681. über Ps. 45, 4.

21) Leichenpredigt M. Andreä zur Horst, Past. Mariæb. über Nehem. XIII. v. ult. A. 1681.

22) Leichenpredigt Frider. Poëtii, Past. Mildenav. über Phil. 1, 29. Ao. 1683.

23) Englischer Ostergruß an die heil. Mariengemeinde der Hauptkirchen zu St. Mariä in Danzig, bey am heiligen Ostertage gehaltener Anzugspredigt abgelegt, A. 1685.

24) Himmlische Krönung des Großfürsten Michael, und seines großen Engels, Friedrichs Augusti in Pohlen. Danzig, 1697. fol.

Außer noch andern Predigten, deren Verzeichniß in dem Indice Biblioth. homilet. Prætorianæ zu finden.

Ueberhaupt aber werden dessen Schriften in Novis Lubecensibus des 1699sten Jahrs, p. 165. recensiret, wovon ein vornehmer Theologus also judiciret: quod genium redoleant Hulsemannianum.

f) In der Unterschrift dieser Predigten nennet er sich Kühner.

Leben des zwölften Superintendentens Hrn. D. Johann Andreas Kunads.

Dieser wackere und liebreiche Theologus hat das Licht der Welt Ao. 1638. den 15. Oct. zu Leißnig erblicket, allwo sein Vater, Hr. D. Andreas Kunad, damals Superintendens war. Die Fr. Mutter hieß Dorothea, D. Joh. Höpneri, Theol. Prof. und Superint. zu Leipzig, Tochter a).

In seiner Jugend genoß er die Information Herrn Oswald Seyfrieds, Baccalaurei, und M. Christian Lösniceri, Rectoris der Schule zu Grimma, worauf ihn wohlgedachter sein Herr Vater A. 1651. den 29 Jun. unter dem Schein einer Lustreise in die Fürstenschule Pforte brachte, alwo er in die ganzer sechs Jahr blieb, folgende Præceptores: M. Kühnen, Rectorem, M. Gutbieren, Pastorem, M. Beucheln, Conr. ꝛc. hörete, Ao. 1656. aber sodann auf die Akademie Leipzig zog, da er zu denen Füssen derer berühmten Professorum, Hülsemanns, Rappolts, Alberti, Philipp Müllers, Abrahams und Romani derer Tellere, saß.

Sodann begab er sich A. 1658. nach Wittenberg, und frequentirte die Collegia folgender gelehrten Männer, seines Herrn Vaters, Sperlingii, Wendleri, Ziegræ, und Kirchmayeri, unter welchen letztern

a) Gegenwärtige Lebensbeschreibung habe theils aus D. Pippingii Vitis Theol. Decad. IV. p. 501. seqq. theils aus Polycarpi Kunadi Memento Mori genommen.

letztern er auch eine Disputation de vita et morte, mit großen Applausu hielt.

Ao. 1660. nahm er den Gradum eines Magistri zu gedachten Wittenberg an, und eröffnete darauf denen Studenten seine Collegia Philosophica, ließ sich auch in Disputiren sehr öfters hören. Und weil nach seines Hrn. Vaters Gutbefinden er sich dem Studio Theologico alleinig wiedmen solte, so verließ er die Philosophie, und legte sich gänzlich auf Theologiam.

Sein Fleiß in sothanem Studio bliebe ihm auch nicht unbelohnt. Denn er erlangte nicht allein zu Fortsetzung seiner gelehrten Bemühungen schöne Stipendia, sondern er wurde auch vom hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden Ao. 1660. dem damaligen Pastori zu Mitweide, M. Benjamin Starcken, substituiret, und überkam Ao. 1662. das völlige Pastorat, nebst der Adjunctur der Chemnitzer Ephorie, während welcher Zeit er zu Wittenberg unter D. Calovio eine theologische Disputation hielt, wovon unten gemeldet werden soll.

Durch sein bey diesem Pastorat in die 13 Jahr bezeigtes Wohlverhalten erwarb er sich die Gunst des hohen geistlichen Collegii, daß dieses bewogen wurde, nach anderweiter Beförderung Herrn D. Kühns, ihn zum hiesigen Pastorat und Superintendentenamt d. 3 Nov. 1675. zu denominiren, allwo er auch, nach abgelegter Probpredigt, den 14. Nov. d. a. hier ankam, und den 18. darauf die gewöhnliche Anzugspredigt that, Ao. 1676. den 14. Jun. (war eine Mittewoche) aber von dem da-

maligen Churfl. Sächß. Oberhofprediger, Herrn D. Geyern, investirt wurde b).

In vorbesagtem 1675sten Jahre nahm er zu Wittenberg den Gradum Licentiati Theologiæ an, worauf Ao. 1677. die Doctorwürde folgte.

In dem zu Bischofswerda geführten Superintendentenamte war unser sel. Herr Doctor ein unverdrossener Mann, und nahm sich des Kirchen- und Schulwesens treulich an, wie er denn durch seinen Vorspruch und angewandte Mühe es dahin brachte, daß Ao. 1678. hiesige Pfarrkirche durchaus renoviret wurde. Ueberhaupt muß ich hier das gute Betragen mit hiesigem Magistrat billig rühmen, maßen die von ihm an diesen öfters gestellte Schreiben in denen allerliebreichesten Terminis abgefaßt sind c).

Doch, wie GOTT seine treuen Knechte öfters auch mit Kreuz beleget: also widerfuhr auch ein solches diesem theuren Gottesmann. Ao. 1672. da er noch Pastor zu Mitweida war, und sich eben in Dreßden befand, entstund in seiner Abwesenheit dortselbst eine Feuersbrunst, welche zwar die Pfarrwohnung nicht mit ergrif, jedoch ward ihm bey solchem

b) Diese Investiturpredigt ist dem Rathe zu Bischofswerda dediciret, und den 27 Jul. 1676. von D. Geyern mit einem Schreiben überschickt worden; sie stehet in dessen Vol. Concionum Miscell. p. 813.

c) In seinem eigenhändig aufgesetzten Lebenslaufe schreibt er: Der alte Churfl. Amtmann zu Stolpen, Herr Andreas Becker, und sein Sohn, nebst Hr. Bürgermeister Auenmüllern in Bischofswerda, waren meine Freunde.

solchem Unglück vieles von seinen Haabseligkeiten durch räuberische Hände entwendet.

Hiesigen Orts graßirte Ao. 1680. die Pest, daher er genöthiget wurde, sich in das Schulhäusel zu Belmsdorf, so nahe an Bischofswerda gelegen, zu retiriren, und sein an der Pest liegendes Eheweib zu verlassen, welche auch den dritten Tag nach seiner Retirade verstarb.

Ao. 1681. mußte Bischofswerda diesen lieben Mann einbüssen, denn er wurde nach Eilenburg zum Supereintendentenamt berufen d). Jedoch, die Herren Eilenburger behielten ihn auch nur kaum 10 Jahr. Denn Ao. 1691. den 15 Oct. e) vocirten ihn Ihro Hochfl. Durchl. zu Anhaltzerbst, Karl Wilhelm, zum Consistorialrath, Hofprediger, Superintendenten und Past. zu St. Bartholomäi in gedachtem Zerbst f).

Nachdem wir nun unsers Herrn Doctoris Beförderungen in einer unzertrennten Ordnung angeführet, so müssen wir wieder zurück gehen, und von dessen Ehestande so wol als in demselben erzielten Kindern auch etwas anführen. Er hat sich zweymal verehlichet. Das erste Eheverbündniß geschahe

d) Auf diesen seinen Abzug ließen einige Priester hiesiger Diöces Ao. 1682. d. 6 Apr. ein Propemticum drucken, dabey Bernhard Ruppert, Archidiac. alhier, die Superintendenten von Anfang der Reformation bis auf Kunaden anführte.

e) Welches sein Geburtstag war.

f) Ao. 1692. wolten ihn die Lüneburger zu ihrem Superintendenten haben; allein er refutirte es.

schahe Ao. 1663. den 20 Jan. mit damals Jungf. Maria, Herrn M. Benjamin Starckens, Past. zu Mitweida, Tochter, mit welcher er 18 Jahr im Ehestande gelebet, und 6 Kinder gezeuget, deren Nahmen folgende:

1.) Polycarpus, war Diacon. zum Heil. Kreuz in Dreßden.

2.) Andreas, erst Past. ad S. Trin. Theol. Lic. und Metaphysices P. P. zu Zerbst, von Ao. 1707. aber Pastor und Superint. zu St. Annaberg, sodann Generalsuperint. zu Eisleben, welcher den 17 Apr. 1746. im 72sten Jahre seines Alters verstarb.

3.) Dorothea, Hrn. M. Gottfried Kretschmars, Archidiac. zu Bischofswerda, Ehegenoßin.

4.) Irene,)
5.) Beata,) in Mitweida †.

6.) Johanna, so alhier verstorben.

Oben haben wir erwähnet, daß nur gemeldete Frau Superintendentin Ao. 1681. an der Pest verstorben, daher unser Herr Doctor den 31 Oct. d. a. zur andern Ehe zu schreiten sich gemüßiget gesehen, da er sich denn mit Jungfer Johannen Dorotheen, Hrn. M. Hartmann Schacheri, S. S. Theol. Baccalaurei, Archi-Diac. und Vice-Superint. zu Zeiz, hinterlassenen Tochter, vermählet, von der er

1.) Johannen Marien, g)
2.) Johann Hartmannen h)

erzielet.

Betreffend das Lebensende des sel. Herrn Kunads, so will nur kürzlich so viel anführen, daß er

g) So 14 Tage nach ihrer Geburt verstorben.
h) Wo dieser hinkommen, habe nicht finden können.

er Ao.1693. ums Osterfest mit einer Wassersucht befallen worden, daran er auch am 7 May d. a. gleich am Sonntage Jubilate, früh Morgens um 6 Uhr verstorben, seines Alters 54 und ein halb Jahr, 1 Tag, des Ministerii 30 Jahr, 4 Monat.

Seinen Lebenslauf hat er in folgenden Distichis, welche in Hr. D. Pippings Vitis Theolog. Dec. IV. p. 506. befindlich, artig beschrieben:

Sum Portæ genitus, Leisnigi natus in auris,
Nutritus Grimmæ per duo lustra fere.
Transmissus Portam mea prima stipendia feci
In studiis inibi. Lipsia format opus.
Post recipit Vitteberga sinu me chara, docetque,
Et, quod habet, donat Pansophus atque DEVS.
Hic occumbit uterque Parens, Mitweida vocat me
Pastorem, Starcki gnata marita venit,
Me quatuor gnatis hilarans natisque duobus.
Post Superintendens sistor Episcopoli.
Hic dum Peste cadit conjux, ad vota secunda
Transeo, Schacheriæ dansque ferensque manus.
Nec mora, successit Domini benedictio larga,
Nam vocor hinc Ephorus, Julioburga, tibi.
Quin gnatam natumque pium video, & bona quæque,
Præteritique mali dememinisse datur.
Sed nec itum satis est, Anhalti Principis aula
Servestæ, & sacram cogor adire domum.
Optima sed mihi pars servatur in ætheris arce,
Qua per te credo, Christe benigne, frui.

† † †

JESV Christe, Fili Dei crucifixe pro me, miserere mei, peccatoris, & per sanguinem tuum redemti

 mini-

ministri, nec patere, me à Te divelli in morte, qui tecum vixi per gratiam Spiritus Sancti conjunctus in vita, Tibi vivam, Tibi moriar, Tibi resurgam, Tibi benedicam in omnes æternitates, Amen.

Noch etwas zu bemerken kan nicht unterlassen, daß nehmlich sein Bildniß in hiesiger Pfarrkirche an einem Pfeiler, nahe am Altar, in Lebensgröße befindlich, und aus allen Minen zeiget sich, daß er ein sehr liebreicher Mann gewesen. In Zerbst ist ihm von der hinterbliebenen Wittbe und Kindern ein schönes Epitaphium aufgerichtet worden, dessen Inscription in angeführten Herrn D. Pippings Vitis Theologor. l. c. sowol in seines Sohns, Hn. Polycarpi Kunadi, Memento Mori zu befinden.

Den Schluß dieser Kunadischen Lebensbeschreibung sollen endlich dessen hinterlassene Schriften machen. Sie sind meistens folgende:

1) De vita & morte, Disp. Witt.

2) De Homine, Disp. 1660.

3) De inimicitiis inter serpentem & mulierem, Gen. III. 15. Witteb. 1662. Disp.

4) De Officio Christi sacerdotali & regio, Disp. inaugural.

5) Feuerpredigt über Luc. 11, 14. gehalten in Mitweida Ao. 1672. in 4.

6) Ein Gotteshaus, bey Einweihung der neuerbauten Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit in Neuensalza, Wittenb. 1679. in 4.

7) Freund in der Noth, 1682. in 12.

Dieses hat sein Sohn, Polycarpus Kunad, Diac. in Dreßden, A. 1703. in 8. unter folgendem Titul neu auflegen lassen: Freund in der Noth, oder andächtige Morgen- und Abend- Buß- Beicht- und Com-

munion-

munion- wie auch Kirchen- Fest- Stand- und Berufs- Noth- und Reisegebethe, samt einem kurzen Gesangbuch. vid. Act. Erudit. Lips. 1703.

8) Paralipomena ad Scripta B. Parentis D. Andreæ Kunadi Hypomnemata methodo concionandi subservientia. Dresd. 1683. in 8. vid. Acta Erud. Lips. 1683. M. Aug.

9) Granadilla, oder gottselige Betrachtung des Leidens und Sterbens JEsu Christi, 1684. in 12.

10) Ein Evangelisch-lutherischer Altar, bey Einweihung des kostbaren Altars zu Eilenburg, ex Hebr. XIII. 10. 1684. in 4.

11) Die rechte GOtt wohlgefällige Kirchweihe, bey Einweihung der neuerbauten sehr schönen Kirche zu Wölkau, Leipzig, 1688. in 4.

12) Ab- und Anzugspredigt, deren jene zu Eilenburg am 4 Sonnt. des Advents, diese zu Zerbst am ersten Weyhnachtsfeyertage A. 1691. gehalten worden. Magdeb. 1691.

13) Das Fürbild heilsamer Lehre, oder die Glaubensarticul lutherischer Religion, nach Gelegenheit der ordentlichen Evangelien, Ao. 1693. in 8.

14) Der Lebenslauf unsers HErrn JEsu Christi in denen Tagen seines Fleisches. Ao. 1693. in 12.

Leichenpredigten.

1) Der schöne Gang einer Fürstentochter JEsu Christi, ex Ps. 25. 1. bey Beerdigung Fr. Elisabeth Polyxena von Dießkau, Ao. 1685.

2) Die rechte Zufriedenheit in GOtt, ex Ps. 62, 1. 2. bey Sepultur Marien Elisabeth Erdmannin, 1691.

3) Der endliche Entschluß bey fürfallenden Nöthen, ex Ps. 73, 23. 26. Dreßd. 1676. in Fol. auf Hn. Andreas Beckers, Amtmanns zu Stolpen, Tod.

4) Der summarische Lebenslauf, ex Ps. 129, 1. 2. bey Beerdigung Joh. Rudolph Kessersteins zu Eilenburg, 1684.

5) Der exemplarische Glaube eines christl. Seelsorgers, ex Cant. 8, 6. beym Grabe Hr. M. Samuel Rinckardts, Past. zu Weltewitz, 1685.

6) GOtt,

6) GOtt, unsers Herzens Trost, ex Jes. 38, 17. bey Leichenbestattung Fr. Barbaren Reginen Gerlachin, 1675.

7) Die heiligen Ursachen des frühzeitigen Absterbens ex Jer. 31, 3. bey dem Grabe Frau Johannen Magdalenen von Dießkau, 1687.

8) Die heilsamen Gerichte GOttes, ex 1 Cor. 12, 32. auf den Tod Joh. Christophs Brands von Lindau, 1692.

9) Die seligste Klugheit in Christo täglich zu sterben, ex 2 Cor. 6, 9. bey der Leiche Christoph Haynemanns in Eilenburg, 1685.

10) Die selige Himmelsruhe, ex Hebr. 4, 9-13. bey dem Grabe Hrn. George Reinhardt Unruhe, 1690.

11) Ein treuer Diener JEsu Christi, bey Beerdigung Hn. Joh. Christoph Mohrs, Past. zu Doberschütz. 1691.

12) Der Christen guter Theil, Luc. 10, 42. bey dem Grabe Frau Marien Böttgerin, 1670.

Manuscripta.

Scholia in Prophetiam Jesaiæ, Haggai, Zachariæ & Malachiæ, aliaque.

Leben des dreyzehnden Superintendentis, Hrn. M Christoph Lehmanns.

Dieser Superintendens, dessen Lebensbeschreibung wir vor uns haben a), ist unter allen bischofswerdischen Herren Superintendenten der einzige, von dem man sagen kan, er sey ein Stadtkind gewesen. Es ist aber derselbe Ao. 1639. den 23. Dec. alhier zu Bischofswerda gebohren. Sein Vater war Herr Christoph Lehmann, wohlmeritirter Bürgermeister hiesigen Orts, die Mutter, Frau Justina, eine geb. Grohmannin.

Wenn

a) Es hat solche auch in etwas berühret Senff in seinen Stolpenschen Kirchengeschichten p. 292. seqq.

Wenn nun besagte seine lieben Eltern gleich anfangs in der zartesten Jugend ein sehr fähiges Ingenium bey ihm wahrgenommen, so sind sie mit GOtt schlüßig worden, ihren erstgebohrnen Sohn denen Studiis zu wiedmen, weswegen sie ihn nicht allein in hiesiger Stadtschule informiren lassen, sondern auch sofort Ao. 1653. im 14den Jahre seines Alters, in die Mark nach Writzen an der Oder, zu der Frau Mutter Bruder, Herrn Christoph Grohmannen, gewesenen treuen Archidiaconum daselbst, geschickt, bey dem er den Tisch 3. Jahr genossen, und in der Stadtschule alda die gelehrten Schulmänner, Herrn Nicolai, Conr. Hrn. Joh. Halbichten, Rect. und Hrn. Spenglern, damaligen Inspectorem, privatim und publice gehöret.

Von dar hat er sich Ao. 1656. auf Gutbefinden etlicher Patronen, nach Freyberg, der berühmten Bergstadt in Meißen, begeben, und alda das Glück gehabt, ein freyes Hospitium bey des sel. Herrn D. Sperlings, gewesenen Superintendentens alda, nachgelassener Wittbe, zu geniessen, die ihm nicht allein ihren einzigen Sohn, Paul Friedrichen, hernachmals Superintendenten zu Leißnig, dritthalb Jahr in Information gegeben, sondern auch Freyheit gelassen, sich des sel. Herrn D. Bibliothek zu bedienen, darneben er aber auch das Gymnasium fleißig besucht, und der treuen Unterweisung derer gelehrten Schulmänner, Hrn. Rect. Otto Bennewitzens, ferner derer Conr. Hrn. M. Graffens, und Herrn M. Funckens, genossen.

So

Sodann ist unser sel. Herr Superintendens Lehmann Ao. 1659. auf die weltberühmte Universität Jena gezogen, alwo er die vortreflichen Männer, D. Bechmannen, Schneidern, Weigeln, Sturmen, Frischmuthen, Musäum, Chemnitium, Gerhardten, und Nymannum zu Lehrern gehabt, woselbst er auch in Magistrum promoviret b).

Nach rühmlich vollbrachten Studiis academicis wiese ihm GOtt alsobald Gelegenheit, bey vornehmen Leuten bekannt zu werden, und sich durch fidele Unterrichtung ihrer Kinder zu recommendiren, wie er denn vornehmlich in des Hrn. General Neidschützens Hause viel Gnade genossen.

Seine erste Vocation zum Predigtamte erhielt er Ao. 1666. den 29 Jun. da er in seiner Vaterstadt Diaconus wurde, welchem Amte er auch in die 13 Jahre rühmlich vorstunde, bis er durch GOttes Direction Ao. 1678. kurz vor Ostern, aus dem hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden seine andre Vocation zum Pastorat nach Dippoldiswalda bekam, welche Function er auch 3 Jahr wohl verwaltete.

Ob nun wol solchergestalt der sel. Herr Superintendens ferner zu mutiren kein Belieben trug; so hatte doch sein GOTT über ihn ein anderes beschlossen. Denn, da durch anderweitige Ao. 1681.

besche-

---

b) Bey dem gewöhnl. Examine rigoroso hat er dem damaligen Profess. linguar. occident. Carol. Caraffa, einem ehemaligen päbstl. Doct. theol. dergestalt obstat gehalten, daß sämtl. anwesende Herren Professores darüber ihr besonderes Vergnügen bezeugt.

beschehene Beförderung Hrn. D. Johann Andreä Kunads, sich hiesiges Pastorat und Superintendur verledigte, als ward auf ergangenen gnädigsten Befehl derselbe nach einer den 9. April 1682. abgelegten Probpredigt, in sein Vaterland zum Pastore und Superintendenten vociret und zurück berufen. Hielt seine Anzugspredigt d. 27 May d. a.

Beyläufig kan unangeführt nicht lassen, daß, da diesem wackern Theologo seine Confirmation von Churfl. Durchl. selbst eigenhändig unterschrieben worden, er sich dermaßen darüber gefreuet, daß er öfters zu sagen pflegen: Helfe GOtt, daß alle, die befördert werden, eine dergleichen legitimam vocationem zu ihrem Amte erlangen, als ich anhero nach Bischofswerda, so werden sie sich dessen in allen Anfechtungen kräftiglich trösten können.

Anlangende seinen Ehestand, so hat er sich Ao. 1667. den 9 Jun. mit Fr. Annen Marien, Herrn M. Johann Daniel Menii, gewesenen treuverdienten Archidiaconi, hinterlassenen Wittbe, einer geb. Feßkin, verehlichet, in welcher Ehe ihn GOtt mit 4. Töchtern und 2. Söhnen gesegnet, davon aber 3. Töchter sogleich nach ihrer Geburt verstorben. Diejenigen aber, so er theils erzogen, theils ihn überlebt, sind nachfolgende:

1.) Frau Anna Maria, Hrn. Johann Wagners, JCti und Bürgermeisters zu Camenz in der Oberlausitz, Eheliebste.

2.) Gottlieb, gewesener Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. General-Accis-Secretarius in Dreßden.

3.) Christoph Gottlob, ehemals K. P. und Churfl. S. Land- u. Trankstener-Einnehmer, wie auch Bürgermeister alhier.

4.) Jungfr.

4) Jungfer Justina Sybilla, so aber Ao. 1689. d. 11 Apr. vor ihrem Herrn Vater verstorben.

Das Ende seines Lebens erfolgte endlich also. Nachdem dieser ruhmwürdige Mann seine anvertraute Heerde mit aller Treue und Dexterité eine ziemliche Zeit geweidet, und darüber seine sonst gute Natur ziemlich geschwächet, so geschahe es, daß etwa 14 Tage vor seinem Ableben ihn ein starkes Friesel überfiel, welches sich nach und nach in Kopfschmerzen und purpuram confluentem cum febri maligna verwandelte, und diese Symptomata waren die Ursache seiner endlichen Auflösung, welche den 7 Aug. Ao. 1701. des Sonntags frühe, zwischen 1. und 2. Uhr geschahe, da er sein Alter auf 62 Jahr, weniger 20 Wochen und 1 Tag, gebracht, im Ministerio aber 35 Jahr gestanden. Er liegt in der Pfarrkirche begraben, und sein an einem Pfeiler, nebst seinem Bildniß, aufgehangenes Epitaphium lautet also:

M. Christoph Lehmann

Nach GOttes heil. Willen anfangs 13. Jahr Diaconus alhier, denn 3 Jahr Pastor zu Dippoldiswalda, ferner Pastor und Superintendens bey hiesiger christlichen Gemeinde und Inspection, ein sonst eheleiblicher Sohn Herrn Christoph Lehmanns, gewesenen Bürgermeisters hiesigen Orts, und Fr. Justina, geb. Großmannin, so im heil. Ehestande mit Fr. Annen Marien, Hrn. Johann Daniel Menii, gewesenen Archidiaconi alhier hinterlassen Witben, geb. Feßkin, vermittelst göttlichen Segens, 6 Kinder, als 4 Töchter, worunter 2 Zwillinge, und 2 Söhne erzeuget, und von besagten Kin-

Kindern die Zwillinge, samt Justinen Sybillen, GOtt im Himmel durch einen recht seligen Tod hinwieder übergeben: Annen Marien am 4 Oct. 1687. an Herr Johann Wagnern, zeithero gewesenen Stadtschreiber, nunmehro aber designirten Stadtrichter in der Churfl. Sächs. Sechsstadt Camenz, verehlichet, welcher Ehestand auch bereits mit 3 Söhnlein, Joh. Christophen, Joh. Gottlieben, und Traugott Dietrichen, hinwieder gesegnet worden; die 2 Söhne aber, Gottlieb, und Christoph Gottloben, der liebreichen und lobwürdigen Vater-Sorge GOttes vertrauendlich anheim gebend. Hat dieses Denk- und Liebesmaal zuförderst seinem GOtt zu Ehren, dann zum Andenken seiner obgemeldeten seligst verstorbenen Kinder, ferner auch zu Entblößung seines väterlichen Herzens, 1691. vorstellen lassen, mit angehängten und auf dem Nahmen JEsu gegründeten Wunsche: daß er sowol seine gewesene Kirchkinder, als auch liebste Seinigen ingesamt einsten dort nach angehörter Stimme des Erzengels und der Posaunen GOttes, vor dem Stuhl des Lammes in unaussprechlich herrlicher Freude antreffen, und mit weissen Kleidern angethan, auch Palmen in ihren Händen tragend sehen, ferner in Ewigkeit mit ihnen anstimmen möge: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm GOtt, und dem Lamme.

Nachdem nun dieser treue Lehrer diesen Wunsch, so viel an ihm, zu erfüllen, das Superintendentenamt mit möglichster Sorgfalt, Fleiß und Treue 20 Jahr geführet, hat er solches endlich nach den heiligen Willen und Wohlgefallen des himmlischen Erzbischofs, nach wohlgeführten Wandel, niedergelegt, am 7 Aug. 1701. da er gelebet im Predigt-

amt 35, im Ehestande 34, und in der Welt 62 Jahr, weniger 20 Wochen, und 1 Tag.

Zuletzt muß ich, meiner Gewohnheit nach, derer Schriften des sel. Mannes gedenken, davon mir folgende bekannt:

1) Disp. de loquutione angelorum, Jen. 1661.

2) Das gewarnte und getröstete Bischofswerda, bey Gelegenheit der Ao. 1671. entstandenen großen Feuersbrunst. Budißin, 1671. in 4.

Nota: Sind 2 Predigten, so er als Diac. gehalten.

3) Die recht geschickte und wohlgeschmückte Anna Maria. Budißin, 1671. in 4.

Ist eine Traupredigt auf Hr. Daniel Prätorii, Past. zu Neschwitz, und Jgfr. Annen Marien geb. Wesenigkin Eheverbindniß.

4) Der Christl. Janus mit seinen zurück- und vorwarts schauenden Antlitz, beschlüßend das fast verflossene Jahr Gottgefällig, und begrüssende hingegen das neuangehende rc. Budißin, 1677. in 4.

Sind gleichfalls 2 Predigten.

Und so viel von dem Leben Hrn. M. Christoph Lehmanns.

Leben des vierzehnden Pastoris und Superintendentis

Herrn M. Johann Schneiders.

Wenn ein Prediger seiner Gemeinde durch ungeheuchelte Gottesfurcht und einen exemplarischen Lebenswandel zum Fürbilde wird, so erbauet er dadurch mehr, als wenn er seine geistlichen Reden mit der weltlichen Weisheit und Gelehrsamkeit anfüllet. Und ein solcher war Herr M.

Schneider, dem es zwar an irdischer Gelehrsamkeit in mindesten fehlte; allein, er zoge dieser die wahre Frömmigkeit und einen auferbaulichen Priesterwandel weit vor, daher sein Angedenken alhier annoch in vollem Seegen.

Es ist aber derselbe Ao. 1648. den 18 Mart. zu Bärnstein, einem dem Rath zu St. Annaberg zuständigen Dorfe gebohren a). Sein Vater war George Schneider, vormals Bürger in dem böhmischen Bergflecken Weipert b), von dar er sich in der Verfolgung derer Evangelischen aus dem Königreich Böhmen, nebst andern, nach gedachten Bärnstein gewendet. Die Mutter hieß Maria, Abraham Schreibers daselbst, Tochter.

Um selbige Zeit hatte Bärnstein weder Pfarrer, Kirche noch Schulmeister. Da aber die Gemeinde und Jugend sich mehreten, nahm der alte Schneider nebst denen andern Einwohnern, einen österreichischen Exulanten und gewesenen Musterschreiber, Tobiam Engelmannen, Ao. 1654. zum Schulmeister an, welcher also unsers sel. Herrn Superintendentis erster deutscher Präceptor war. Und nachdem durch die Gnade GOttes an gedachtem Orte eine neue Kirche erbauet, und dieselbe nach 2 Jahren auch mit einem Pfarrer, Christian Schubarten, versehen wurde, so bekam unser junger Schneider

a) Das Curriculum vitæ habe theils aus Gerbers andern Anhang zu der Historie derer Wiedergebohrnen in Sachsen p. 54. seqq. theils aus des sel. Hrn. Superintendentens eignen Auffsatz genommen.

(b Eigentlich Weinberg.

an demselben auch in die 3. Jahr einen neuen Lehrmeister, der dessen Eltern rieth, ihn zum Studiren zu halten.

Diese des Hrn. Schubarts Information fruchtete so viel, daß sein Discipul A. 1662. auf die wegen des Rectoris, Hrn. M. Vogelhaupts, berühmte Schule zu St. Annaberg ziehen konnte, allwo er in die fünf und ein halb Jahr die Unterweisung wohlermeldeten Rectoris und derer Conrectorum, Hrn. Georg: Schmieds, und Hrn. George Plato, und des beneficii Chori musici genoß.

Ao. 1668. mense Junio begab sich Hr. Schneider auf die Universität Wittenberg, und erlangte unter dem Rectorat Herrn Christian Trentschens, das akademische Bürgerrecht, daselbst er in Theologicis D. Meißnern, und D. Deutschmannen, in Philosophicis und Philologicis, Schurzfleischen, Walthern, Pfeiffern, und andre mehr, in die 5. Jahr hörte.

Den Gradum eines Magistri nahm er Ao. 1672. an, und ward Ao. 1673. bey des Churfl. Vicekanzlers zu Dreßden, Hrn. Joh. George von Dölau, junger Herrschaft Informator, bey welcher Information, und bey Herr Kühleweinen, damals Generalauditeurn, es ihm fünf Jahr sehr wohl gegangen.

Bey dem letztern fügte es sich nach der weisen Vorsicht GOttes, daß er Ao. 1679. zu des Diaconi Senioris zu Dohna, Hrn. David Scheuckers, der im Amte nichts mehr zu thun vermochte, Substituto, und nach ein- und einem halben Jahre zu dessen

Suc-

Successore berufen wurde, daselbst er in die 22. und ein halb Jahr durch GOttes Gnade im Amte gestanden, und von seiner Kirchgemeinde viel Liebe und Güte genossen.

Ao. 1701. ward er von Ihro K. Maj. und Chfl. Durchl. zum Pastorat und Superintendentenamt anhero berufen, that Dom. II. Adv. seine Prob- und Dom. Septuages. 1702. seine Anzugspredigt.

Sein ihm anbefohlnes Hirtenamt verwaltete er redlich, schaffte die greuliche Christmummerey ab, und visitirte seine Dioces fleißig. Es ist wol keine Bethstunde, derer hiesigen Orts des Tages zwey gehalten werden, verrichtet worden, welcher er nicht mit der größten Andacht beygewohnet. Mit einem Worte: es stimmten bey dem seligen Herrn Schneider Leben und Lehre ganz genau überein; daher sein Ehestand glücklich, und sein Leben selig beschlossen wurde.

Von seinem Ehestande zuerst. Dabey wir anzumerken, daß er sich zweymal verheyrathet. Das erstemal Ao. 1682. den 15. Febr. zu Dohna, mit einer armen Priesterwaise, wie er sie selbst nennet, damals Jgfr. Annen Christinen, Herrn Samuel Metzlers, Pfarrers in Cranzahl bey Annaberg, hinterlassenen Tochter, mit welcher er 10. Kinder, als 3. Söhne und 7. Töchter erzeuget, welche aber alle in ihrer zarten Jugend wieder verstorben. Und als GOtt die Mutter nachgehends auch den 21. May Ao. 1696. nachgeholet, hat er sich am 11. Jan. 1698. Fr. Rosinen Marien, Herrn Caspar Althanßens, gewesenen Cantoris zu Bischofswerda

nachgelassene Wittbe, eine gebohrne Lotterin, durch priesterliche Copulation in der Kirche zu Dohna, ehelich beylegen lassen.

Aus dieser in die 21. Jahr gedauerten friedlich- und liebreichen Ehe hat er folgende Kinder gesehen:

1) Johann Ehregott,
2) Johann Lebegott,
3) Samuel Dankegott,
4) Johanna Theodora,
5) Rosina Traugottin, und
6) Johannen Magdalenen,

die theils verstorben, theils annoch in Ehrenämtern stehen, und theils verheyrathet sind.

Nunmehro folgt der Lebensausgang. Obwol der sel. Herr Superintendens eine gute Natur gehabt, und Zeit seines Lebens wenig krank gewesen, auser daß er dann und wann Steinschmerzen gefühlet, so hat derselbe sich doch durch unermüdete Abwartung seines Amts, nach und nach sehr enerviret und abgemattet, wovon er eine große Schwachheit im Gedächtniß gespühret, daraus erfolget, daß er den 7. April des Nachts um 11. Uhr mit einem starken Schlage befallen worden, welchen ein starkes Erbrechen und Auswurf begleitet, dabey er sich einige Adern auf der Lunge zersprenget, darauf ein ziemliches Theil Geblüte fortgegangen, welches ihm Seitenstechen und Schwäche der rechten Seite causiret, so sich iedoch bald wieder verlohren; allein ein Recidiv machte den 11. April Ao. 1719. des Nachts ein Viertel auf 11. Uhr seinem rühmlich geführten Leben ein Ende, nachdem er sein Alter auf 71. Jahr

und

und 13. Tage gebracht, und im Predigtamte 40. Jahr, als 22. und ½ Jahr in Dohna, und 18. als Superintendens alhier gestanden.

Sein Körper liegt in der Pfarrkirche an dem Altar, an der Seite, wo der Leib Christi ausgespendet wird, und sein Bildniß stehet an einem Pfeiler, nebst folgender Beyschrift:

M. Johann Schneider,

17 jähriger Superintendens alhier zu Bischoffswerda, ein treuer Zeuge und eifriger Nachfolger seines JEsu, erbaucte mit seinem exemplarischen Leben und Wandel alle fromme Christen. War ein Vater der Wittben und Waisen, Versorger derer Armen, und Beystand derer Elenden, beförderte viel Gutes in Kirchen und Schulen. Ward gebohren den 18 Mart. Ao. 1648. im Ministerio 40 Jahr, starb selig am 11. Apr. 1719. seines Alters 71. Jahr.

Endlich wären, unsrer Gewohnheit nach, die Scripta unsers sel. Herrn Superintendentis annoch anzuführen; allein, da unser Hr. Schneider einer von denenjenigen Gelehrten, so durch Schriften nicht berühmt seyn wollen, so ist davon nichts zu melden, auser, daß er einst einige Gedanken aufgesetzt, von denen großen Mängeln, die sich auf Akademien und im ganzen Statu ecclesiastico finden, wobey er auch hinlängliche Mittel zur Verbesserung dererselben gezeigt. Als ihn ein guter Freund ermahnet, solche seine Meditationes zu ediren, that er es nicht, sondern schrieb an Herr M. Gerbern: weil er besorge, es möchte nach seinem Tode diese

Schrift iemanden in die Hände kommen, der sie publicirte; als habe er sie verbrennet. Und so viel von Hr. M. Schneiders Leben und Verdiensten. Doch muß hier noch eines einzigen Scripti gedenken, nehmlich, da er noch Diac. Senior zu Dohna war, hielt er Ao. 1696. Manitio Wehsenstein. die Parentation, und handelte darinnen de Symbolis. Sie ist nebst der Leichenpredigt, zu Pirna in Fol. gedruckt.

Leben des funfzehnden Pastoris und Superintendentis,

Herrn M. Valentin Gottfried Herclitzens.

Nur ernannter Herr M. Herclitz erblickte das Licht dieser Welt zu Leipzig den 12. Jan. Ao. 1683. allwo sein Vater ein Goldarbeiter war.

In der Jugend besuchte er in seiner Vaterstadt die St. Nicolai Schule, und wurde daselbst ein Schüler Herrn M. Meisters, Crellens und Bonickens, zog aber bey erwachsenen Jahren auf das Gymnasium zu Altenburg, daselbst er der Unterweisung Hrn. M. Samuel Großers, Hrn. D. Joh. Christoph Wenzels, damals Directorum, Hrn. M. Friedrich Frießens, Conr. und Hrn. M. Joh. Christian Sterns, damals Sub-Conr. genoß.

Nachdem er nun also einen guten Grund in Humanioribus gelegt, ging er wiederum zurück auf die Akademie Leipzig, und hörte Collegia philosophica, theo-

theologica und juridica fleißig, und bediente sich sonderlich des Unterrichts Herrn Prof. Hardtens, Olearii, Weidlings, Herrichens, Schmieds, Cypriani, Menckens, Seligmanns, Rechenbergs, Ittigs, Werners, Günthers 2c. wiedmete sich aber bald darauf der Theologie ganz alleine, und promovirte Ao. 1702. in Magistrum.

Hierauf bekam er Ao. 1711. die Vocation zum Subdiaconat nach Großenhayn, welches er auch Festo Annunciat. Mariæ d. a. mit GOtt antrat, und den 15. Oct. 1715. dortselbst zum Meso-Diaconat adscendirte.

Nach Absterben vorher ermeldeten Herrn Superintendenten Schneiders, denominirte ihn ein hochlöbl. Oberconsistorium zu Dreßden zum hiesigen Pastorat und Superintendentenamt, und nach gehaltener gewöhnlichen Probpredigt, zog er den 19. post Trin. Ao. 1719. hier an.

Mit denen so genannten Fanaticis und Herrnhütern, deren hier etliche waren, muste er Ao. 1730. und 1731. sich viel zuschaffen machen; doch da deren Anführer das Consilium abeundi bekam, wurde die Religionsverwirrung so ziemlich gestillet.

Beyläufig kan unangemerkt nicht lassen, daß mehr wohlgedachter Hr. Superintendens ein guter und beliebter Redner war; allein er wurde A. 1735. seines Amts entlassen, worauf er sich nach Neustadt bey Dreßden wendete, und bis an seinen Tod als eine Privatperson lebte.

Zu seiner Eheliebsten hatte er Frau Marien Sophien, Herrn M. Gotthelf Ehrenreich Beckers,

Archidiaconi zum heil. Kreuz in Dreßden, Tochter, welche aber alhier in Bischofswerda verstarb. Mit dieser erzeugte er 7. Kinder, als 5. Töchter und 2. Söhne, davon aber nur annoch eine Tochter, Rahel Christina, am Leben, und in Dreßden an Herrn Proviant-Amtsverwalter Mösern verehlichet ist.

Sein Tod erfolgte den 22. Sept. Ao. 1744. in Dreßden, allwo er nach St. Johannis begraben wurde.

Mir ist von dessen edirten Scriptis nichts mehr wissend, auser folgende wenige:

1) Disp. de cultu heroinarum sago vel toga illustrium, sub Præsidio M. Gottlob Friedrich Jenichens, d. 26. Jun. 1700.

2) Disp. Quod Hercules idem sit ac Josua. Lips. 1706.

3) Die Kunst alt zu werden, aus denen Worten Jer. 16. v. 19. ist eine Leichenpredigt auf den Tod Herrn Mauritii Köhlers, alten 90 jährigen Pfarrers zu Langenwolmßdorf. Dreßden, 1724. in Fol.

Leben des sechszehnden Pastoris und Superintend. zu Bischofswerda

Hrn. M. Johann Christian Kochs.

Dieser der Literatur und theologischen Wissenschaften sehr kundige Mann, Hr. M. Johann Christian Koch, ist aus einem uralten priesterlichen Geschlechte, und geb. Ao. 1678. den 1. Dec. in Kauffungen, unter die Inspection Borna gehörig, einem dem Herrn Grafen von Schönburg zuständigen Orte. Sein Hr. Vater war Herr Christian Koch,

Koch, in die 56. Jahr Pfarrer daselbst, die Frau Mutter aber Fr. Maria Magdalena, Herrn M. Georgii Martii, Past. zu Beyersdorf, in der Inspection Zwickau, Tochter.

Weil nun gedachte seine liebe Eltern bey ihm, so bald er nur reden gelernet, ein fähiges Ingenium verspüret, so haben sie ihm nicht allein zu Hause geschickte Informatores gehalten, sondern auch Ao. 1688. als er noch nicht völlig 10. Jahr alt gewesen, nach Beyersdorf zu seiner Frau Mutter Bruder, Hr. Joh. Heinr. Martium gethan, daß er daselbst nebst dessen Kindern unterrichtet werden können.

Ao. 1691. begab er sich auf die Schule nach Chemnitz, woselbst er aber, weil die rothe Ruhr in der Stadt graßirte, nicht länger als ein Jahr verblieb, und sich A. 1692. auf das berühmte Gymnasium zu Altenburg wendete, alda er unter der Aufsicht Hr. M. Großers, Hrn. D. Wenzels, damals Rectorum, und besonders des Hrn. Conrect. und nachmaligen Profess. Friesens, denen Studiis fleißig oblag, und mit einem guten Testimonio Ao. 1698. dimittiret wurde.

Hierauf trat er nur besagten Jahres d. 24. May seine Studia academica auf der weltberühmten Universität Leipzig mit GOtt glücklich an, und wurde unter dem Rectorat Herrn Christoph Pfautzens, Matheseos Prof. P. in Album Studiosorum eingeschrieben. Seine Lehrer hieselbst waren, Hr. Prof. Hardt in Philosophicis, Hr. Starcke in Hebraicis, Hr. D. Schmied, und Hr. Friderici, bey welchen er sich im Disputiren fleißig übte. Die Theologie hörte

hörte er bey Hr. D. Carpzoven, D. Günthern, D. Ittigen, D. Rechenbergen, und vorbemeldeten D. Schmieden, die Homilie aber bey einem alten berühmten schlesischen Magister, Hr. Steizky, und Herrn Weisen.

Mitlerweile reisete er auch auf die Universitäten Wittenberg und Halle, um sich den Statum dieser Akademien und die Herren Professores bekannt zu machen, weshalber er auch ihre Lectiones freqventirte.

Sodann disputirte er Ao. 1700. den 26 May nach seiner Rückkunst zu Leipzig unter dem Præsidio Hrn. M. Burchardi, de officio humanitatis mortuis exhibendo, worauf er noch in eben demselbigen Jahre Baccalaureus Philosophiæ ward, und hernach unter dem Decanat Herrn D. Johann Schmieds A. 1702. d. 26. Jan. Gradum Magistri erhielt.

Nun war er zwar willens, gewöhnlichermaßen sich zu habilitiren, damit er denen Studiosis Collegia lesen könnte, auch bereits zu solchem Ende eine Disputation de particula Dixi, sub finem declamationum usu recepta, verfertiget; allein, da er eben entschlossen war, sich vor dem hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden examiniren zu lassen, welches auch den Montag nach Oculi d. a. erfolgte, fügte es sich, daß er zu gedachtem Dreßden, wider sein Vermuthen, bey Hr. Joh. Christian Meißnern, Königl. Hoffuttermarschall, und des Raths dortselbst, eine Information bekam, welche er auch nach denen Osterferien antrat, und also das akademische Leben verließ.

Hier

Hier fand er nun Gelegenheit, sich im Predigen zu üben, und in die Bekanntschaft vieler vornehmer Gönner zu kommen, durch deren Recommendation, besonders aber durch göttliche Fügung, er Ao. 1706. menſ. Dec. vom hochlöbl. Oberconsistorio, als Paſtor Subſtitutus zu Lenz und Wantewitz, bey dem damaligen Emerito, Herrn Christian Hoppen, vociret ward, und Ao. 1707. Dom. I. poſt Epiph. die Probpredigt ablegte. Sein Herr Paſtor emeritus aber lebte nicht länger als 13. Wochen, daher er den 14. Aug. d. a. die Vocation zum wirklichen Pastorate durch das Amt Großenhayn erhielte, in welcher Function er seinem HErrn und Heiland in die 14. Jahre treulich diente.

Von dar ward unser sel. Herr M. Koch den 27. April 1721. als Pastor nach Lommatsch, und der Meißnischen Inspection Adjunctus, vom hochlöbl. Oberconsistorio durch das Kreisamt Meißen beruffen, alwo er Dom. XIII. p. Trin. seine Anzugspredigt hielte, und gleichfalls hier in die 14. Jahr sein heil. Amt führte, und von seinen Kirchkindern viel Liebe und Freundschaft genoß a).

Als Hr. Superint. Hercklitz, wie vorher erwähnet, seiner Dienste erlassen wurde, bekam er A. 1735. den 29. Jan. vom hochlöbl. Oberconsistorio Befehl, eine Probpredigt in der Churfl. Sächß. Hofkirche zum Pastorat und Superintendentenamt nach Bischofswerda abzulegen, welches er auch am

9. Febr.

a) Daher er in einem gewissen Schediaſmate MSto schreibet: Jam appello Lomatſchium meum, cui omnia ex voto cedant.

9. Febr. d. a. bewürckte, und nach gehaltenem Colloquio zu Dreßden, und einer Probpredigt alhier, Dom. Palmarum die Vocation überkam, und Festo Ascensionis Christi seinen Anzug durch eine gewöhnliche Predigt hielt.

Nunmehro müssen wir auch dessen Ehestandes und derer in selbigem erzeugten Kinder, kurze Erwähnung thun. Er hat sich zu Lenz verheyrathet mit damals Jungfer Johannen Sophien, Hrn. Christian Cotta, Not. Publ. Cæsar. und Proto-Notarii beym hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden, jüngsten Tochter, mit welcher er in die 31. Jahr gelebet, und von ihr folgende Kinder gesehen:

1.) M. Johann Christian, ehemals Diaconus alhier, ferner Pastor zu Sehna, und nun Past. zu Scheibenberg.
2.) Johann Gottlob, starb in Lenz.
3.) Johanna Sophia, Hrn. Gottfried Wolffs, Vorbescheids-Registratoris in Dreßden, Eheliebste.
4.) Johann Friedrich.
5.) Ernst Gotthelf. †
6.) Carl Gotthelf. †
7.) Carl Gottlob, Gerichtsschreiber zu Torgau.
8.) Christian Gotthelf. †

Wiewol nun hiesige Diöces und Gemeinde diesen gelehrten und liebreichen Mann gerne noch länger als ihren treuen Hirten und Ephorum behalten hätte, so gefiel es doch dem allein weisen GOtt, ihn, da er kaum 3. Jahr alhier gewesen, durch einen unvermutheten und schmerzlichen Tod hinwieder zu entreissen, da er die Zeit seines Lebens, als zu Lenz bey der schwedischen Invasion, zu Lommatsch durch Diebstahl und Feuer, ingleichen durch

Abster-

Absterben etlicher seiner Kinder, Drangsal und Unglück genug gelitten.

Sein Todesfall trug sich aber also zu. Als er A. 1738. den Donnerstag nach Pfingsten eine kurze Reise über Land vornahm, geschahe es, daß auf dem Rückwege bey Abend der betrunkene Fuhrmann von dem Wagen weg, und die Pferde nahe bey der Stadt durchgingen. Der sel. Hr. Superintendens wolte sich zwar durch einen Sprung aus der Kutsche salviren, allein, er kam im Herausspringen mit dem Schenkel in das Gleiß, und das Rad ginge ihm darüber, und zerschmetterte die Röhre. Bey solcher Fatalité nun half er sich zwar, so gut er konnte, wiederum in den Wagen; allein, der Fuhrmann schmiesse ihn bey denen Scheunen, am hiesigen Neuthor, nochmals um, worüber sich der sel. Mann von neuen hefftig alterirte, und aller gebrauchten Verbindungen und Medicamenten ungeachtet, in ein hefftiges Wundfieber verfiele, welches zwar ein paar Wochen nach dem unglücklichen Falle remittirte, iedoch bald mit dergestaltigen Hefftigkeit reiterirte, daß er endlich Dom. VIII. p. Trin. Vormittags zwischen 9. und 10. Uhr, sowol sein Leben, als auch Bischofsamt in die treuen Hände seines Oberhirten willig und bey guter Vernunft überlieferte, da er die Tage seiner Wallfarth gebracht auf 59. Jahr und 8. Monate, im Ministerio aber 31. Jahr 6. Monate gestanden. Sein entseelter Leichnam ward in die Pfarrkirche begraben.

Seine gelehrten, und theils curieuse der Nachwelt hinterlassene Schriften, sind, auser oben angeführ-

geführten Disputationibus, und denen Pieçes, so er denen unschuldigen Nachrichten beygetragen, so viel mir wissend, nachstehende:

1) De eruditis, qui semiseculum fere laboribus scholasticis vacarunt. Misen. 1710.

Ist eine Dissertatio epistolica an Hrn. Conrect. Friesen zu Altenburg.

2) Einweihungspredigt der Kirche und Orgel zu Lenz, ex Ps. 108. 2. Dresd. 1711.

3) Observationes miscellaneæ, Tom. III. Lips. 1712. 1713. in 8.

Nota 1. Joh. Adam Bernhardt in seiner kurzgefaßten Historie derer Gelehrten, saget am Ende dieses Buchs: Zum Beschluß gedenke ich noch derer Observatt. miscell. dessen Aut. ohnerachtet er mich zu etlichen malen fast verführet, dennoch Dank erstatte. Denn wer hat doch in diesem weitläuftigen Studio iemals was prästiret, der nicht Irthümer mit einfliessen lassen.

Not. 2. Im I. Tomo P. II. p. 75. solcher Observation. gedenket er des sel. Meisneri, Superint. zu Großenhayn, und schreibet unter andern von ihm, daß er in seinem Leben dergestalt circumspect gewesen, daß er das Getränke nicht anders, als durch einen Strohhalm zu sich genommen. Worauf ein Anonymus den sel. Koch refutiret, und auf eine recht sündliche Art in Schriften herunter gemacht.

4) Schediasma de bibliotheca ordinanda, pl. 9. in 8. Lips. 1713. Ist in dem Journal de Sçavans und Actis erudit. recensiret.

Nota: Herr Prof. Köhler zu Altdorf hat sich hierüber hefftig moquiret, vid. Hällische Bibliothek P. XXVI. p. 513. Der sel. Koch hat ihn in der Vorrede des Versuchs einer Nachricht von Wappen derer Gelehrten gnüglich bezahlet.

5) De gradu Magisterii ab officio sacro haud difficulter inseparabili, Lips. 1713.

Ist eine Epistola gratulatoria an M. Johann George Wunderlichen, Archi-Diac. Haynens.

6) Das

6) Das in der Lehre von der Priesterehe wider sich selbst zeugende Pabstthum. Dem einige von Ireneo Carpentario in der Centuria eruditorum cœlibum nicht mit berührte Gelehrte, so sich niemals verehlichen wollen, mit beygefüget worden. Ao. 1714. in 8. pl. 8. rec. 1747.

7) De collegio philoliterario à clericis quibusdam paganis instituto. Lipſ. 1715.

Ist ein Sendschreiben an M. Walchen.

8) Joh. Friedrich Riederers, eines gelehrten Kaufmanns zu Nürnberg, eigentl. Portrait eines treuen Schullehrers, in der Person tit. Hrn. Samuel Fabers, wohlverd. Rectoris des Gymnasii Ægidiani in Nürnb. welcher d. 7 Apr. 1716. verstorben. Nebst einer Vorrede von Gelehrten, so vor ihrem Tode ein denkwürdig Testament gemacht. Lipſ. in fol. 1716.

9) Der abgewiesene Indifferentist, oder kurze doch gründliche Beantwortung dessen, was ein dem Indifferentismo zugethaner Politicus ohnlängst unter dem Nahmen Christiani Anonymi, wider D. Löschers abgewiesenen Demas, und dessen Streitfrage: Ob die Heil. Schrift iederman zu lesen zustehe? zu vieler unschuldigen Seelen Aergerniß in die Welt geschrieben, in 8. pl. 3. Lipſ. 1716.

10) Dissertatio theologico-historico-philologico-literaria de cultu serpentum apud antiquos. Lipſ. 1718. 8.

11) Schediasma de Pastoribus paganis, Lipſ. 1719. 8. rec. 1747.

12) Theologi longævi paulo ante & post reformationem defuncti. Dresd. 1719.

13) Eine Leichenpredigt ex Pſ. 116, 7. 9. Meißen, 1719.

14) Conjecturæ de spiris pistoriis, von Brezeln. Dreßd. 1723. in 4.

15) Heil. Fastenarbeit, oder gründl. Erklärung der heil. Paßionsgeschichte, nach einem ieden Evangelisten. Dreßden, 1723. in 4.

16) De uno eodemque genus humanum in statu integritatis & in statu lapsus propagandi modo. Lipſ. 1714.

17) Reflexion aus der Moral und Literatur, bey Betrachtung des wohlgeführten Lebenslaufs seines Vaters. Budißin, 1727. in 8.

18) Das Gebet Davids um gütiges Andenken bey GOtt, eine Predigt ex Ps. 38, 2. Meißen.

19) Versuch einer Nachricht von Wappen derer Gelehrten, Leipzig, 1728. in 8.

vid. N. Z. von gelehrten Sachen, 1728. p. 656.
Unschuldige Nachrichten, 1729. p. 497. seqq.

20) Anderweitiger heil. Amtswechsel, oder Abschieds- und Anzugspredigt. Die erste, am Sonntage Rogate zu Lomatsch, die andere, am Fest der Himmelfarth Christi zu Bischofswerda 2c. Dreßd. 1735. in 4.

Leben des XVII. Pastoris und Superintendentis zu Bischofswerda, Hrn. M. Johann George Klotzens.

Was dort Plinius in seiner Epist. 10. Lib. I. von dem Euphrate, einem Philosopho, rühmet: Sermo ejus est copiosus, & varius, dulcis imprimis, & qui repugnantes quoque ducat, & impellat. Nullus horror in cultu, nulla tristitia, multum severitatis. Reverearis occursum, non reformides. Vitæ sanctitas summa, comitas par. Insectatur vitia, non homines, nec castigat errantes, sed emendat; dieses kan man zum voraus, als einen kurzen Begrif des Lebens und Amtsführung unsers um die Kirche Christi hochverdienten Herrn Superintendentis mit besserm Recht bemerken.

Da ich aber, meiner Gewohnheit nach, vorherstehender bischofswerdischen Herren Pastorum und Superintendenten Lebens Ein- und Fortgang, so viel mir möglich gewesen, genau und umständlich angezeiget; als werde es auch hier nicht unterlassen,

sen, sondern die merkwürdigsten Lebensumstände des XVII. hiesigen Herrn Superintendentens, so, wie ich sie von demselben meistentheils eigenhändig erhalten, anzeigen.

Es ist nehmlich Herr M. Johann Christian Klotz a) zu Höngeda, bey Mühlhausen, in Thüringen, am 3. Mart. 1701. an das Licht dieser Welt gebohren worden. Sein nunmehro sel. Vater

a) Der Nahme Klotz, oder Grynæus, wie sich etliche nach der griechischen Sprache genennet, ist in der gelehrten Welt nicht unbekannt.

Simon Grynæus, aus Schwaben, ein treflicher Astronomus, soll anfangs Klotz oder Stamm geheissen haben. vid. Reimanns Einleitung in die Hist. Liter. Germ. in Continuat. des 2. B. Sect. III. p. 207.

Jo. Jacob Grynæus, war P. P. zu Basel und Heidelberg, hat Erasmi Adagia, was die Ordnung anbelanget, verändert, und solche unter gewisse Titul gebracht. vid. Reimann l. c. p. 702.

D. Stephan. Kloz, Königl. Generalsuperintendens in dem Fürstenthum Schleßwig-Hollstein, Probst und Pastor zu Flensburg, schrieb an Johann Risten einen Brief, und vertheidigte darinnen die Worte seines Liedes: O große Noth! GOtt selbst liegt todt. vid. Wezels Liederhistorie P. II. p. 367.

Jo. Kloz, von Wetzlar, Landgrafens zu Hessen Kanzler, von dessen Tode Melchior Adami also schreibt: In officio suo dum strenue obeundo nullis laboribus, curis, lucubrationibusque parcit, factum est, ut valetudinem non parum læserit, ac semina morborum varia collegerit, quæ tandem in fructus pessimos erupuerunt.

Andrer, so gleichen Nahmen geführet, dermalen zu geschweigen.

war Hr. Joh. Caspar Klotz, in die 49. Jahr wohl-verdient-gewesener Ludimoderator dortselbst, die Mutter aber Fr. Gertraude, eine geb. Haserodtin.

Gedachte diese liebe Eltern nun haben sich ihres Hoffnungs-vollen Sohns Erziehung auf das sorgfältigste angelegen seyn lassen, daher ihn sein frommer Vater anfangs in den Principiis pietatis selbst unterrichtet, nachgehends aber der besondern Unterweisung Hrn. Joh. George Marggraffens, damals Candid. S. Ministerii anvertrauet.

Ao. 1717. ist er in das berühmte Gymnasium zu Mühlhausen gebracht worden, alwo er M. George Fritschlern, Rect., M. Severin Kreyßigen, Conr., und M. Joh. Heinrich Knorren, Subrect. zu Lehrern gehobt, und bey denenselben die Studia humaniora rühmlichst begriffen.

Hierauf hat sich wohlgedachter unser Herr Superintendens auf Einrathen des damaligen Archidiaconi, und itzt hochberühmten Superintendentis und Kirchenraths zu Mühlhausen, Hrn. Christian Wilhelm Vollands, A. 1721. auf die weltberufene Akademie Wittenberg begeben, woselbst er unter dem damaligen Rect. Magnifico, Hr. D. Gottfried Ludwig Menken, am 8. May d. a. in die Zahl derer akademischen Bürger ein- und auf Recommendation nur wohlermeldeten Herrn Kirchenrath Vollands, in seiner Magnif. Herrn D. Wernsdorffs Haus aufgenommen worden.

Daselbst nun haben ihn seine Eltern auf ihre Kosten mit nothdürftigen Unterhalt in die 4. Jahre möglichst versorget, bis es die Güte GOttes gefü-

get,

get, daß er nicht allein des damaligen Kön. Pohln. und Churfl. Sächß. Commißionraths, Hrn. Joh. Karl Conradi, mittlern Sohn in die Information bekommen, sondern auch das Churfl. und Fränkische Pollichische Stipendium bey der Universität erhalten.

Als nachgehends sein Discipul, gedachter Conradi, in die Churfl. Sächs. Landschule nach Grimma gethan worden, hat er bey oben erwähnten Hrn. Hofrath Menkens Söhnen, welche nunmehro in die Fußtapfen ihres sel. Hrn. Vaters rühmlichst getreten, die Information, und endlich das so genannte hohe theologische Stipendium erlanget, da er denn sein hinlängliches Auskommen gefunden.

Während dieser Zeit hat er sich in Philosophicis und Philologicis der Unterweisung M. Petri, des Adj. M. Cobii; Adj. Cleffels, und derer Herren Professor. Martin Haßens, Friedr. Strunzens, Joh. Matthiä Haasens, und Joh. Wilh. von Bergers bedienet, in Theologicis aber Hn. D. Gottlieb Wernsdorffs, Hrn. D. Mart. Chladenii, Hn. D. Joh. Wilh. Jani, und Hrn. D. Joh. Friedr. Schröers treue Unterweisung genossen.

Ao. 1725. den 17. Oct. ist ihm unter dem Decanat Hrn. D. Joh. Friedr. Weidlers, die Magister-Würde zu Theil worden, worauf er sich Ao. 1727. mens. Sept. unter dem Vorsitz Hrn. Hofr. Haßens, durch eine gewöhnl. Disputation habilitiret, und in eben diesem Jahre 2. Disputationes als Præses defendiret; endlich aber hat er bey der löbl. philosophischen Facultät, nach vorhergegangener pro loco

abgelegten Disputation die Adjunctur erhalten, und soll von angeführten Disputationibus samt und sonders unten Erwähnung geschehen.

Nach diesen ließ er sich Ao. 1729. den 29. May vor dem hochlöbl. Oberconsistorio zu Dreßden pro Candidatura examiniren, legte Dom. Jubilate eine Predigt in der bischofswerdischen Stadtkirche ab, und erhielt, nach gethaner Probpredigt Dom. IX. p. Trinit. d. a. die Vocation zu dem durch des sel. Hr. Jentschens Absterben verledigten Archidiaconat, welches heilige Amt er auch Mittwochs nach Dom. XIV. p. Trin. unter göttlichem Beystande würklich antrat.

Als Ao. 1732. der damalige Superintendens, Hr. M. Valentin Gottfried Hercklitz, suspendiret wurde, trug ihm ein hohes Oberconsistorium die Vices derer Ephoralium gnädig auf, welche er auch bis zu Anzug des neuen Superintendent. Hrn. M. Joh. Christian Kochs, der Festo Ascensionis Christi 1735. geschahe, treulich verwaltete, und dabey in Aufsicht zweyer Aemter, und Besorgung des beschwerlichen Filials Goldbach, seine Leibes- und Gemüthskräfte ziemlich zusetzte.

Ao. 1738. verwechselte nurgedachter Superintendens, Hr. M. Koch, das Zeitliche mit dem Ewigen, und da mußte nun unser Herr M. Klotz abermal die Vices Superintendentis verwalten, bis er von mehr hochgedachten hochlöbl. Oberconsistorio præstitis præstandis am 19. Nov. d. a. zum Pastore und Superintendenten alhier gnädigst designiret

wurde, Dom. II. Adv. die Probpredigt ablegte, und Dom. Sexageſ. 1739. ſothanes wichtige Amt völlig übernahm. Mein herzlicher Wunſch iſt hierbey, GOtt wolle Ihn in dieſer Function noch lange Zeit gnädig erhalten, ſeine durch viele Arbeit, ſo Er bey häufigen Vacantien, und ſonſten, gethan, ſehr geſchwächte Leibes- und Gemüthskräfte ſtärken, Ihm alle dabey vorfallende Verdrüßlichkeiten übertragen, und grau und Lebensſatt erſt zu ſeinem himmliſchen Reiche verhelfen.

Zu ſeiner Ehegenoßin hat Er ſich damals Igfr. Chriſtianen Friederiken, Hrn. Gottlob Auenmüllers, treuverdient geweſenen Bürgermeiſters alhier, älteſte Tochter, erkieſet, und ſich ſelbige d. 14. Febr. 1730. durch prieſterliche Copulation ehelich beylegen laſſen.

Mit dieſer iſt Er von GOTT mit folgenden Kindern geſegnet worden:

1.) Chriſtianen Friederiken, geb. den 28 Jan. 1735. geſt. den 12 Jul. 1739.

2.) Chriſtian Adolphen, geb. den 13 Nov. 1738.

3.) Chriſtianen Carolinen, geb. den 24 Nov. 1741.

4.) Chriſtianen Aemilien, geb. den 4 Jun. 1744. geſt. den 19 Febr. 1747.

5.) Chriſtian Friedrichen, geb. den 18 Dec. 1746. geſt. den 16 Sept. 1747.

6.) Chriſtian Auguſt, geb. den 21 Apr. 1751.

Der HERR ſetze die annoch lebenden zum Seegen ewiglich, und laſſe ihnen es nicht ermangeln an irgend einem Gute.

Das Ende dieses und derer sämtlichen Herren Pastorum und Superintendenten zu Bischofswerda Lebensbeschreibungen sollen unsers Herrn M. Klotzens bisher edirten Schriften machen, so in nachstehenden bemerket sind:

1) De aurea Homeri catena, fol. Witt. 1728. Ist eine Gratulation auf Hrn. Prof. Kirchmayers Hochzeit.

2) Disputat. I. de virtutibus in Tirone Ciceronis liberto laudatis. Witt. 1727.

3) Disput. altera de vitiis in Tirone Ciceronis liberto notatis. W. eod. ao.

4) Disput. tertia de vitiis in Tirone Ciceronis liberto falso notatis. W. eod.

5) Disp. ex historia literaria de libris autoribus suis fatalibus, pro loco. W. 1728.

Ist recensirt In Buddei Isagoge, und zwar in dem Suppl. p. 486.

6) Den im aufgegangenen Feuer der Stadt Bischofswerda gnädig schonenden GOtt. Witt. 1746. 4.

7) Die nöthige Vorsichtigkeit im Stande der Gnaden stehender Christen. Leipz. 1747. 4.

8) Dissert. de optima ratione veritatem Religionis Christianæ demonstrandi. Occas. Jub. Ministerial. D. Lösch. Lips. 1748. 8.

Anhang

Anhang einer kurzen Nachricht
von denen
in Bischofswerda im Amte gestandenen
Archi- und Diaconis,
seit der Reformation bis auf itzige Zeit.

Weil vom Anfang der Reformation bis Ao. 1620. nur ein einziger Archidiaconus alhier gehalten worden, der den Superintendenten subleviret, und das Filial Goldbach mit Predigen und andern Amtsverrichtungen einen Sonntag um den andern besorget; so muß, um Ordnung willen, erstlich

derer Diaconorum

Erwähnung thun. Ich folge hierinnen meistens denen Pusch- und Heckelischen Chronicis, so weit sie bey ihren Lebzeiten gehen können, werde aber bis auf itzt continuiren, und hier und da etwas anbringen, das dortselbst nicht zu befinden. Solchemnach ist der

I. Nicolaus Benedictus,

gebürtig von Neustadt a), unter dem Hohnsteinischen Amte, kam hierher als Diaconus Ao. 1559. ward den 19. Sept. 1560. nach Ottendorf als Pastor befördert, starb daselbst A. 1571. d. 10. Oct.

a) Heckel spricht in seiner Chron. p. 350. er sey patria Lucanus gewesen.

II. Gregorius Haase,

von Stolpen, zog hier an 1560. starb den 19. Aug. A. 1583. und liegt in der Pfarrkirche beym Predigtstuhl, an M. Hieron. Opitii Seite begraben.

III. Johann Buschmann,

von Rochlitz, zog nach Putzkau als Pastor, starb ohngefehr Ao. 1597.

IV. M. Christoph Hildisch,

von Dreßden, ward daselbst gebohren A. 1553. studirte zu Wittenberg unter D. Casp. Eberhardo, bekam Ao. 1577. den Schuldienst in Altdreßden, und nachdem er solches Amt etliche Jahre verwaltet, wurde er A. 1587. hier Diaconus. Von seinem Leben und gehabten Widerwärtigkeiten habe ich oben bey denen Lebensbeschreibungen derer Superintend. seiner Zeit, als Teuderi, Rivandri und Lytichii unterschiedenes eingeschaltet, welches hier zu wiederholen vor unnöthig erachte. Anbey gedenke nur, daß er zwey Weiber gehabt; die erste war, Christina, Joh. Sieders, Bürgers in Wittenberg, Tochter, mit welcher er eine Tochter, Christinen, mit der andern aber, Marien, Jacob Richters, Bürgermeisters zu Bischofswerda Tochter, folgende Kinder: Elisabethen, Christianum, Christophorum, und Christian Ernsten, erzeuget. Er starb endlich A. 1618. d. 7. Jan. nachdem er 33. Jahr im Amte gewesen, und 65. Jahr alt worden. Er hat geschrieben:

1) Fünf Christl. Weyhnachtpredigten, von der majestätischen Excellenz, Vorzug und Herrlichkeit des neugebohrnen Christkindleins JEsu Christi A. 1592. über das erste Capitel der Epist. an die Ebräer. Dreßd. 1593. in 4.

Nota,

Nota. Vor diese Predigten her hat der Superint. D. Zach. Rivander, folgendes gesetzet: Diese Weyhnachtspredigten meines lieben Collegen, Christophori Hildischii, Dresd. als er sie mir zu durchlesen, und mein Judicium ihme davon mitzutheilen, mich gebethen, hab ich gerathen, daß er sie um der in præfatione gesetzter Ursachen willen, sonderlich aber, weil ich sehe, daß er die Meynung Hrn. Lutheri aus GOttes Wort, Augspurg. Confeßion, und Formula Concordiæ treulich behält, und darneben der Methodus für den gemeinen Mann beqvehm, und sonsten betrübten Herzen kräftigen Trost geben können, durch den Druck publiciren wolle: um welches willen ich sie denn hiemit allen frommen Christen fleißig commendiret, und darneben ein freudenreiches neues Jahr will gewünschet haben. Außer diesen kan und soll ich von der hohen Materie, so hierin tractiret wird, nicht anders urtheilen, als wie folget:

Quas res nunc aliqua saltem præludimus umbra,
Exacte in supera gens pia sede sciet.
Nos, quantum fidei nostræ jam scire necesse est,
Ex verbi uberibus sugimus ore pio.
Ceu puer est solo contentus in ubere matris,
Sic ratio in verbi limite nostra manet.

Zacharias Rivander, D. Pfarrer u. Superint. zu Bischofswerda.

2) Eine tröstliche Leichenpredigt bey Begräbniß des Stadtrichters zu Bischofswerda, Balthasar Wiedemanns, einigen Sohns. Budißin, Ao. 1591. in 4.

Uebrigens ist noch von ihm zu merken, daß sein Bildniß in hiesiger Pfarrkirche in Lebensgröße in Stein gehauen, annoch zu befinden, und darauf folgende Schrift gegraben:

M. Christoph. Hildisch nascitur Dresdæ Ao. MDLIII. fit Diac. Bischoffsw. Ao. MDLXXXVII. pie in Christo moritur Ao. MDCXVIII. die Jan. VIII.

Nach

Nach dessen Tode war der Rath willens, den Diaconum zu Stolpen, M. Basilium Scribam anhero zu berufen, es war auch bereits der Tag zur Probpredigt angesetzet; allein, auf des damaligen Superintendentis erstatteten Bericht, inhibirte E. hochlöbl. Oberconsistorium zu Dreßden ein solches. Auf dieses wurde

V. Johann Rutta,

von Pirna bürtig, vociret, und da Ao. 1620. den 7. Sept. auf vorher eingelangten Consens und Approbation E. hochlöbl. Oberconsistorii, wie oben unter Hr. D. Nymanns Leben angemerket worden, noch ein Diaconus gesetzt wurde, bekam er, nachdem er das Diaconat 9. Jahr verwaltet, das Prädicat als Archi-Diaconus, und starb den 18. Aug. 1632. Sein Bildniß stehet ebenfalls in Stein gehauen neben Hildischen.

VI. Johann Böhmer,

geb. zu Bischofswerda, erster Sub-Diac. verwaltete solches Amt 12. Jahr, und starb d. 23. Sept. in der Pestzeit, wie sein Vorfahrer, in eben diesem Jahre.

VII. Martin Sergius,

Laucha-Osterlandus. War erst Cantor, hernach von Ao. 1621. Ludimoderator zu Dippoldiswalda, kam nach Böhmers Tode anhero, und starb bald wiederum den 11. Mart. 1633.

Nota: Vor Martin Sergio solte Jacob Hentschel, Rect. der Schule zu Bischofswerda, und hernach Pfarrer zu Putzkau, Diaconus werden; er schickte aber die Vocation dem Rath zurück, weiln er, besage seines Schreibens, als Pestilentialis

lentialis beym Diaconat nicht Muth und Kraft gnug darzu habe. Nach seinem Tode kam Jac. Wagner, Diac. zu Putzkau, beym Oberconsistorio ein, und hielt um hiesiges Diaconat an. Als nun E. E. Rath solches erfahren, hat er sich gleichfals an hochgedachtes Oberconsistorium supplicando gewendet, und diesen Wagner depreciret, weiln sie das Jus vocandi hätten, und darinnen nicht zu beeinträchtigen wären; worauf d. d. Dreßden den 12. Apr. 1663. an den damaligen Superintendenten und Rath gnädigster Befehl ergangen:

Daß mit Bestellung und Vocirung derer Sub-Diaconorum es bey dem Herkommen zwar verbleiben solle, doch solte der Rath vor dißmal, seinen Rechten ohne Schaden, und J. Churfl. Durchl. zu unterthänigsten Ehren, Jac. Wagnern, Diac. zu Putzkau, zu angeregtem Subdiaconat berufen.

Doch, dem allen ohngeachtet, war der

VIII. Diaconus, Michael Pusch,

gebohren zu Pirna, erhielt das Diaconat den 26. Oct. 1633. und nach des Archidiaconi, M. Kettners Tode, von welchem unten, ascendirte er Ao. 1647. d. 12. Oct. zum Archidiaconat, starb den 12. Febr. Ao. 1657. Ministerii 23. Jahr. Er hat sich zweymal verheyrathet. Aus der ersten Ehe erzielte er zwey Söhne, Johann Georgen, Stud. Theol. welcher d. 13. Febr. 1666. um das damal verledigte Diaconat angehalten, und Michaeln, so ein Tuchmacher worden; aus der andern Ehe aber Reginam, Catharinam, Theophilum, und Christophilum. Er ist der Anfänger des Chronici *Bischofiswerdensis*, welches Hr. Heckel fortgesetzet. Doch hat er solches nicht selbst ediret, sondern seine Witbe und Erben A. 1658. wie dieses aus der Dedication erhellet.

Nota 1.

Not. 1. Ao. 1652. d. 31. Oct. hat er den von dem Bürgermeister zu Bischofswerda, M. Jacob Feßken, in der Goldbacher Kirche neuerbauten Altar mit einer Predigt eingeweyhet; ob selbige gedruckt, habe nicht finden können.

Not. 2. In Joh. Böhmers, Mart. Sergii, und dieses Mich. Puschens Vocationen stehet, daß sie, nebst dem Archidiacono eine Woche um die andere, die Mittewochspredigten in der Stadt halten solten; aber in derer nachfolgenden Diaconorum Vocationen ist dieses weggelassen, und muß bis itzo der Archidiaconus solche Predigten allein verrichten.

IX. Bernhardt Ruppert,

gebohren zu Bischofswerda d. 16. May A. 1614. ward erstlich Diac. zu Stolpen 1641. sodann Ao. 1647. d. 28. Oct. Diac. endlich den 27. Jan. Ao. 1666. Archidiaconus, starb d. 18. Feb. Ao. 1684. seines Alters 70. des Ministerii 43. Jahr. Sein Bildniß ist annoch in der Pfarrkirchen an dem Kanzelpfeiler zu befinden, darunter nachstehende Inscription:

Effigies reverendi & clarissimi Viri, Domini Bernhardi Rupperti, Archi-Diaconi in patria, qui natus A. 1614. d. 16. Maji, ætat. 70. ministerii 43. obiit Ao. 1684. d. 18. Febr. ipso die Concordiæ, quo cum magno moritur Concordia sancta Luthero.

Er hat folgende Kinder erzeuget:

1.) Dorotheam. Christian Mauerspergers, ehemaligen Apothekers zu Bischofswerda, Ehegenoßin.
2.) Bernhard, ein Paretmacher.
3.) Annen Reginen, Christian Lehmanns, Bürgers und Glasers alhier Eheweib.
4.) Augustum Dorotheum, Conrect. zu Torgau.

und ließ eine Predigt in Druck gehen: Insigne Episcopolitanum bey der Rathswahl, Dreßd. 1655. 4.

X. M.

X. M. Christoph Lehmann,

zuletzt Superintendens alhier, dessen Leben bereits oben beschrieben.

XI. M. Gottfried Kretschmar,

gebohren zu Bischofswerda, ward hier d. 9. Jun. Ao. 1679. Diaconus, und Ao. 1684. Archidiac. A. 1702. aber Pastor primar. zu Görlitz, starb daselbst Ao. 1711. den 11. May, seines Alters 57. Jahr, Ministerii 32.

XII. Valentin Schultze,

ward Ao. 1657. den 12. May zu Großen-Ritz in der Niederlausitz, alwo sein Vater, Valentin Schultze, Pastor gewesen, gebohren. Er that den 16. Nov. Ao. 1684. die Prob- und den 26. Dec. hierauf die Anzugspredigt als beruffener Diac. alhier, Ao. 1695. aber vocirte ihn E. hochlöbl. Oberconsistorium zu Dreßden zum Pastorat in Schandau, woselbst er den 21. Jul. Dom. IX. post Trinit. sein neues Amt antrat. Er starb endlich Ao. 1733.

XIII. Jacob Siegmund Fuchs,

bürtig von Dippoldiswalda, und daselbst gebohren den 18. Nov. A. 1646. Erst Cantor zu Frankenberg, hernach den 4. Aug. 1695. als Subdiacon. anhero berufen, ward Ao. 1702. den 31. Jan. Archidiaconus. Starb den 15. Apr. Ao. 1707. ætat. 50½ Jahr.

XIV.

XIV. Johann Christian Jentsch,

Ist zu Pirna den 22. Sept. Ao. 1674. gebohren, ward alhier Ao. 1702. den 10. Dec. Sub- und d. 19. Oct. 1707. Archidiaconus. Er starb Ao. 1729. den 14. Merz. Von ihm ist mir folgende Leichenpredigt bekannt:

Eine das Gute, was GOtt an ihrer Seele gethan, erzehlende Predigerin, auf den Tod Frau Marien Sophien, geb. Beckerin, Hrn. Superint. Hercklitzens Eheliebsten. Dreßd. 1728. in Fol.

XV. Johann Christoph Pottrich,

geb. zu Niederottendorf, bey Sebnitz, Ao. 1675. wurde Ao. 1706. den 10. Febr. Hr. Joh. Siegmund Fuchsens, Archidiac. alhier, welcher schon oben angeführet worden, Substitutus, Ao. 1707. d. 24. Oct. aber Subdiac. st. A. 1736. d. 31. Jan.

XVI. M. Joh. Christian Koch,

Sein Geburtsort ist Lenz, ein Dorf in der Großhaynischen Inspection, Hr. M. Johann Christian Kochs, gewesenen Superint. alhier ältester Sohn, ward Ao. 1735. d. 16. Oct. vorgemeldeten Hrn. Pottrichs Substitutus, und sodann nach dessen Ableben würcklicher Subdiaconus, ward Ao. 1738. den 31. Mart. seines Amts erlassen, hernach Pastor in Sehma, Annabergischer Inspection, und itzt Pfarrer zu Scheibenberg.

XVII. Gottfried Ludwig Seyffert,

Ist Ao. 1706. den 23. Oct. zu Bischofswerda gebohren. Sein sel. Vater war weyl. Meister Simon Seyffert, Bürger und Posamentirer allda, die Mutter aber Frau Anna Elisabeth, eine geb. Gerstäckerin, von Radeberg. Diese seine zwar arme doch gottsfürchtige Eltern haben ihn sofort in seiner zartesten Jugend in die Schule seiner Geburtsstadt gebracht, allwo er nicht allein die Anfangsgründe der Pietät, sondern auch das Schreiben, Singen, Latein- und Griechische, unter Anführung derer sel. Præceptorum, Hrn. Cranzens, Tertii, und Organistens, Hr. Heckels, Cantoris, und Hr. Marxens, Rect. begriffen. Besonders rühmet er des ersten und letztern an ihm erwiesene Treue und Liebe, maßen ihn gedachter Hr. Rect. Marx die Privatstunden gratis zu freqventiren erlaubt, der Hr. Organist Cranz aber, um seine arme Eltern zu vermögen, daß sie ihn in die Kreuzschule nach Dreßden thun solten, sich mehr als einmal erbothen, alle deßfalls erforderliche Unkosten vorzuschiessen. Doch die Güte GOttes hatte bereits vor unsern Herrn Seyffert gesorget, daher es sich wunderlich fügen mußte, daß er durch Vermittelung seines Vaters Bruders, Hrn. Joh. Daniel Seyfferts, damals Kön. und Chursächß. Proviantverwalters, Ao. 1720. in die bereits gedachte Kreuzschule zu Dreßden aufgenommen, und E. Hochedl. Raths Discantiste wurde. Des Jahrs darauf bekam er daselbst

eine Stelle als Alumnus, und profitirte von der treuen Unterweisung derer berühmten Schulmänner, M. Ziegenhals, als damal. Quarti, M. Knauths, als Tertii, M. Gellii, Conr., M. Gelenii, und des ber. Polyhistoris, M. Schöttgens, beyderseits Rectorum, von denen er besonderer Liebe und ohnentgeltlicher Privatunterweisung gewürdiget worden, deren Wohlthaten er Zeitlebens unvergessen bleibet. Nach ausgestandenen Schuljahren hat er sich Ao. 1729. von dem ihm geliebten Cruciano durch eine öffentlich gehaltene Valediction beurlaubet, und die weltberühmte Universität Leipzig bezogen, woselbst er den 27. May d. a. unter des sel. Hofraths Hrn. D. J. Burckhard Menckens Rectorate, in die Zahl derer akademischen Bürger aufgenommen worden, und alda sowol publice als privatim zu denen Füssen derer Philosophorum und Theologorum, D. Andreas Rüdigers, M. Paul Daniel Longolii, D. Joh. Gottlob Pfeiffers, D. Romani Tellers, D. Johann Schmieds, und D. Salomon Deylings gesessen.

Ob nun wol, wie oben erinnert, seine Armuth groß gewesen; so hat ihn doch GOtt auch hier reichlich versorget, und ihn so viele vornehme Patronos und gute Freunde erwecket, daß er durch deren Vorschub seine Studia ungehindert abwarten und fortsetzen können. Besonders genoße er das hochadl. Bünau-Wesensteinische, das Alemannische, und das Laßanische Familien-Stipendium, und 2. Jahr freye Kost an dem Schäf-

ferischen

ferischen Tisch im Convictorio. Hiernächst preiset er gleichfalls die Wohlthaten, so er von Ihro Gnaden dem Hrn. geheimden Kammerrath von Poick, dem hiesigen Rathe, besonders dem sel. Hrn. Bürgermeister Zwirnern, und einem angesehenen Bürger und Armen-Freund zu Bischofswerda, Hr. Caspar Bornen, empfangen, womit sie seinem Mangel und Dürftigkeit ganz ungemein zustatten kommen. Nachdem aber nun alle diese Beneficia und Stipendia zu Ende gegangen, hat er sich bey Ablauf des 1732sten Jahres von Leipzig weg begeben, und mit Information gräflicher, adelicher und bürgerlicher Kinder seinen Unterhalt gesucht.

Ao. 1738. Dom. X. p. Trin. berief ihn der HErr in seinen Weinberg nach Bischofswerda zum Subdiaconat, welches er auch den folgenden Sonntag mit einer gewöhnl. Anzugspredigt im Nahmen GOttes antrat; und da der ehemalige Archidiac. Hr. M. Klotz, zum Superintendenten-amte adscendirte, wurde er zu solchem vacanten Archidiaconat von E. E. Rath designiret, und nach einer Dom. Septuag. A. 1739. abgelegten Prob- und am Fest der Reinigung Mariä gehaltenen Anzugspredigt in sothanes Amt und Besorgung des Filials Goldbach würklich eingewiesen, auch Anno eodem Festo Michael. nebst seinem Successore am Diaconat, Hr. M. Bahrten, vom hochwohlgedachten Hrn. Superintendenten M. Klotzen solenniter investiret, welcher Actus undenkliche Jahre her hiesigen Orts nicht vorgegangen.

Ebengedachtes 1739ste Jahr den 21. Apr. hat er durch priesterliche Einsegnung zur Ehegenoßin erhalten damals Jgfr. Eleonoren Charitas, weil. Hn. Gottfried Gottlob Gundermanns, K. Pohln. und Churfl. Sächs. gewesenen Generalaccis-Inspectoris, Land-Trank-Steuer- und Impost-Einnehmers, wie auch JCti und Bürgermeisters des Orts, einzige Tochter, mit welcher er 2. Söhne,

1) Gottfried Ludwig, geb. den 12. Jan. 1740. und
2) Friedrich Ehregott, den 30. Jan. 1741. geb.

erzeuget. Seines Vaters GOTT, der ihm geholfen, und der Allmächtige, der ihn gesegnet, sey fernerweit mit demselben und seiner Familie. Er gebe ihm bey seiner schwächlichen Leibesconstitution und sauerm Amte gnugsame Kräfte, denen Gemeinden Christi, wie bisher rühmlich geschehen, auf viele Jahre annoch vorzustehen, und sie zu erbauen.

Doch, da gegenwärtige meine Priesterhistorie unter der Presse, stirbt dieser treue Lehrer an einer verzehrenden Krankheit den 19. Oct. 1753. seines Alters 47. Jahr weniger 3. Tage. Sein entseelter Leichnam ward d. 23. Oct. als an seinem Geburtstage, in die hiesige Pfarr- und Stadtkirche in der Stille beygesetzt. Die solennen Exeqvien aber gingen vor sich den 28. Oct. Die Leichenpredigt hielt ihm der hiesige Past. Primar. und Sup. Herr M. Johann Christian Kloß, über seinen Leichentext Gen. 32. v. 10. daraus nach vorherigen Eingange aus Gen. 48, 21. vorgestellet wurde:

Das

Das erbauliche Sterbebette eines Evangelischen Lehrers,

bey welchem man sich erbauet:

1) an seinen demüthigen Worten von der Menschen Unwürdigkeit,

Ich bin, HErr, zu gering der mir erwiesenen Treu,

2) an seinen andächtigen Worten von GOttes Wohlthat und Gütigkeit,

Ach gieb, daß ich dir hier und ewig dankbar sey.

Die Standrede hielt ihm der hiesige Diaconus, Hr. M. Gottlob Hermann, über des Wohlseligen zu ihm gesprochene letzte Worte; Ich danke.

XVIII. M. Johann Friedrich Bahrt,

ein Lübbner aus der Niederlausitz, ward A. 1739. den 22. Merz, Dom. Palmarum, zum hiesigen Diaconat beruffen, darauf Ao. 1741. Pastor zu Schönfeld, dreßdner Inspection, hernach Pastor und Superintend. zu Dobriluck, itzt aber Pastor zu St. Petri in Leipzig, Doct. Theol. Prof. extraord. und des Consistorii Assessor.

Seine bisher edirten Schriften sind folgende:

1) Kurze Abhandlung der reinen Lehre unsrer Evangelischen Lutherischen Kirche von der Sterblichkeit, und dem leiblichen Tode des menschlichen Geschlechts, wider den so genannten Democritum redivivum. Budiß. 1738. in 8.

2) Parentation bey Beerdigung Christianen Frideriken, Hrn. M. Johann Christian Klotzens, Superintend. zu Bischofswerda, damaligen einzigen Tochter, 1739. Budißin, in 4.

3) Gottselige Betrachtungen über einige auserlesene theologische Wahrheiten, den Glauben und das heil. Leben betreffend, aus gewissen Stücken der Leidens- und Sterbensgeschichte JEsu Christi. Leipzig und Görlitz, 1741. in 8.

4) Göttliche Heilsordnung in gewissen Predigten, nach Anleitung des dritten Articuls, ibid. 8.

Nota: Es sind diese Predigten nebst denen ad no. 3. zu Bischofswerda gehalten worden.

5) Das schöne Zeugniß Christi von den traurigen Schicksalen der Menschen: **Es ist euch gut**, in einer bey Besuchung der leipziger Jubilatemesse in der Universitätskirche daselbst gehaltenen Predigt vorgestellet, und dem hochansehnlichen Auditorio zum Andenken in Druck überlassen, von M. J. F. Bahrdt, der Inspection zu Dobriluk Superint. 4. Leipz. 1747.

und noch viel andere mehr, deren Recension in denen leipz. gel. Zeitungen zu finden.

XIX. Johann Gottlob Petzoldt,

ein Stadtkind, bekam Ao. 1741. den 2. Adv. nach gewöhnlich gehaltener Probpredigt, die Vocation zum hiesigen Subdiaconat, resignirte Ao. 1742, darauf die Remotion vom hochlöbl. Oberconsistorio erfolgte, und sein Successor ward eodem Anno

XX. M. Johann Christoph Axt,

von Merseburg bürtig. Er erhielt die Vocation zum Subdiaconat den 1. Jun. und that seine Anzugspredigt den IV. p. Trin. und als er von E. hochlöbl. Oberconsistorio zum Pastorat nach Elster-

Elsterwerda beruffen wurde, valedicirte er, vermittelst einer gewöhnlichen Abzugspredigt, Dom. IV. Adv. Ao. 1746. Der HERR sey Ihm ferner Sonn und Schild.

XXI. M. Gottlob Hermann,

gebohren zu Löbau, der ältesten Sechsstadt in der Oberlausitz, alwo sein Vater, Herr Gottfried Hermann, Rathsconsulente und ältester Bürgermeister. Die Mutter, welche den 6 Jun. 1750. selig verstorben, war weil. Frau Johanna Sophia, geb. Fiebigerin. Diese seine geliebte Eltern, welche GOtt in ihrem Ehestande mit 12. Kindern erfreuet, schickten ihn, nachdem er die Anfangsgründe im Christenthum, ingl. das Lesen und Schreiben von einem Privat-Informatore, welcher daselbst Scholam collectam hatte, erlernet, in die Schule seiner Geburtsstadt, woselbst er bey dem damaligen Cantore und Tertio gedachten Lycei, Herrn Holzhammern, den Grund zur lateinischen und griechischen Sprache geleget, und nachdem er in secundam classem versetzt ward, so machte der unermüdete Fleiß des annoch lebenden Conrectoris, Herrn Christian Beckels, sein Studiren beglückt, dessen Privatunterricht er auch alsdenn genoß, als er in der ersten Classe unter dem damaligen Rectore, Herrn M. Petrus Augustus Guden, freqventirte. Von dar ging er auf das budißinische Gymnasium, und hörte den berühmten Rector M. Behrnauern, seiner

Frau Mutter Stiefbruder: nach dessen erfolgten sel. Absterben aber den itzigen Rectorem, Herrn Johann Gottfried Zeisken, unter welchem er 1742. d. 6. April valedicirte. Der Hr. Rector schrieb damals ein Programma: de Sapientia cum virtutibus copulata, in welchem er von ihm folgendes gedenket:

> Oratione lat. Gottlob Hermann, Viri Consultiss. Gottfr. Hermanni, Cons. Lœbaviensis, filius, ex patria schola ad nos delatus, & beneficiis Evergetarum ita usus, ut apud gratum & bonæ frugis hominem posita dici queant. Sapientiam cum pietate connectet, vernacula valedicet, & votum anglica lingua conceptum addet. More apud nos recepto bonis ominibus & acclamationibus discedentem in Academiam candidatum prosequentur: Joh. Frid. Kunckel Lœbav. & Christ. Gottlieb Kunckel Cottmarsdorff. Lusat.

Auch rühmet er den an ihn gewendeten Fleiß des dasigen Conrect. Hrn. M. Dan. Frider. Jani, und Hrn. M. Weisens, Subrect. Nurerwähnten Jahres bezog er die Universität Leipzig, ward Rectore D. Christiano Gottlieb Jœchero, d. XX. Apr. in Numerum discentium eingezeichnet, bekam zu seiner Subsistenz das Heldreichische Stipendium von Löbau, und das Bulberitzische von Budißin. Nach kurzem Aufenthalt in Leipzig ward er in des Diaconi, Hrn. L. Christoph Sankens Haus aufgenommen, und blieb bey demselben drey ganzer Jahr. Hier fand er Gelegenheit, sich, indem er dessen

dessen krank gewordene Beichtkinder täglich zu trösten hatte, aufs künftige zuzubereiten: er folgte hierbey dessen Unterweisung, und wartete sowol dessen, als auch die Vorlesungen derer Herren Professorum, D. Börners, D. Deylings, D. Klausings, D. Hebenstreits, D. Tellers, und D. Wolfens ab. Währenden Universitätsjahren hielt er unter dem Rectore Magnifico, D. Börnern, eine Qvatember-Oration, de Historia Magorum Christum recens natum adorantium. Im Jahr 1743. aber ward er auf Veranlassung des sel. Archidiaconi zu Budißin, Hr. Joh. Gottlieb Großmanns, von dem Kön. Pohln. Churfl. Sächs. Kammerherrn, damals Kammerjunkern, Herrn Karl Friedrich Wilhelm Baron von Braun und Wartenberg, auf Ober- und Niederburkau ꝛc. zu einem Hofmeister vor dero hochadl. Jugend verlangt. Diese sehr vortheilhafte Condition nahm er als ein von GOtt geschenktes Glück an; hier gelung es ihm, daß er bey der Freyherrl. Herrschaft in besondern Gnaden stund, von Seibten, da er sich Ao. 1746. d. 7. Dec. pro Candidatura examiniren ließ, die dazu benöthigten Kosten erhielt, auch da hierauf seine Beförderung ins Amt bald erfolgte, unter andern vielen reellen Gnadenbezeugungen 20. Thl. über sein gewöhnl. ansehnliches Salarium empfing. Die Beförderung selbst anlangend, so ward demselben wegen des A. 1746. in Bischofswerda verledigten Subdiaconats, den dritten Weyhnachtsfeyertage eine Gastpredigt verstattet, worauf er den 30. Dec. d. a. zum Subdiacono hiesigen

sigen Orts einhellig erwählet wurde. Die Probepredigt geschahe den I. post Epiph. 1747. über das gewöhnl. Sonntags-Evangelium, worauf die Vocation an eben dem Tage, die Ordination aber Freytags darauf, und die Confirmation den 13. Jan. erfolgte. Nach eingeschickten Specimine ertheilte ihm Academiæ Vitembergensis t. t. Decanus & Comes Palatinus Cæsareus, Martinus Hassen, Magistri Philosophiæ dignitatem Jura & Privilegia d. XVII. Octobr. 1747. Zu Ende dieses Jahrs, war der 7. Nov. verheyrathete er sich mit damals Jgfr. Eleonora Charitas, weil. Herrn Gottlob Auenmüllers, JCti und bestmeritirten Bürgermeisters alhier, jüngsten Tochter, mit welcher er gezeuget:

Wilhelm Gottlob, natus den 17. Jul. 1750.
Karl Gottfried, natus den 3. May 1753.

Der HErr, der Ihn frühe beruffen, lasse Ihn nach späten Jahren erst den Gnadenlohn vor seine treue Arbeit erhalten.

1) Er schrieb in Leipzig Ao. 1743. in 4. eine Epistolam gratulatoriam auf seines Hrn. Vaters Geburtstag, deren Titul, de Simplicitate Dei.

2) Erbauliche Catechismuspredigten über das erste Hauptstück des heil. Catechismi. Wittenb. und Zerbst, 1749. 8.

3) Bischofswerda im Feuer, eine Ao. 1749. gehaltene Brandpredigt. Witt. vid. Gel. Leipz. Zeit. de ao. 1750. p. 311.

4) Das Andenken des vor zweyhundert Jahren geschlossenen Passauischen Vertrags, eine Catechismuspredigt. Löbau, 1752. 4.

5) Vollständiges Paßionsbüchlein, darinnen die Paßion, wie solche in der Hauptkirche zu Bischofswerda gesungen wird, enthalten. 1754. 8.

Archi-

Archidiaconi.

Zuförderst ist zu bemerken, daß der Archidiaconus das Filial Goldbach nunmehr allein zu besorgen hat, und des Sonntags ordentlicher Weise niemals, wol aber in denen Festtagen Nachmittags, und Mittewochs in Matre prediget. Es sind aber seit dem oben bemeldeten Jahre, da noch ein Diaconus hieher gesetzet worden, folgende Personen im Amte gewesen:

I. Johann Rutta,

Siehe oben unter denen Diaconis.

II. M. Johann Kettner,

ward gebohren zu Bischofswerda Ao. 1596. den 6. Oct. Sein Vater hieß gleichfalls Johann a), erst Schösser zu Putzkau, nachmals Bürger zu gedachtem Bischofswerda, die Mutter, Anna, Hrn. Johann Puschmanns, in die 34. Jahr gewesenen Pfarrers in ermeldeten Putzkau, Tochter.

Er besuchte anfangs die Schule in seiner Vaterstadt, unter Joh. Jacobi, Rect. Aufsicht, hernach aber gab ihn sein Vater dem berühmten Rectori

a) Wie fatal es ihm mit einem seiner Söhne ergangen, ist in Heckels Chr. p. 291., zu befinden.

Rectori in Zittau, Hrn. M. Melch. Gerlachen, ganzer 5. Jahr in die Information. Ao. 1615, zog er auf die Universität nach Leipzig, und hörte die vornehmsten Theologos derselben Zeit, D. Weinrichen, Schmuck, und Walpurgern, nahm auch 1619. den Gradum Magisterii unter dem Decanat Augusti Buchneri an. Ao. 1620. den 12. Sept. vocirte ihn Herr Sebastian von Kötterizsch, Obrister über 1000. Pferde, nachmals der schlesische Obriste, Carl Hannibal, Burggraf in Dohna, zu einem Feldprediger, von dar er durch Herr George von Staarschedel zum Pastorat nach Steinichtwolmsdorf kam, und Ao. 1633. den 18. Febr. Archidiaconus in Bischofswerda wurde. Hierneben kan als etwas Curieuses anzumerken, nicht unterlassen, daß ihn Ao. 1628. der damalige Oberhofprediger, Hr. D. Matthias Hoë ab Hoënegg zum Poëta laureato gekrönet.

Zum Eheweibe hatte er Fr. Christinen, Hrn. Clementis Manitii, gewesenen Stadtschreibers und Rathsverwandtens hinterlassene Wittbe, eine Tochter des alten Bürgermeisters, Peter Magers.

Von seinen Kindern habe folgende aufgefunden:

1.) Anna Regina, welche Ao. 1632. in Steinichtwolmsdorf an der Pest sturbe. vid. Heckels Chron. p. 388. allwo gemeldet wird, daß man dieses Kind, damit das Pfarrhaus mit der Pest nicht inficiret werden möchte, in freyen Felde unter einen grünen Baum gelegt, da denn neben seinem Bettlein stehend ein kleines Kind, mit einem

einem schneeweissen Kleide angethan, wahrhaftig gesehen worden, und als es verstorben, sey es verschwunden. Hæc ille.

2.) Johann Peter, welcher als ein dreßdner Kreuzschüler, im 18. Jahre seines Alters, Ao. 1645. d. 19. Apr. zu Hause bey seinen Eltern gestorben.

3.) Ein Sohn,

dem, und seiner Mutter Lic. Peisker die Leichenpredigt seines Vaters dediciret.

Endlich ist dieser M. Kettner Ao. 1647. d. 25. Aug. im HErrn selig verstorben.

III. Michael Pusch,

dessen ist schon oben bey denen Diaconis gedacht.

IV Johann Daniel Menius,

Ein Sohn Herrn D. Paul Menii, Past. und Superintend. zu Bischofswerda, kam daselbst auf die Welt den 9. Dec. 1628. erhielt das Archidiaconat d. 17. Mart. Ao. 1657. Verheyrathete sich 20. eod. mit damals Jungfer Annen Marien, Hrn. Bürgermeisters M. Jacob Feßkens Tochter. Er zeugte mit ihr folgende Kinder:

1.) Paul Jacob, war Bauschreiber des Raths zu Dreßden.
2.) Johann Daniel, Stud. S.S. Theol. starb zu Leipzig d. 2. May 1683. æt. 24.
3.) Johanna Dorothea, verheyrathet an Jeremiam Siegm. Leuterten, damals Oberamtmann in der gräfl. Callenbergischen Herrschaft Moskau.
4.) Maria Sybilla, starb Ao. 1666.

und starb den 17. Jan. besagten 1666sten Jahres, seines Alters 38.

Er

Er ließ zwey Jubelpredigten drucken, deren Titul: Bischoffswerda reformata, Witt. 1659. in 4.

V. Bernhardt Ruppert,
VI. M. Gottfried Kretschmar,
VII. Johann Siegmund Fuchs,
VIII. Joh. Christian Jentsch,

Siehe von diesen oben in der Serie derer Diaconorum.

IX. M. Johann Christian Klotz,

von welchem in denen Lebensbeschreibungen derer Herren Superintendenten.

X. Gottfried Ludwig Seyffert,

von diesem ist gleichfalls schon oben bey denen Herren Diaconis Meldung geschehen.

Und so viel von denen Herren Archi- und Diaconis der Stadt Bischofswerda.

Nach-

Nacherinnerung.

Ehe diese meine Priester-Historie die Presse verläßt, so wird die durch das erfolgte Ableben Herrn Gottfried Ludwig Seyferts, verledigte Archidiaconat-Stelle wieder besetzt, durch den bisherigen Herrn Diac. M. Gottlob Hermann. Er ward zu diesen Officio einhellig designiret, den 6. Novembr. 1753. Die Probpredigt hielt er Dom. XXII. post Trinitat. über das gewöhnliche Evangelium, woraus er, nach den erklärten Eingangsworten aus Nehem. I. v. 11. Ach HErr! laß es deinem Knechte heute gelingen! vorstellte: Einen sehr armen Knecht, dem sein Fürnehmen zum Theil gelungen, zum Theil mißlungen. Die Confirmation erfolgte den 21. Novembr. d. a.

Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherern.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stern, Johann C.

Lebensbeschreibungen derer Herren Pastorum der Stadt Bischofswerder

Dresden u.a. 1754

Biogr.c. 308 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10071013-0
VD18 14636069-001